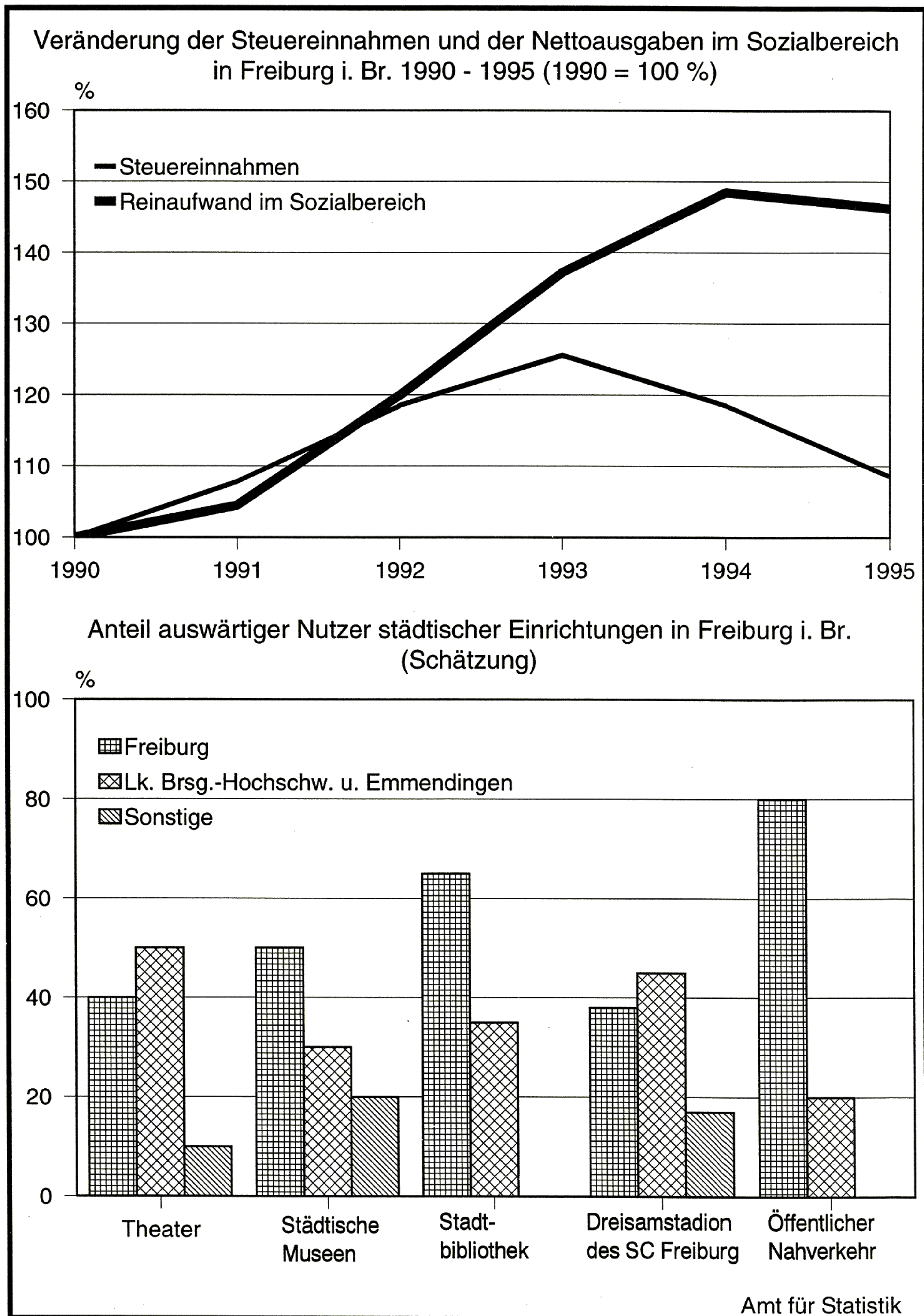


# Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg im Breisgau

– Stadtforschung –

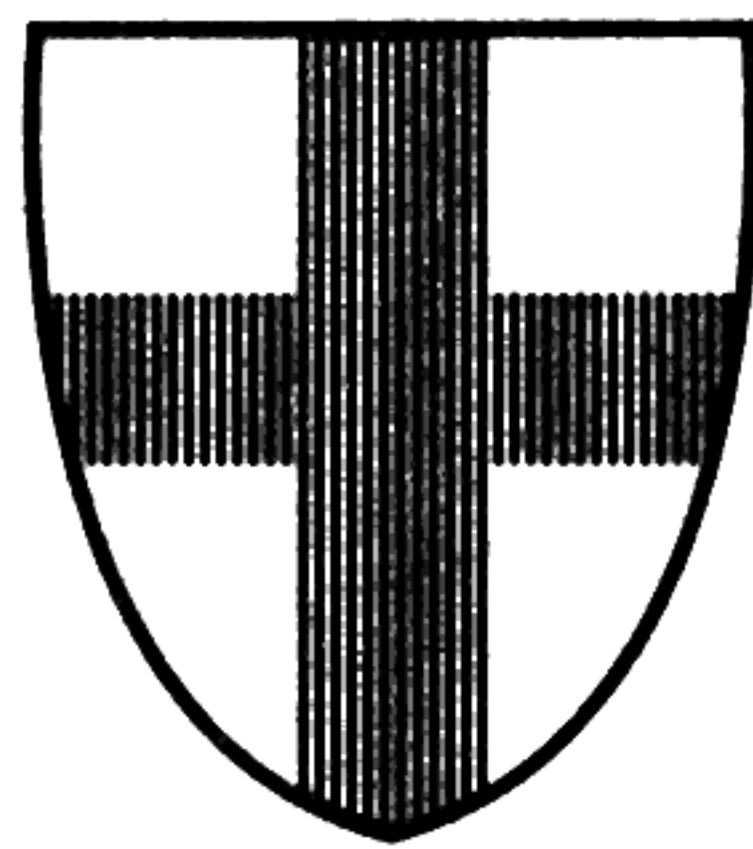
Die steigende finanzielle Belastung der Großstädte, auch eine Folge der Suburbanisierung und des Leistungstransfers ins Umland?





**Die steigende finanzielle Belastung der Großstädte,  
auch eine Folge der Suburbanisierung und des Leistungstransfers ins Umland?**

**Das Beispiel Freiburg i. Br.**



## Vorwort

Lokale Probleme lassen sich in zunehmendem Maße nur noch regional lösen. Diese Feststellung zur Notwendigkeit einer verbesserten kommunalen Zusammenarbeit auf regionaler Ebene ist heute im Grundsatz nicht mehr umstritten. Mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel, der in Baden-Württemberg auch künftig zu tiefgreifenden Veränderungen führen wird, sind Politik und Wirtschaft besonders gefordert, vorhandene Stärken der Region auszubauen und bestehende Struktur- und Standortdefizite zu beheben, auch wenn dazu teilweise unbequeme Entscheidungen notwendig sind.

In diesem Kontext ist das Verhältnis der Städte zu ihrem Umland zu bewerten. Es gilt der Satz: Die Kernstadt braucht das Umland und umgekehrt. Die Lage der Kernstadt ist durch umfangreiche Leistungsexporte in das Umland einerseits und als sozialer Brennpunkt andererseits gekennzeichnet. Ein zentralörtlicher und sozialer Lastenausgleich ist bisher weder auf örtlicher Ebene noch über den kommunalen Finanzausgleich verwirklicht worden. In Zeiten knapper Haushalte sind auch politische Vereinbarungen hierzu besonders schwierig.

Die aktuelle Lage der Kernstadt und ihrer Nachbarn ist in der vorliegenden Arbeit beschrieben und anhand von Zahlen, Daten und Fakten belegt. Es ist Aufgabe von Stadt und Umland, diese zu bewerten und gegebenenfalls konkrete Handlungsalternativen zu entwickeln. Die bisher geleistete vertrauensbildende Zusammenarbeit zwischen der Stadt, den beiden Landkreisen und den Gemeinden gilt es weiterzuführen.



(Dr. Rolf Böhme)  
Oberbürgermeister



**Die steigende finanzielle Belastung der Großstädte,  
auch eine Folge der Suburbanisierung und des Leistungstransfers ins Umland?**

**Das Beispiel Freiburg i. Br.**

- von R. Tressel -

mit Beiträgen von D. Limberger, Stadtplanungsamt (Kapitel 6.6) und  
W. Rubsamen, Hauptamt (Kapitel 7 und 8)

**I N H A L T**

	Seite
1. Was will dieser Bericht?	6
2. Die allgemeine finanzielle Situation der Städte	6
3. Freiburgs finanzielle Situation im Vergleich	7
3.1 Einnahmen	7
3.1.1 Die Gewerbesteuer	8
3.1.2 Die Einnahmen aus der Einkommensteuer	12
3.1.3 Schlüsselzuweisungen	17
4. Ausgabenbelastungen	21
5. Suburbanisierung: Prozeß und Auswirkungen	26
5.1 Strukturelle Voraussetzungen	27
5.1.1 Verfügbare Flächen	27
5.1.2 Wohnungsbau und Wohnungsangebot	29
5.2 Einwohnerentwicklung	34
5.2.1 Stadt-Umland-Wanderung/Strukturelle Verschiebungen	36
5.3 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	37
5.4 Was läßt sich aus den bisherigen Ausführungen zusammenfassend folgern?	39
5.5 Exkurs: Anmerkungen zur Reform des Gemeindefinanzausgleichs von Nordrhein-Westfalen	40
6. Zentralörtliche Aufgaben der Stadt	41
6.1 Das System zentraler Orte/zentralörtliche Funktionen	41
6.2 Die Versorgung des Umlandes mit Arbeitsplätzen	42
6.3 Wachsender Pendlerverkehr	44
6.4 Öffentlicher Personennahverkehr	45
6.5 Ausgaben für Kultur	48
6.6 Freiburger Schulen/Anteil auswärtiger Schüler und Sachkostenbeiträge	50
6.7 Der attraktive Einzelhandelsstandort Freiburg i. Br. - Wachsende Zentralität	51
6.7.1 Betriebe, Beschäftigte und Umsätze im Einzelhandel	51
6.7.2 Die Zentralität des Freiburger Einzelhandels	53
7. Stadt-Umland-Verhältnis	54
7.1 Zusammenarbeit Stadt und Umland	55
7.1.1 Gebührenerhebungen	56
7.1.2 Interkommunale Finanzierungsvereinbarung und finanzpolitische Ansätze	56
8. Ausblick	57
Anhang I	
Anhang II	



# Die steigende finanzielle Belastung der Großstädte, auch eine Folge der Suburbanisierung und des Leistungstransfers ins Umland? Das Beispiel Freiburg i. Br.

## 1. Was will dieser Bericht?

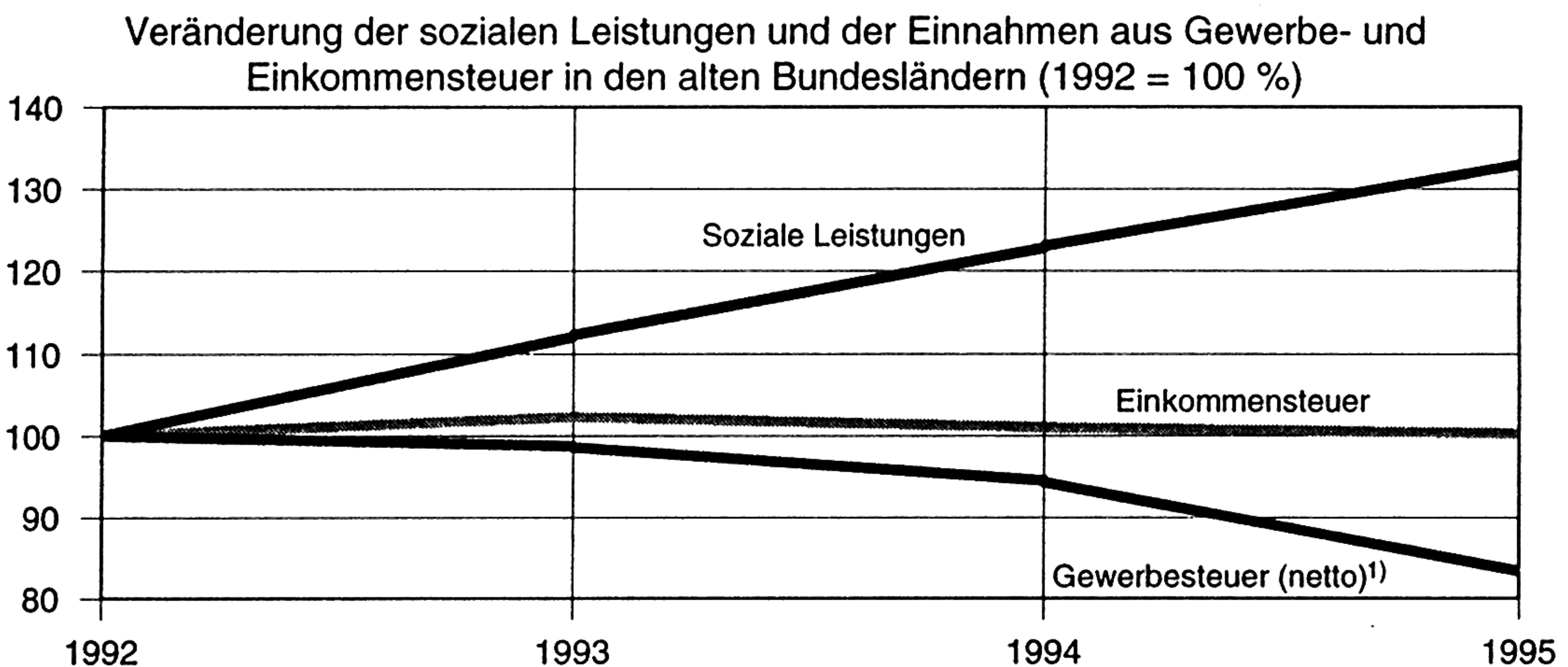
Ziel der Arbeit ist es aufzuzeigen,

- wie sich die Haushaltssituation der Stadt Freiburg im Vergleich zu der ausgewählter Stadt- und Landkreise von Baden-Württemberg darstellt,
- wie sich die wichtigsten Einnahme- und Ausgabeposten geändert haben,
- welche Ursachen für diese Entwicklung verantwortlich sind,
- wie sich das Verhältnis zwischen Stadt und Umland verändert,
- welche zentralörtlichen Funktionen die Stadt Freiburg zu erfüllen hat und welche Belastungen dadurch entstehen,
- welche Leistungen und Funktionen dem Umland zuzuschreiben sind und schließlich
- welche Konsequenzen aus den festgestellten Sachverhalten zu ziehen sind.

## 2. Die allgemeine finanzielle Situation der Städte

Seit Jahren wird die schlechte Finanzlage der Städte und Gemeinden der Bundesrepublik beklagt. Ihre Einnahmekraft hat sich deutlich verringert, während ihre Aufgaben und Ausgabenlasten, insbesondere der Großstädte, nicht zuletzt aufgrund ihrer zentralörtlichen Verpflichtungen, weiter gestiegen sind.<sup>1)</sup> Sehr eindrucksvoll läßt sich die momentane Situation und Entwicklung anhand folgender Grafik, die Symbolcharakter hat, verdeutlichen. Sie zeigt die steigende Belastung der kommunalen Haushalte durch die wachsenden Ausgaben für Soziales und zugleich die starken Einbrüche bei der Gewerbesteuer.

Grafik 1



<sup>1)</sup> Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Quelle: Gemeindefinanzbericht 1995/1996 des Deutschen Städtetages

<sup>1)</sup> H. Karrenberg, E. Münstermann, Gemeindefinanzberichte 1995/96; in: der Städtetag Heft 3, 1995, 1996.



Hauptursachen für die schlechte Situation auf der Einnahmeseite sind

- die schlechte konjunkturelle Lage und die Umstrukturierung der Wirtschaft (Globalisierung) sowie
- die finanziellen Lasten des Aufbaus in den neuen Ländern, die von den Kommunen über erhöhte Gewerbesteuerumlagen mitfinanziert werden müssen.

Ertragseinbrüche bei der Wirtschaft, eine hohe und noch immer wachsende Arbeitslosigkeit und stagnierende bzw. schrumpfende Realeinkommen der Arbeitnehmer mindern die Einnahmen aus der Gewerbe- und Einkommensteuer, die rund 85 % der gesamten Steuereinnahmen ausmachen. Außerdem sind auch die Schlüsselzuweisungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs gesunken.<sup>2)</sup>

Schrumpfende Einnahmen gehen Hand in Hand mit wachsenden Ausgaben im Sozialbereich.

Es gibt immer mehr Menschen in Not, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. Dabei werden die finanziellen Lasten, die (überwiegend) gesamtgesellschaftlich bedingt bzw. durch die Bundespolitik zu verantworten sind (Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Lücken im sozialen Versicherungssystem, Zuwanderung von Aussiedlern und Flüchtlingen, wachsende Scheidungszahlen, zunehmende Erosion und Entsolidarisierung innerhalb der Gesellschaft etc.), weitgehend auf die Kommunen abgewälzt. Die Bruttoausgaben für die Sozialhilfe liegen z. B. in Freiburg seit 1991 mit wachsender Tendenz über den Gewerbesteuereinnahmen, und auch der Reinaufwand verschlingt inzwischen über die Hälfte der Gewerbesteuereinnahmen. Für die soziale Sicherung insgesamt wurden 1995 netto rund 150 Mio. DM aufgewendet. Das sind rund 70 % der Einnahmen aus der Gewerbesteuer und der Einkommensteuer.

Die schlechte Haushaltslage hat Konsequenzen. Investitionen, die zum Ausbau der Infrastruktur, zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und zur Erhaltung des Wohnwertes der Stadt wichtig wären, müssen gestreckt oder ausgesetzt werden. Außerdem wächst die Gefahr, daß mit der Finanzkraft langfristig auch die Möglichkeit verlorenggeht, auf soziale und kulturelle Desintegrationstendenzen und das wachsende soziale Gefälle innerhalb der Städte angemessen reagieren zu können.

### **3. Freiburgs finanzielle Situation im Vergleich**

#### **3.1 Einnahmen**

Im folgenden werden die wichtigsten Einnahmenposten – die Gewerbesteuer, der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und die Schlüsselzuweisungen aus dem kommunalen Finanz-

---

<sup>2)</sup> Zum einen hat sich die Finanzausgleichsmasse insgesamt durch die Einbeziehung der neuen Bundesländer in den Länderfinanzausgleich reduziert und zum anderen haben sich die Gewichte des Finanzausgleichs innerhalb der Kommunen von Baden-Württemberg verschoben, da mittlerweile auch bisher steuerstarke Städte durch höhere Steuerausfälle auf Zuweisungen aus dem Finanzausgleich angewiesen sind. (Haushaltsplan der Stadt Freiburg 1995/96 Teil 1 S. VIII)



ausgleich – im Vergleich der Stadtkreise und der großstadtnahen Landkreise<sup>3)</sup> von Baden-Württemberg dargestellt und beschrieben.

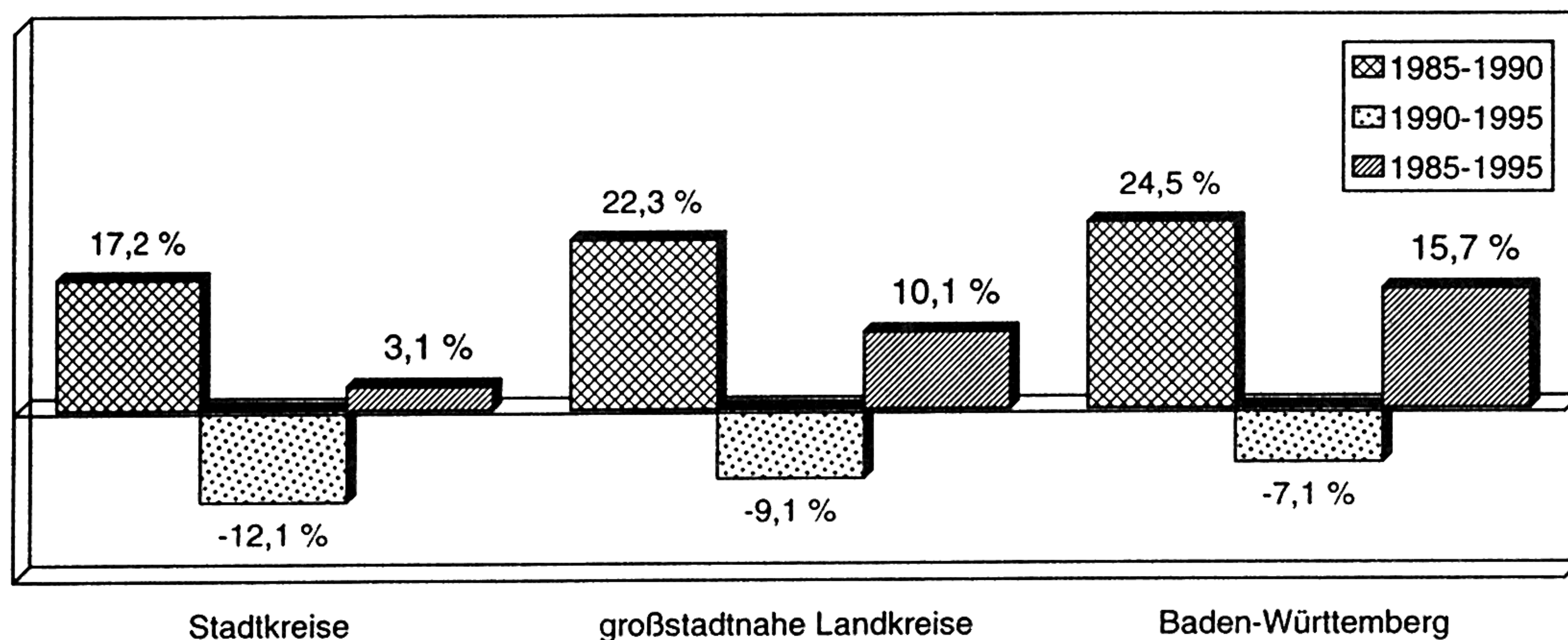
### 3.1.1 Die Gewerbesteuer

1989 setzte, begünstigt durch die Vereinigung der beiden deutschen Staaten, ein konjunktureller Aufschwung ein, der sich in steigenden Gewerbesteuereinnahmen niederschlug. In Freiburg hielt der Zuwachs bis 1993, in einigen anderen Stadtkreisen bis 1994 an. Seither sind die Einnahmen wieder rückläufig und haben nominal wieder etwa das Niveau von 1989 erreicht, real liegen sie darunter. Die Entwicklung in den einzelnen Städten war dabei uneinheitlich.

Beim Vergleich mit den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen (Landkreise, die an die Stadtkreise angrenzen) gab es bei der Entwicklung der Gewerbesteuereinnahmen im Zeitraum 1985 bis 1995 kaum Unterschiede. Das Gesamtergebnis von 3,1 % bei den Stadtkreisen und 10,1 % bei den großstadtnahen Landkreisen wurde allerdings besonders gedämpft durch die jüngsten Rückschläge bei den Gewerbesteuereinnahmen im Stuttgarter Raum (Stuttgart, Landkreise Böblingen und Esslingen) und in Mannheim. Freiburg und die Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen erreichten mit Zuwachsraten um 35 % ein Ergebnis, das deutlich über dem baden-württembergischen Durchschnitt lag (Tab. 1).

Grafik 2

Veränderung der Gewerbesteuereinnahmen in den Stadtkreisen, großstadtnahen Landkreisen und in Baden-Württemberg 1985-1990, 1990-1995 und 1985-1995 in %



Ein etwas anderes Bild ergibt sich beim Vergleich der Gewerbesteuereinnahmen pro Einwohner (Tab. 2). Bei diesem Vergleich erreichen die Stadtkreise einen wesentlich höheren Wert als die angrenzenden Landkreise. Dies gilt auch für die Stadt Freiburg, die im Jahre 1995 Gewerbesteuereinnahmen pro Einwohner von 554,- DM aufwies, gegenüber 326,- DM im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und 277,- DM im Landkreis Emmendingen. In diesen

<sup>3)</sup> Als großstadtnahe Landkreise werden jene Landkreise bezeichnet, die mit den Stadtkreisen, die zugleich Großstädte sind, gemeinsame Grenzen haben.



Unterschieden kommt die höhere Beschäftigungszentralität der Kernstadt zum Ausdruck. Gliedert man die Stadtregion Freiburg in unterschiedliche Entfernungszonen bzw. unterschiedliche Verflechtungsbereiche, so erkennt man, daß die Entwicklung der Gewerbesteuer-einnahmen pro Einwohner insbesondere im engeren Verflechtungsbereich um Freiburg überproportional zugenommen hat. Es gibt inzwischen im Umland einzelne Gemeinden, deren Gewerbesteuereinnahmen pro Einwohner höher liegen als in Freiburg (Umkirch, Merdingen).<sup>4)</sup>

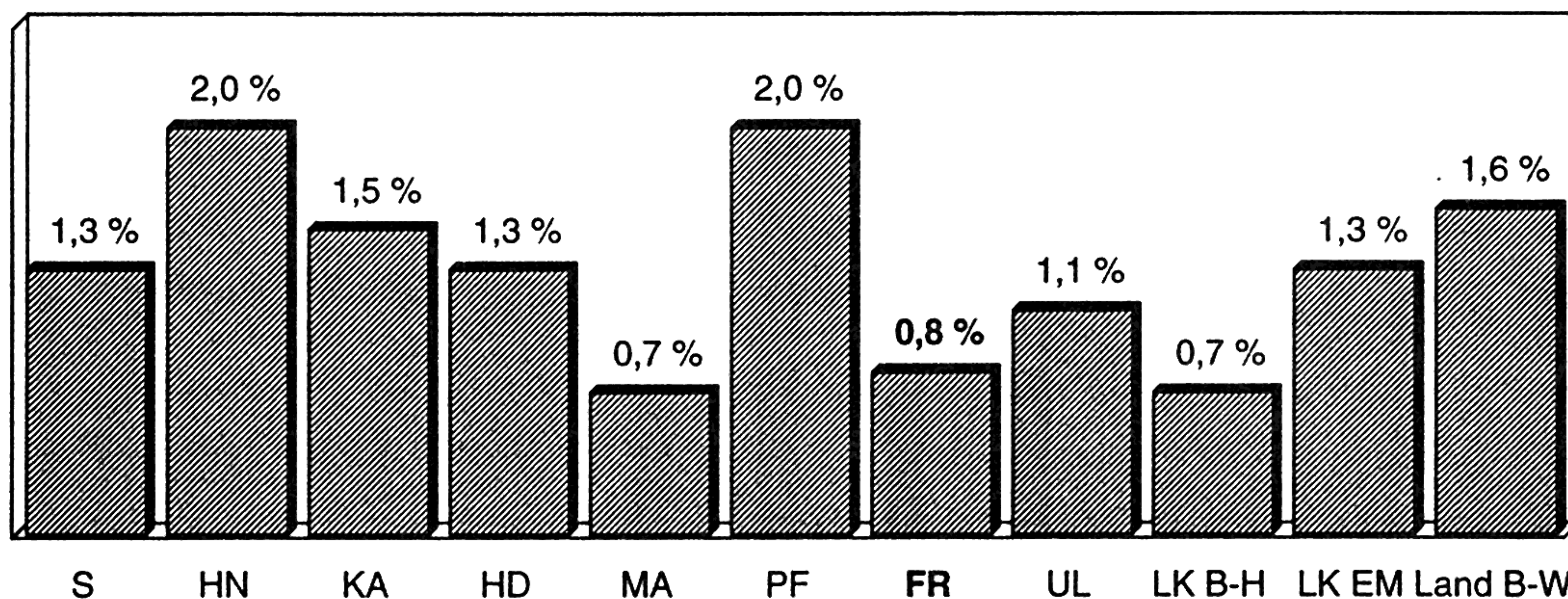
Allerdings kann die Ziffer Gewerbesteuer pro Einwohner als Vergleichsmaß nur bedingt befriedigen, da die Bevölkerung der einzelnen Gemeinden in unterschiedlichem Maße erwerbstätig und an der Erzielung der Gewerbesteuer beteiligt ist. Besser wäre deshalb (wenn Daten vorhanden wären) der Bezug der Gewerbesteuereinnahmen zu den Beschäftigten insgesamt.

Gewerbesteuerdaten sind im übrigen keine zuverlässigen Indikatoren für die Größe und Leistungskraft einer Wirtschaft. Dies liegt daran, daß durch die ständige Erhöhung der Freibeträge in den letzten 25 Jahren die Gewerbesteuer zunehmend zu einer Großunternehmersteuer geworden ist. Nur noch 30 bis 40 % der Unternehmen zahlen überhaupt diese Steuer.<sup>5)</sup> Eine Stadt wie Freiburg mit vielen Behörden, einem hohen Dienstleistungsanteil und wenigen Großbetrieben muß bei der augenblicklichen Bemessung der Gewerbesteuerpflicht schlecht abschneiden.

Berechnet man den Anteil der Gewerbesteuereinnahmen an der Bruttowertschöpfung für das Jahr 1992, so erkennt man, daß die Wirtschaftskraft in Freiburg größer ist, als es das Gewerbesteueraufkommen anzeigt. Oder anders formuliert: Im Vergleich zu den anderen baden-württembergischen Stadtkreisen liegt die Gewerbesteuer in Freiburg niedriger, als es aufgrund der Bruttowertschöpfung zu erwarten wäre.

### Grafik 3

Anteil der Gewerbesteuer an der Bruttowertschöpfung 1992 in den Stadtkreisen, den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen und im Land Baden-Württemberg in %



<sup>4)</sup> Statistischer Infodienst des Amtes für Statistik und Einwohnerwesen vom 28. November 1995.

<sup>5)</sup> Hierzu: H. Mäding; Auswirkungen des wirtschaftlichen Strukturwandels und der regionalen Mobilität auf die kommunalen Finanzen; in: Jahresbericht des Verbandes Deutscher Städtestatistiker 1995, S. 137.



**Tab. 1 Gewerbesteuerereinnahmen (in 1000 DM) 1985 – 1995 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg**

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1985-1995 in %
<b>Stadtkreise</b>								
Stuttgart	772049	793834	792863	658939	648889	742493	668475	- 13,4
Heilbronn	88671	128131	154385	141808	134846	112531	134027	51,2
Karlsruhe	219787	254208	265577	287906	298358	271104	250969	14,2
Heidelberg	65155	87641	125268	100967	107012	113210	103702	59,2
Mannheim	290198	306036	325730	293719	298959	316766	230792	- 20,5
Pforzheim	89461	125734	137231	120002	116050	103973	87128	- 2,6
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>80916</b>	<b>105065</b>	<b>106650</b>	<b>121139</b>	<b>140413</b>	<b>130260</b>	<b>109931</b>	<b>35,9</b>
Ulm	57354	116764	117328	95211	104903	106563	102579	78,9
Baden-Baden	20858	46089	43512	37833	40517	40791	38219	83,2
insgesamt	1674668	1963502	2068544	1857524	1889947	1937691	1725822	3,1
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>								
Böblingen	411404	342452	356131	246343	222400	258425	270703	- 34,2
Esslingen	284054	355781	339748	363320	303848	293853	260100	- 8,4
Ludwigsburg	250129	331493	333650	329795	336647	315126	316407	26,5
Rems-Murr-Kreis	192821	252511	276416	259367	245109	224071	218504	13,3
Heilbronn	107194	163209	166530	169053	167300	156809	146647	36,8
Karlsruhe	142303	170649	157667	185857	187309	205691	189863	33,4
Rhein-Neckar-Kreis	179607	232948	241729	240889	229466	270463	257618	43,4
Enzkreis	59645	90440	89965	98243	83200	85660	71698	20,2
Calw	34602	54014	48630	63275	61664	57047	49156	42,1
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>56515</b>	<b>84136</b>	<b>76343</b>	<b>89809</b>	<b>80722</b>	<b>83559</b>	<b>74964</b>	<b>32,6</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>29419</b>	<b>41644</b>	<b>47811</b>	<b>52288</b>	<b>50084</b>	<b>48063</b>	<b>40370</b>	<b>37,2</b>
Alb-Donau-Kreis	49599	77992	78507	83551	110209	93605	83501	68,4
insgesamt	1797292	2197266	2213127	2181790	2077958	2092372	1979531	10,1
Baden-Württemberg	5244057	6529388	6756940	6728354	6513313	6505147	6068060	15,7

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Berichte L II 7-j



**Tab. 2 Gewerbesteuererinnahmen (DM je Einwohner) 1985 - 1995 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg**

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1985-1995 in %
<b>Stadtkreise</b>								
Stuttgart	1375	1379	1358	1104	1085	1254	1139	- 17,2
Heilbronn	797	1114	1329	1193	1100	918	1101	38,1
Karlsruhe	819	932	960	1029	1071	976	907	10,7
Heidelberg	487	645	908	722	722	815	749	53,8
Mannheim	983	992	1044	944	889	998	732	- 25,5
Pforzheim	859	1123	1208	1034	988	884	736	- 14,3
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>444</b>	<b>555</b>	<b>557</b>	<b>622</b>	<b>714</b>	<b>659</b>	<b>554</b>	<b>24,8</b>
Ulm	578	1062	1057	842	914	926	886	53,3
Baden-Baden	428	894	838	717	767	775	727	69,9
insgesamt	928	1050	1092	966	966	1083	897	- 3,3
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>								
Böblingen	1332	1034	1056	716	640	743	774	- 41,9
Esslingen	624	746	705	743	618	599	531	- 14,9
Ludwigsburg	578	719	713	692	699	654	653	13,0
Rems-Murr-Kreis	543	670	721	665	621	566	549	1,1
Heilbronn	430	609	605	596	575	530	487	13,3
Karlsruhe	394	453	412	475	471	514	470	19,3
Rhein-Neckar-Kreis	385	482	492	482	453	531	504	30,9
Enzkreis	364	521	507	543	453	464	385	5,8
Calw	257	371	324	410	395	363	312	21,4
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>274</b>	<b>392</b>	<b>349</b>	<b>403</b>	<b>358</b>	<b>368</b>	<b>326</b>	<b>19,0</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>219</b>	<b>302</b>	<b>342</b>	<b>368</b>	<b>349</b>	<b>333</b>	<b>277</b>	<b>26,5</b>
Alb-Donau-Kreis	311	467	461	481	625	525	464	49,2
insgesamt	524	608	602	582	547	549	516	- 1,5
Baden-Württemberg	567	671	683	673	637	635	589	3,9

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Berichte L II 7-j und eigene Berechnungen

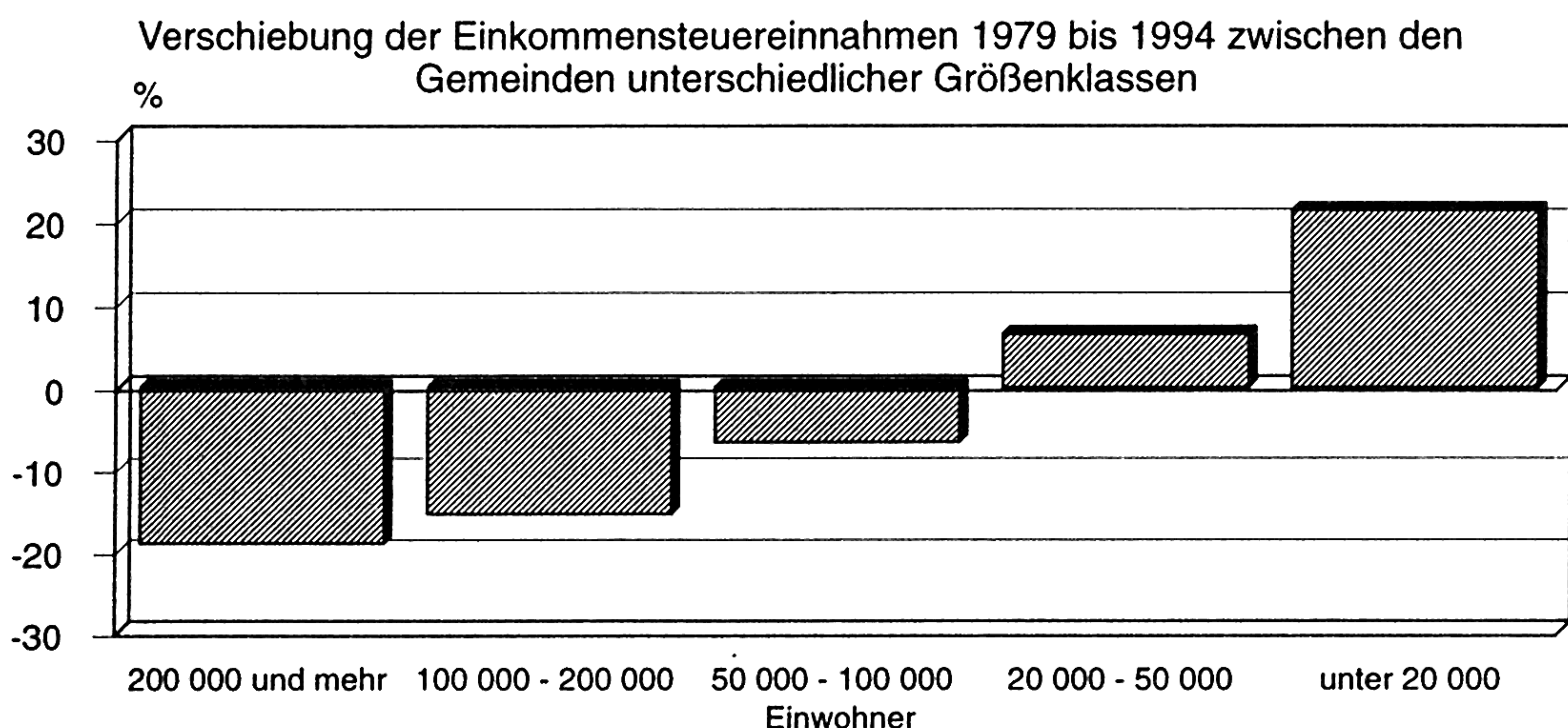


### 3.1.2 Die Einnahmen aus der Einkommensteuer

Die Einnahmen aus der Einkommensteuer sind für die großen Städte, insbesondere für Freiburg, fast genauso wichtig wie die Einnahmen aus der Gewerbesteuer. Im Unterschied zur Gewerbesteuer handelt es sich bei dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer nicht um eine Gemeindesteuer, sondern die Gemeinden werden an einem Teil des im Land erzielten Aufkommens aus dieser Steuer beteiligt. Der Anteil der einzelnen Gemeinden an dieser Steuermasse richtet sich nach der Einkommensteuerleistung seiner Bewohner. Dabei geht in die Berechnung nicht das gesamte gemeindliche Steueraufkommen ein, sondern nur das Aufkommen aus der Besteuerung jener Einkommen der Bürgerinnen und Bürger, die unterhalb der Grenze von 40 000 (Ledige) bzw. von 80 000 (Verheiratete) liegen. Die Einkommensspitzen werden gekappt und auf alle Kommunen gestreut. Aus finanzpolitischer Sicht wird dadurch der Bezieher eines mittleren Einkommens für die Gemeinde genauso wichtig wie der Bezieher eines hohen Einkommens. Dieser Aspekt kann bei der Ausweisung und Parzellierung von Bauland und der Festlegung der baulichen Nutzung (dichte oder lockere Bebauung) Berücksichtigung finden.

Mit der Begrenzung des örtlichen Aufkommens auf ein "Sockelaufkommen" wird ein wichtiges Ausgleichsziel verfolgt: Die Steuerkraftunterschiede zwischen finanzstarken und finanzschwachen Gemeinden sollen dadurch verringert werden. In der Tat gibt es durch diese Regelung eine Nivellierung der Pro-Kopf-Einnahmen, aber nicht nur zwischen den Gemeinden gleicher Größenordnung, sondern auch zwischen großen und kleinen Gemeinden. Diese Nivellierungstendenz widerspricht, nach Aussagen des Gemeindefinanzberichts, eindeutig einem der Ziele der Gemeindefinanzreform von 1969, nämlich demjenigen, das Steuerkraftgefälle zwischen den Zentren und den kleinen Gemeinden zu erhalten.<sup>6)</sup> Wie sehr sich die Einkommensteueranteile seit 1979 umverteilt haben, zeigt folgende Grafik aus dem Gemeindefinanzbericht 1994.

Grafik 4



Quelle: Gemeindefinanzbericht 1994 des Deutschen Städtetages

<sup>6)</sup> Gemeindefinanzbericht 1994, a. a. O., S. 166.



Die Verlagerung der Einkommensteueranteile von Großstädten zu den kleinen Gemeinden hängt zum Teil mit der Bevölkerungsumschichtung zusammen. Insbesondere in den Stadtregionen führt die Randwanderung von den Kernstädten in die Umlandgemeinden zu einer steuerlichen Schwächung der Zentren. Dabei ist die Höhe des jeweiligen Verlustes und Gewinnes vor allem davon abhängig, ob der Wandernde überhaupt Einkommensbezieher war, und – wenn ja – ob sein Einkommen oberhalb oder unterhalb der sogenannten Sockelgrenze lag. Allerdings haben Untersuchungen nachgewiesen, daß die Abwanderung in das Umland die steuerliche Umschichtung nur zu einem Teil erklärt.

Andere wichtige Faktoren sind

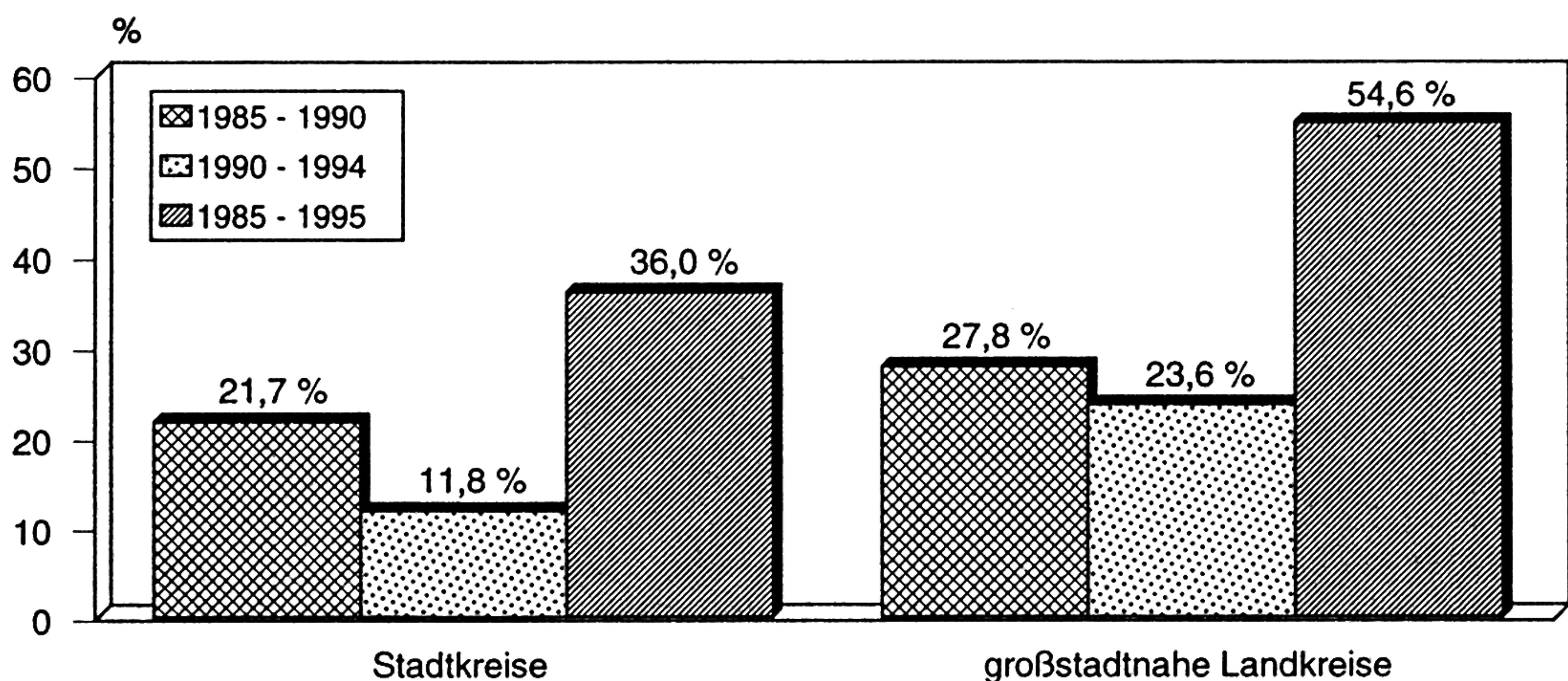
- die unterschiedliche Einkommensentwicklung zwischen Stadt und Umland,
- die rasche Zunahme der Erwerbsquote im Umland und
- die wachsende Zahl von Menschen in der Großstadt, die nicht erwerbstätig sind bzw. deren Einkommen unter dem steuerfreien Existenzminimum liegen.<sup>7)</sup>

Sieht man sich die Tabellen 3 und 4 und die Grafik 5 an, so sind zwei Dinge besonders bemerkenswert:

- a) Der niedrige Steuerbetrag pro Einwohner in Freiburg im Vergleich zu den anderen baden-württembergischen Stadtkreisen und
- b) die Verschiebungen der Steuereinnahmen zugunsten der Landkreise.

**Grafik 5**

Verschiebung der Einkommensteuereinnahmen zwischen Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen in Baden-Württemberg zwischen 1985 und 1994



<sup>7)</sup> Fischer, F. Gschwind, D. Henkel.: Nutzungsverlagerung und die Auswirkungen auf die kommunalen Einnahmen von Kernstadt und Umland; Informationen zur Raumentwicklung 1978, H 2/3, S. 81-91 und H. Mäding; Auswirkungen des wirtschaftlichen Strukturwandels ..., a. a. O., S. 47 bis 49.

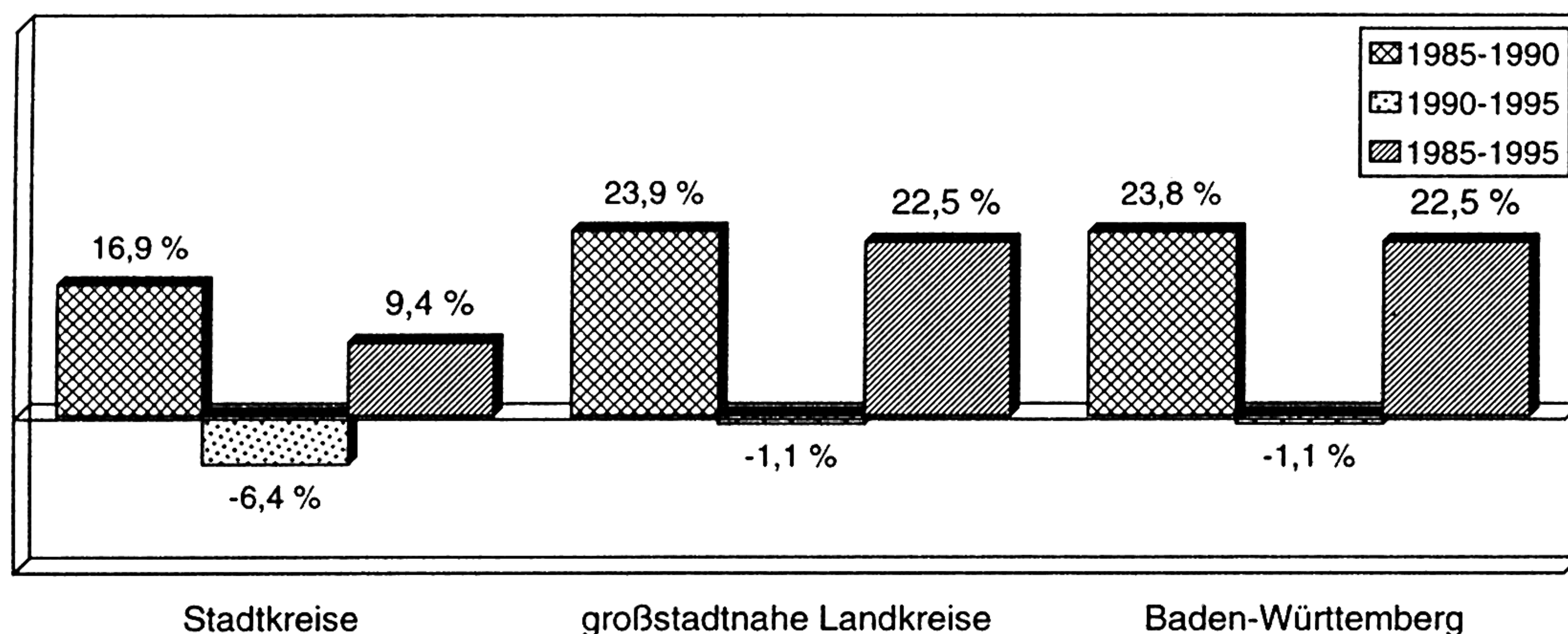


Vor rund 15 Jahren (1980) lag der Einkommensteuerbetrag pro Kopf in Freiburg noch um rund ein Drittel höher als in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen; heute liegt er darunter. Freiburgs relativ niedrige Beträge pro Einwohner erklären sich aus dem hohen Anteil Nicht-Erwerbstätiger bzw. von Personen, deren Einkommen unterhalb des Steuerfrei-  
betrags liegt.

Insgesamt, so kann man als Fazit der Betrachtung über die Steuereinnahmen feststellen, liegt die Einnahmeentwicklung in den Großstädten deutlich unter der der Landkreise und des Landes.

Grafik 6

Veränderung der Steuereinnahmen insgesamt in den Stadtkreisen, großstadtnahen Landkreisen und Baden-Württemberg 1985-1990, 1990-1995 und 1985-1995 in %





**Tab. 3** Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (in 1000 DM) 1985 – 1994 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	Veränderung 1985-1994 in %
<b>Stadtkreise</b>							
Stuttgart	342275	411076	460868	496499	479506	453715	32,6
Heilbronn	52671	65303	73241	78905	76205	73115	38,8
Karlsruhe	133079	164365	178604	192080	185506	183707	38,0
Heidelberg	58023	70747	78396	84403	81515	80962	39,5
Mannheim	145524	178128	193758	208389	201257	196959	35,3
Pforzheim	55111	66626	76744	82798	79964	79181	43,7
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>78779</b>	<b>99221</b>	<b>105798</b>	<b>113658</b>	<b>109768</b>	<b>106254</b>	<b>34,9</b>
Ulm	51852	60324	69244	74692	72136	73124	41,0
Baden-Baden	26422	32908	35820	38526	37207	36804	39,3
insgesamt	943736	1148698	1272473	1369950	1323064	1283821	36,0
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>							
Böblingen	187838	235885	267834	291738	281754	283925	51,2
Esslingen	265522	331972	382491	412982	398848	396863	49,5
Ludwigsburg	245399	307037	351931	380679	367650	368029	50,0
Rems-Murr-Kreis	189896	239101	282871	306071	295596	294045	54,8
Heilbronn	102500	139129	161917	175696	169683	172259	68,1
Karlsruhe	166922	217839	250750	268804	259604	261475	56,6
Rhein-Neckar-Kreis	221459	282883	323749	346101	334256	333898	50,8
Enzkreis	79718	102145	122266	132346	127816	129743	62,8
Calw	60549	76298	88478	95487	92219	94977	56,9
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>77253</b>	<b>104726</b>	<b>119491</b>	<b>128938</b>	<b>124525</b>	<b>126550</b>	<b>63,8</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>49.626</b>	<b>67513</b>	<b>76123</b>	<b>82206</b>	<b>79392</b>	<b>81922</b>	<b>65,1</b>
Alb-Donau-Kreis	65148	82940	96909	104679	101097	102550	57,4
insgesamt	1711830	2187468	2524810	2725727	2632440	2646236	54,6

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, LIS-Abfrage.



Tab. 4 Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (DM je Einwohner) 1985 – 1994 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	Veränderung 1985-1994 in %
<b>Stadtkreise</b>							
Stuttgart	610	714	790	832	802	766	25,6
Heilbronn	474	568	630	664	622	596	25,7
Karlsruhe	496	602	646	686	666	662	33,5
Heidelberg	434	521	568	603	583	583	34,3
Mannheim	493	578	621	658	631	621	26,0
Pforzheim	529	595	676	714	680	673	27,2
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>432</b>	<b>524</b>	<b>552</b>	<b>584</b>	<b>558</b>	<b>537</b>	<b>24,3</b>
Ulm	522	549	624	661	629	635	21,6
Baden-Baden	542	638	690	730	704	700	29,2
insgesamt	523	614	672	710	682	665	27,2
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>	<b>499</b>	<b>605</b>	<b>687</b>	<b>727</b>	<b>694</b>	<b>694</b>	<b>39,1</b>
Böblingen	608	712	794	848	811	817	34,4
Esslingen	583	696	793	845	811	810	38,9
Ludwigsburg	567	666	752	799	763	764	34,7
Rems-Murr-Kreis	535	635	738	784	748	743	38,9
Heilbronn	411	519	588	620	583	582	41,6
Karlsruhe	462	578	655	687	653	653	41,3
Rhein-Neckar-Kreis	474	585	659	693	660	656	38,4
Enzkreis	486	588	690	731	696	703	44,7
Calw	450	524	590	619	591	605	34,4
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>374</b>	<b>488</b>	<b>546</b>	<b>578</b>	<b>552</b>	<b>557</b>	<b>48,9</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>369</b>	<b>489</b>	<b>544</b>	<b>579</b>	<b>553</b>	<b>568</b>	<b>53,9</b>
Alb-Donau-Kreis	409	496	569	602	573	576	40,8
insgesamt	499	605	687	727	694	694	39,1

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, LIS-Abfrage.

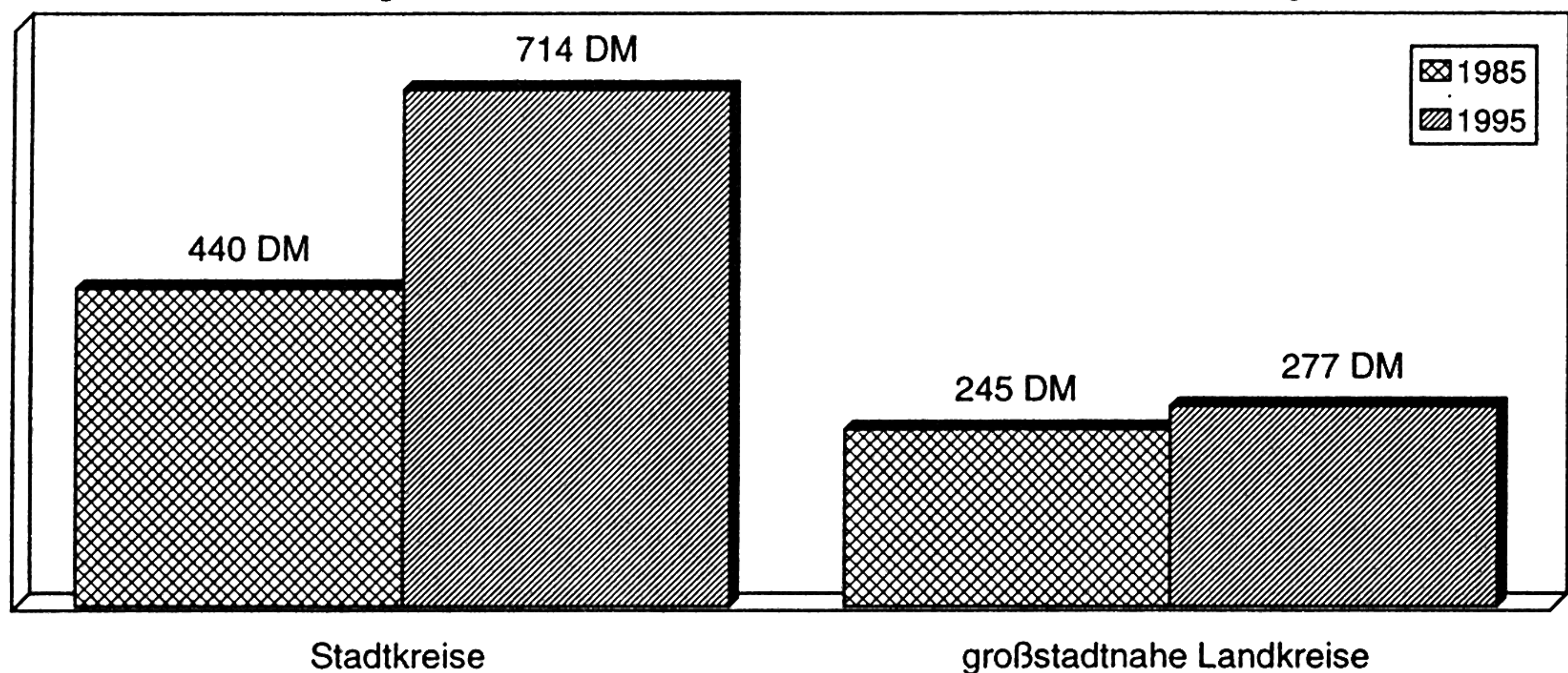


### 3.1.3 Schlüsselzuweisungen

Mit den Schlüsselzuweisungen vom Land soll die Finanzkraft der Kommunen gestärkt werden. Je geringer die eigenen Steuereinnahmen, desto höher sind die Zuweisungen. Damit werden Unterschiede in der Finanzkraft zwischen den Kommunen teilweise ausgeglichen. Außerdem wird bei der Bemessung der Zuweisungen auch die Ausgabenlast der Gemeinde mit einkalkuliert. Der Finanzausgleich berücksichtigt bei der Ermittlung der Bedarfsmeßzahl gemäß § 7 FAG über die sogenannte Einwohnerveredelung<sup>9)</sup> die höheren Ausgaben der Großstädte.

Grafik 7

Schlüsselzuweisungen insgesamt 1985 und 1995 (DM je Einwohner) in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg



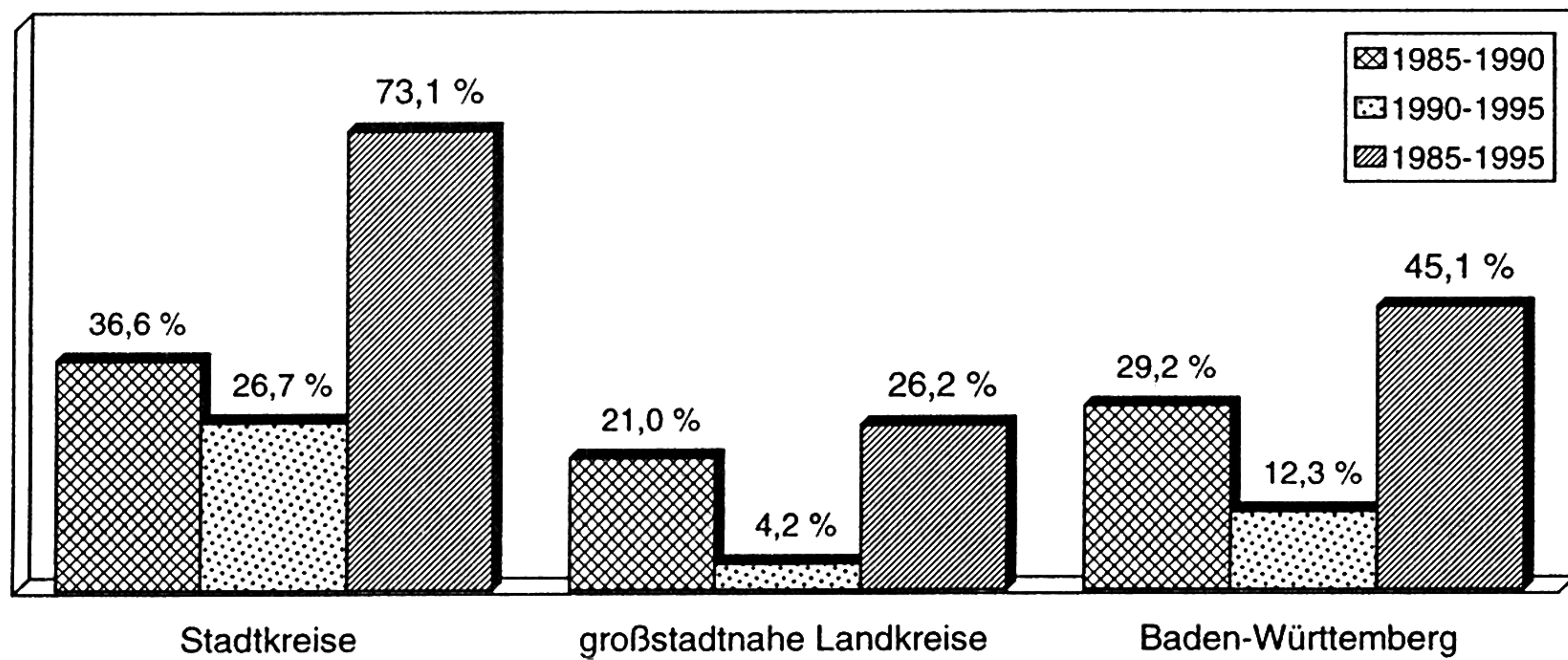
1995 lagen die Schlüsselzuweisungen in Freiburg bei rund 190 Mio. DM oder 954 DM je Einwohner. Damit sind die Zuweisungen vom Land nicht viel niedriger als die Einnahmen aus der Gewerbe- und Einkommensteuer zusammen. Die Schlüsselzuweisungen sind damit ein wesentlicher Bestandteil der städtischen Einnahmen. Deutlich wird allerdings auch, daß die Schlüsselzuweisungen, die in Freiburg auf Grund der Schwäche der Steuereinnahmen traditionellerweise sehr hoch liegen, rückläufig sind.<sup>9)</sup>

<sup>9)</sup> Zugrunde liegt dabei das sogenannte Brechtsche Gesetz, das auf der empirischen Beobachtung aufbaut, daß die finanziellen Belastungen mit der Größe der Gemeinden zunehmen.

<sup>9)</sup> Durch hohe Steuerausfälle bisher steuerstarker Städte haben sich die Gewichte des Finanzausgleichs innerhalb der Kommunen von Baden-Württemberg verschoben.



Veränderung der Schlüsselzuweisungen insgesamt in den Stadtkreisen, großstadtnahen Landkreisen und Baden-Württemberg 1985-1990, 1990-1995 und 1985-1995 in %



Die Schlüsselzuweisungen an die Stadtkreise sind in den letzten zehn Jahren infolge der relativen Steuerschwäche nicht nur stärker gewachsen, sondern sie sind pro Einwohner gerechnet zweieinhalbmal höher als in den großstadtnahen Landkreisen. Trotzdem sind sie bei weitem nicht ausreichend, die überproportional gestiegenen Aufgaben- und Ausgabenlasten der Großstädte auszugleichen. Wie die verschiedenen Indikatoren belegen, ist die Finanzsituation in den Stadtkreisen wesentlich ungünstiger als in den großstadtnahen Landkreisen (hierzu Tabellen im Anhang).



**Tab. 5 Schlüsselzuweisungen insgesamt (in 1000 DM) 1985 – 1995 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg**

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1985-1994 in %
<b>Stadtkreise</b>								
Stuttgart	243338	293231	428969	372971	456449	469337	484778	99,2
Heilbronn	27854	42989	34707	35226	29271	40192	37009	32,9
Karlsruhe	136590	174518	200539	203277	222160	194634	179934	31,7
Heidelberg	76680	97388	105797	114459	99264	118366	110027	43,5
Mannheim	138068	218170	266046	241966	261544	277336	266956	93,4
Pforzheim	17189	30120	37474	36892	38610	37560	36131	110,2
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>102223</b>	<b>152931</b>	<b>175876</b>	<b>182323</b>	<b>203234</b>	<b>194533</b>	<b>189258</b>	<b>85,1</b>
Ulm	35633	50362	43977	39531	46086	55142	48178	35,2
Baden-Baden	15513	23628	18185	19500	23013	23595	20478	32,0
insgesamt	793088	1083337	1311570	1246145	1379631	1410695	1372749	73,1
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>								
Böblingen	41653	46981	52133	51384	54751	51871	51892	24,6
Esslingen	62794	71448	90918	84876	99976	78730	95295	51,8
Ludwigsburg	70116	113891	117782	108174	115879	100475	92175	31,5
Rems-Murr-Kreis	80794	85524	87655	91021	86602	80222	80672	- 0,2
Heilbronn	79544	94098	101191	102491	113457	97314	108853	36,8
Karlsruhe	117623	128001	149982	160072	164424	136049	138413	17,7
Rhein-Neckar-Kreis	132700	174736	187629	189773	200118	173322	178727	34,7
Enzkreis	40205	41635	52290	47307	50609	42694	48134	19,7
Calw	39362	52096	61916	64177	73659	58916	60425	53,5
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>71851</b>	<b>80104</b>	<b>91355</b>	<b>90000</b>	<b>99197</b>	<b>85336</b>	<b>87955</b>	<b>22,4</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>51658</b>	<b>61470</b>	<b>71316</b>	<b>69782</b>	<b>71221</b>	<b>62420</b>	<b>62959</b>	<b>21,9</b>
Alb-Donau-Kreis	52018	67041	64153	66217	69751	59795	54713	5,2
insgesamt	840318	1017025	1128320	1125274	1199644	1027144	1060213	26,2
Baden-Württemberg	2778497	3590003	4104999	3994587	4301130	3992643	4032163	45,1

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, LIS-Abfrage.



**Tab. 6** Schlüsselzuweisungen insgesamt (DM je Einwohner) 1985 – 1995 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1985-1994 in %
<b>Stadtkreise</b>								
Stuttgart	433	509	734	624	763	792	825	90,5
Heilbronn	250	373	298	296	238	327	304	21,6
Karlsruhe	508	639	725	726	797	700	650	28,0
Heidelberg	573	717	766	818	709	852	794	38,6
Mannheim	467	707	852	763	820	874	847	81,4
Pforzheim	165	269	329	318	328	319	305	84,8
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>560</b>	<b>807</b>	<b>918</b>	<b>936</b>	<b>1033</b>	<b>983</b>	<b>954</b>	<b>70,4</b>
Ulm	358	458	396	349	401	478	417	16,5
Baden-Baden	318	458	350	369	435	448	389	22,3
insgesamt	440	579	692	646	711	730	714	62,3
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>								
Böblingen	134	141	154	149	157	149	148	10,4
Esslingen	137	149	188	173	203	160	194	41,6
Ludwigsburg	162	247	251	227	240	208	190	17,3
Rems-Murr-Kreis	227	226	228	223	219	202	202	- 11,0
Heilbronn	318	351	367	361	389	328	361	13,5
Karlsruhe	325	339	391	409	413	339	342	5,2
Rhein-Neckar-Kreis	284	361	382	379	395	340	350	23,2
Enzkreis	245	239	294	261	275	231	258	5,3
Calw	292	357	413	416	471	375	384	31,5
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>347</b>	<b>373</b>	<b>417</b>	<b>403</b>	<b>439</b>	<b>375</b>	<b>383</b>	<b>10,4</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>384</b>	<b>445</b>	<b>509</b>	<b>491</b>	<b>496</b>	<b>432</b>	<b>432</b>	<b>12,5</b>
Alb-Donau-Kreis	326	401	376	380	395	335	304	- 6,7
insgesamt	245	281	307	300	316	269	277	13,1
Baden-Württemberg	300	369	415	396	421	389	391	30,3

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Berichte LIII 1 j



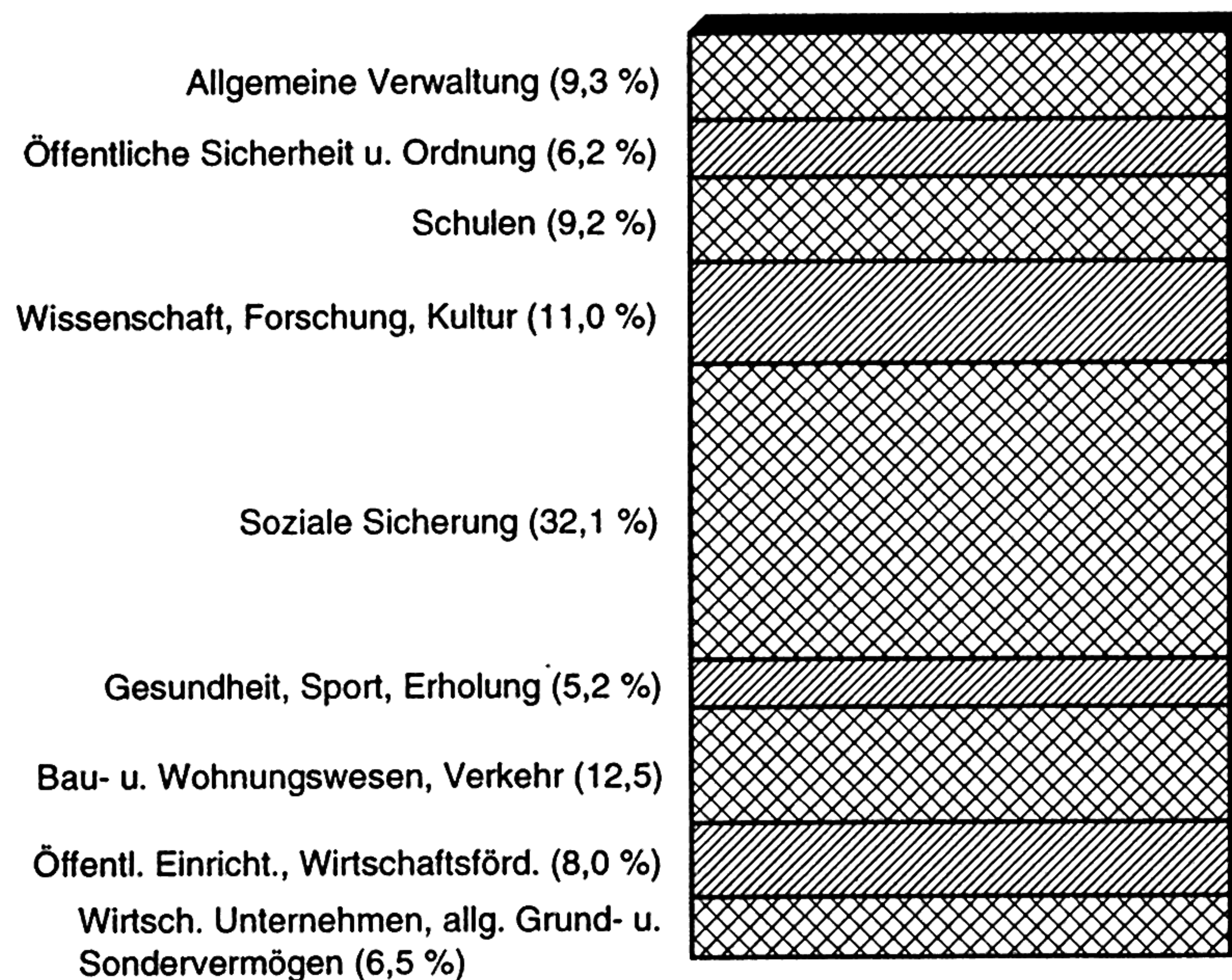
#### 4. Ausgabenbelastungen

Neben den Einnahmen sind auch die Ausgaben bestimmend für die Finanzlage der Stadt. Im allgemeinen gilt dabei, daß die Ausgaben sowohl in absoluten Werten als auch bezogen auf den einzelnen Einwohner bei Großstädten viel höher sind als bei kleinen Gemeinden. Die wichtigsten Gründe für diese Unterschiede sind

- die Ausübung der zentralörtlichen Funktion, die sich in den Kernstädten/Großstädten in einer differenzierten Infrastrukturausstattung niederschlägt,
- die besonderen Agglomerationskosten der Oberzentren,<sup>10)</sup>
- die höheren sozialen Lasten der Kernstädte.

Grafik 9

Anteile der einzelnen Ausgabeposten an den Gesamtausgaben  
(Verwaltungshaushalt) der Stadt Freiburg i. Br. 1995



Quelle: Kämmerei der Stadt Freiburg i. Br.

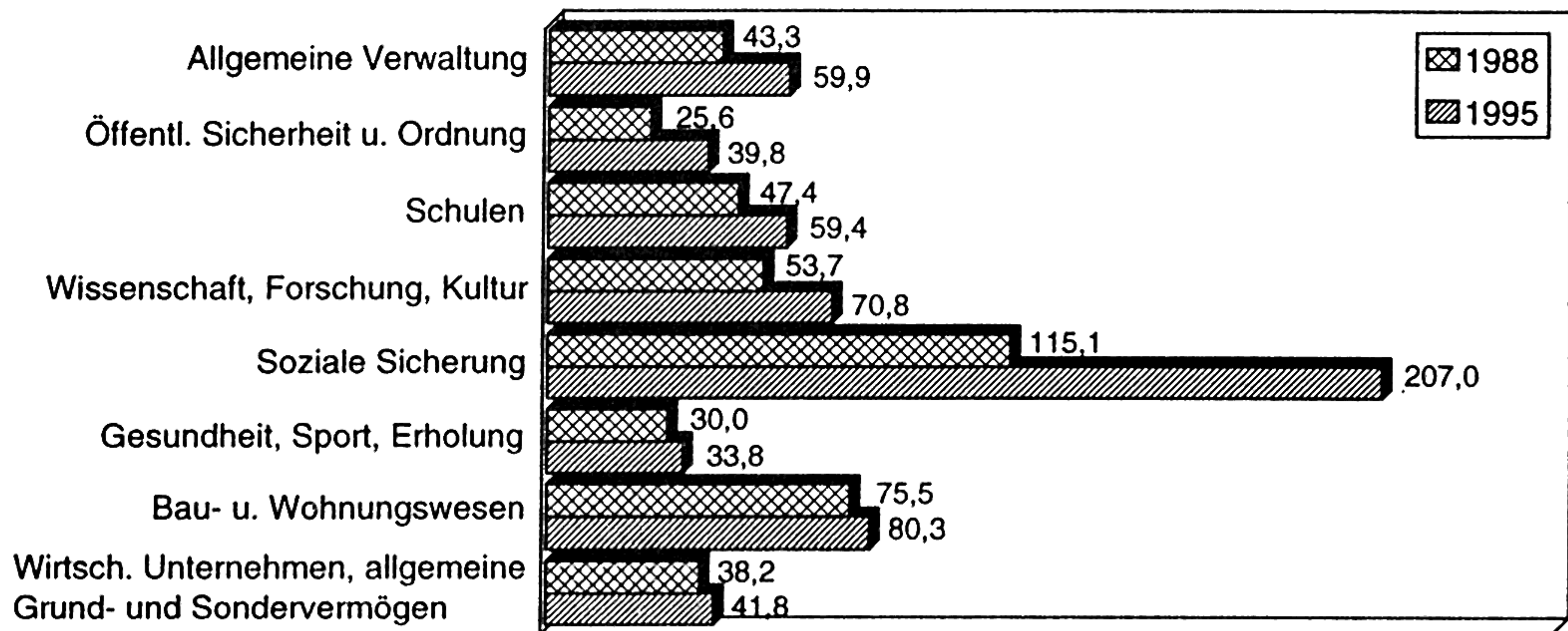
Anmerkung: In den Einzelplänen sind Personalkosten enthalten.

<sup>10)</sup> Beispiele hierfür sind z. B. höhere Grundstückskosten, Kosten der Verkehrsinfrastruktur (öffentlicher Personennahverkehr, Parkflächen, Straßen etc.), Umweltschutzmaßnahmen, höhere Verwaltungskosten etc.



Grafik 10

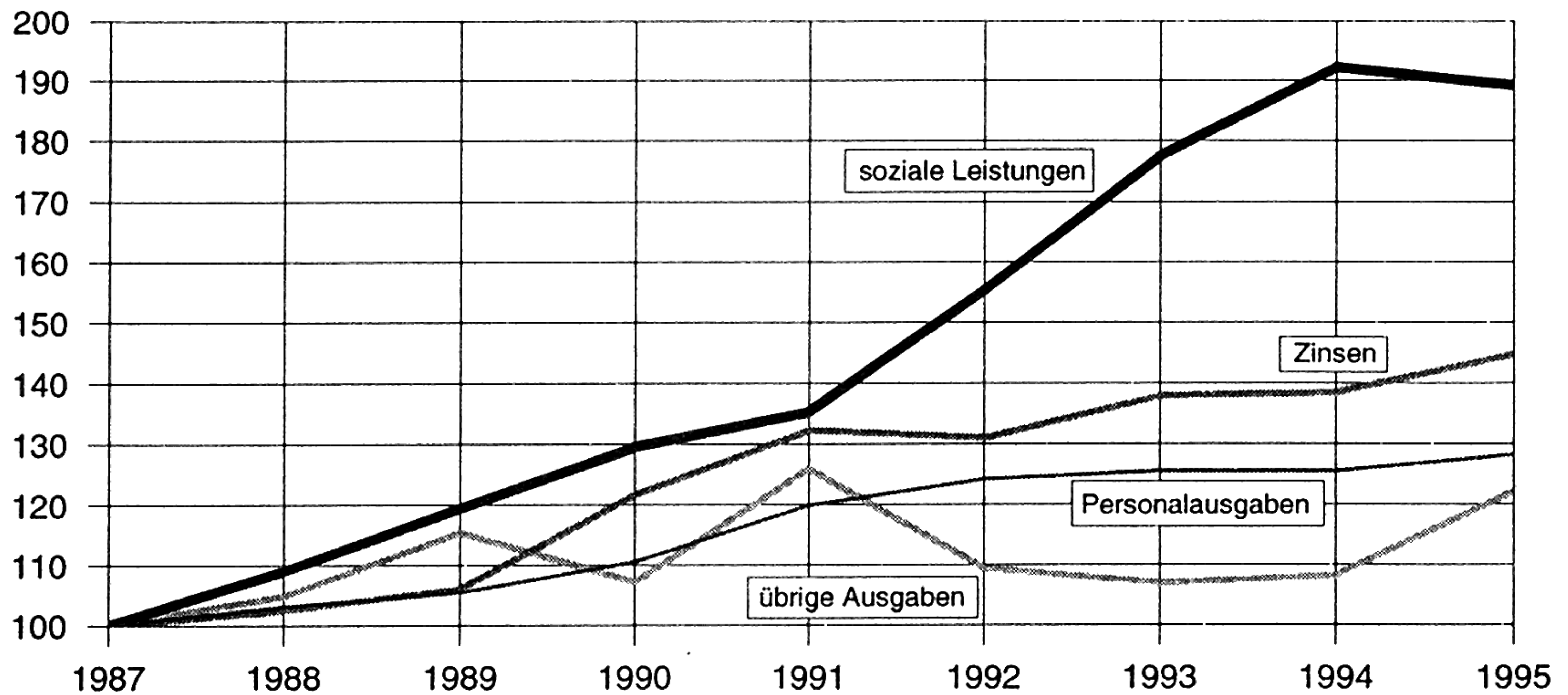
Ausgabeposten <sup>1)</sup>(Verwaltungshaushalt) 1988 und 1995 der Stadt Freiburg i. Br. (in Mio. DM)



<sup>1)</sup>Ohne öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung (EPL7), da 1988 und 1995 nicht vergleichbar.  
Quelle: Kämmerei der Stadt Freiburg i. Br.

Grafik 10a

Veränderung kommunaler Ausgaben (Verwaltungshaushalt) seit 1987 von Freiburg i. Br. in %  
- Personalausgaben, Soziale Leistungen, Zinsen, übrige Ausgaben -  
(1987 = 100)

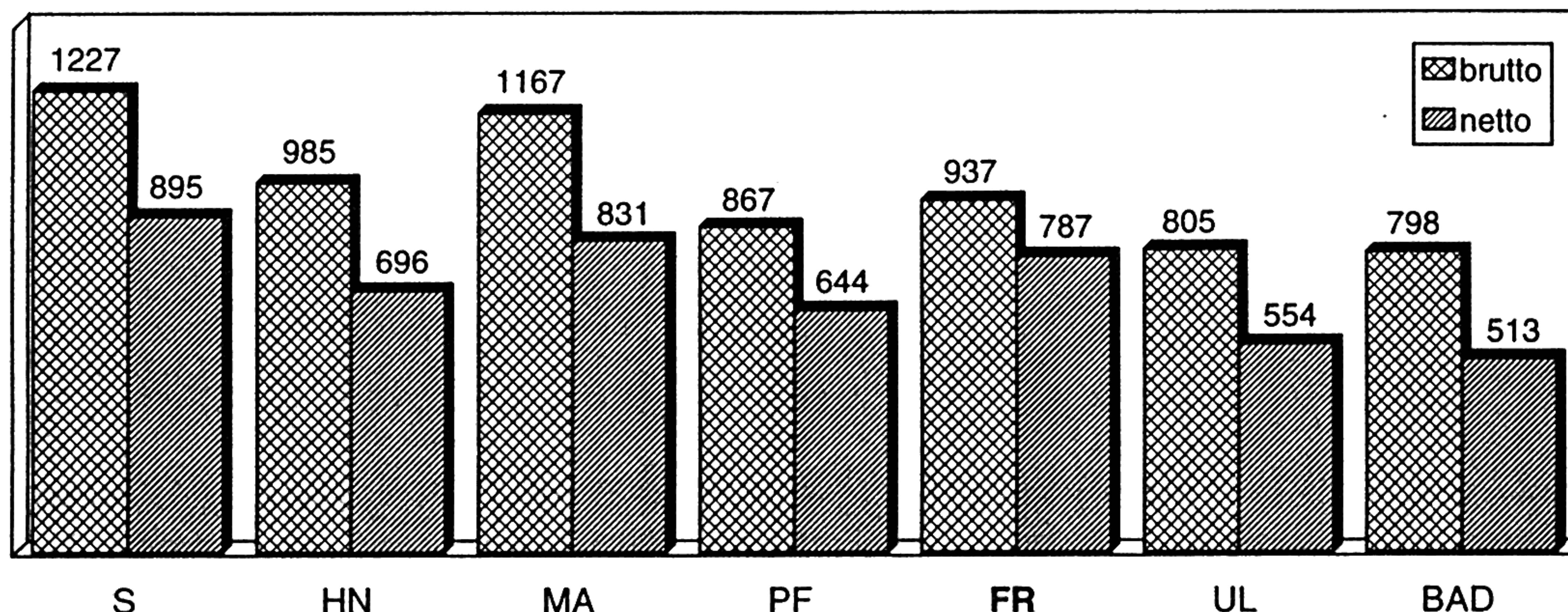


Quelle: Kämmerei und Sozial- und Jugendamt der Stadt Freiburg i. Br.

Ein knappes Drittel der Ausgaben im Verwaltungshaushalt entfällt inzwischen auf den Bereich Soziale Sicherung. Dieser Posten hat sich in den letzten Jahren am stärksten entwickelt. Dies gilt nicht nur für Freiburg, sondern für alle Kommunen, insbesondere aber für die großen Städte.



Ausgaben für soziale Sicherung (Verwaltungshaushalt EPL 4) in DM pro Einwohner in ausgewählten Stadtkreisen von Baden-Württemberg 1994



Quelle: Haushaltspläne der Städte, eigene Berechnungen

Dabei ragt besonders die Sozialhilfe heraus. Die Sozialhilfe hat sich inzwischen zum Sprengsatz in den städtischen Verwaltungshaushalten entwickelt (Gemeindefinanzbericht 1996, S. 156). Hauptursachen für die stetig steigenden Sozialhilfeausgaben sind die hohe Arbeitslosigkeit, insbesondere der ständig wachsende Sockel von Langzeitarbeitslosen, die hohe Zahl von Flüchtlingen, Asylbewerbern und Aussiedlern, die auf dem Arbeitsmarkt wenig Chancen haben<sup>11)</sup> und die rasch wachsende Zahl von Alleinerziehenden. (Inzwischen sind in Freiburg über 30 % der Empfänger von Sozialhilfe unter 18 Jahre alt.)

Die Zahl der Sozialhilfeempfänger pro 1 000 Einwohner und die Sozialhilfeleistungen pro Einwohner liegen in den Großstädten sehr viel höher als in den Landkreisen.

In den letzten Jahren hat sich die Sozialhilfebedürftigkeit auch im Umland der Großstädte enorm ausgeweitet. Dies schlägt sich in den prozentualen Zuwachsraten bei den Sozialhilfeempfängern und den Sozialhilfeausgaben nieder, die zum größten Teil höher sind als in den Großstädten (Tabelle 7).

<sup>11)</sup> Das Risiko für Ausländer, sozialhilfebedürftig zu werden, ist wesentlich größer als für die Deutschen. So kamen 1993 auf 1 000 Ausländer in Freiburg 278 Sozialhilfeempfänger und auf 1 000 Deutsche 78; siehe: R. Tressel, Sozialhilfeempfänger/innen 1993 in Freiburg i. Br., in: Beiträge zur Statistik in Freiburg i. Br., Februar 1995.



Tab. 7 Sozialhilfeempfänger und Sozialhilfeausgaben 1993 und die Veränderung gegenüber 1987 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

	Sozialhilfeempfänger pro 1 000 Einwohner			Reinausgaben des örtlichen Trägers pro Einwohner			Arbeitslosenquote 1994	Ausländerquote 1994
	1987	1993	Veränderung in % gegenüber 1987	1987	1993	Veränderung in % gegenüber 1987		
<b>Stadtkreise</b>								
Stuttgart	51	75	47,1	201	405	101,5	8,3	24,1
Heilbronn	44	83	88,6	88	259	194,3	9,7	18,8
Karlsruhe	57	61	7,0	170	209	22,9	7,9	14,7
Heidelberg	47	54	14,9	171	315	84,2	8,2	12,9
Mannheim	82	165	101,2	299	532	77,9	11,4	21,2
Pforzheim	52	70	34,6	158	267	69,0	9,7	15,9
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>71</b>	<b>91</b>	<b>28,2</b>	<b>235</b>	<b>398</b>	<b>69,4</b>	<b>9,8</b>	<b>11,1</b>
Ulm	49	57	16,3	165	303	83,6	7,6	16,5
Baden-Baden	38	58	52,6	138	223	61,6	6,3	10,9
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>								
Böblingen	26	40	53,8	69	140	102,9	7,4	16,3
Esslingen	26	41	57,7	82	168	104,9	6,3	15,4
Ludwigsburg	23	36	56,5	66	118	78,8	6,3	16,3
Rems-Murr-Kreis	29	42	44,8	76	156	105,3	6,2	13,7
Heilbronn	20	34	70,0	49	114	132,7	7,8	27,0
Karlsruhe	17	27	58,8	55	108	96,4	6,2	9,5
Rhein-Neckar-Kreis	24	32	33,3	76	129	69,7	6,9	10,0
Enzkreis	14	28	100,0	32	123	284,4	6,6	11,2
Calw	21	38	81,0	34	137	302,9	5,8	13,3
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>23</b>	<b>35</b>	<b>52,2</b>	<b>58</b>	<b>139</b>	<b>139,7</b>	<b>5,6</b>	<b>6,8</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>39</b>	<b>57</b>	<b>46,2</b>	<b>112</b>	<b>227</b>	<b>102,7</b>	<b>6,3</b>	<b>5,6</b>
Alb-Donau-Kreis	23	34	47,8	59	131	122,0	5,0	9,6

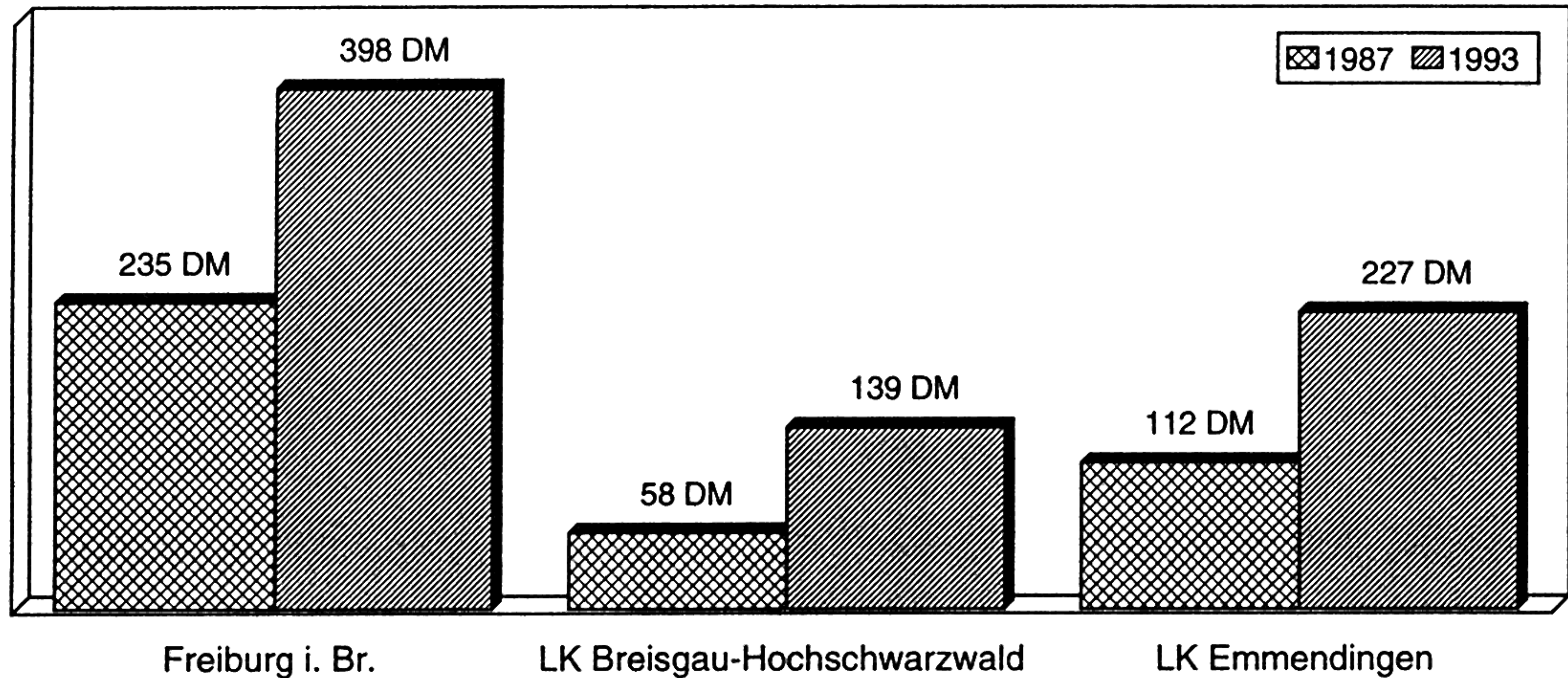
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Berichte K I 1j Teil 1 und Teil 2.

Allerdings sollte der Blick auf die Prozentwerte nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Unterschiede zwischen Großstadt und Umland in der tatsächlichen Belastung durch die Sozialhilfe immer größer werden. Ein Vergleich der absoluten Werte zwischen Freiburg und den beiden Nachbarkreisen verdeutlicht dies.



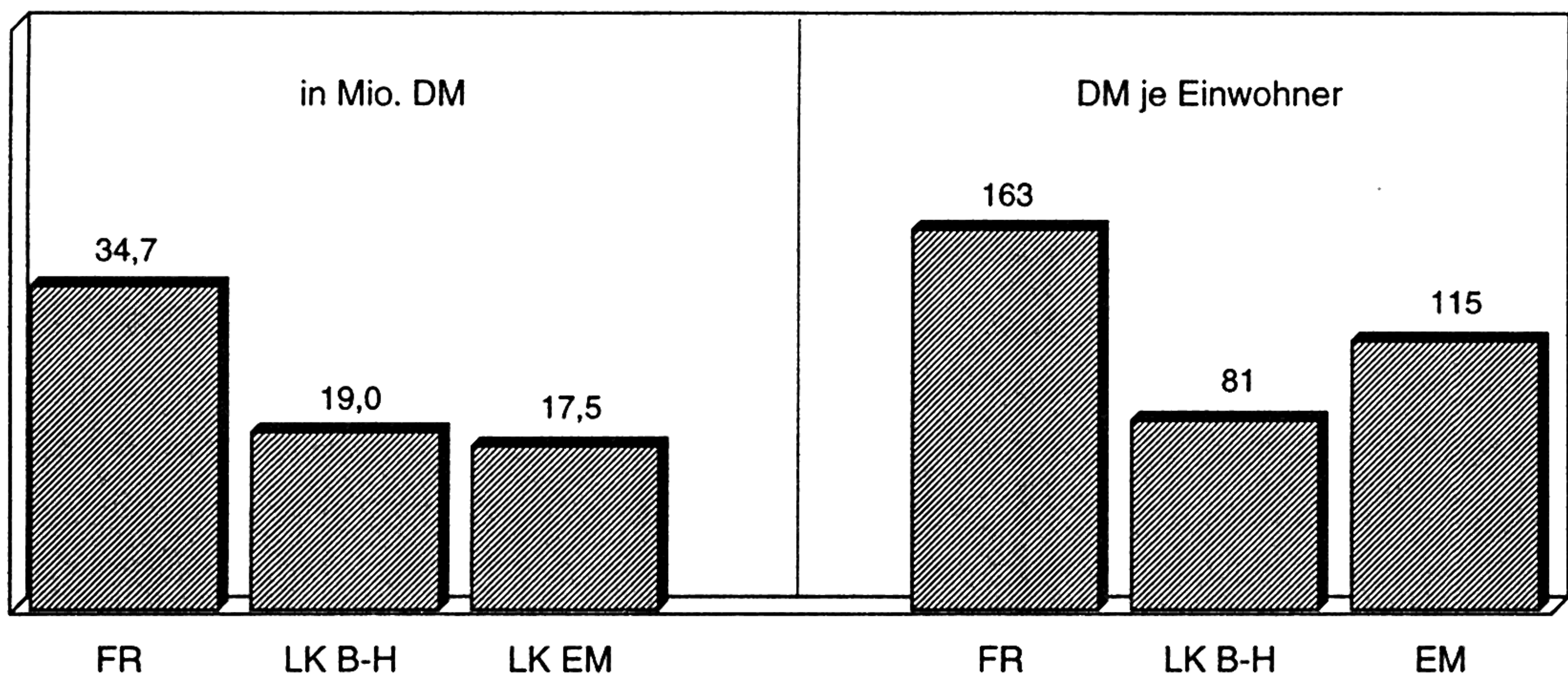
Grafik 12

Sozialhilfeausgaben in DM je Einwohner 1987 und 1993 in Freiburg i. Br. und in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen



Grafik 13

Zunahme der Sozialhilfeausgaben zwischen 1987 und 1993 in Freiburg i. Br. und in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen



Ganz offensichtlich sind hohe Sozialhilfeausgaben ein städtisches bzw. urbanes Problem. Die Großstadt fördert durch ihre Größe und ihr Wohnungs- und Infrastrukturanangebot die Konzentration sozial schwächerer Menschen, die öffentliche Hilfe brauchen.

Die wichtigsten Gründe für die höhere Sozialhilfedichte:

- In den Großstädten ist das familiäre Sozialversicherungssystem viel weniger ausgeprägt als in den kleinen Gemeinden. (In Freiburg sind z. B. 55 % der Haushalte Einpersonenhaushalte und in den Landkreisen ca. 30 %.)
- In Großstädten ist die Anonymität viel größer und die soziale Kontrolle geringer als in kleinen Gemeinden.



- Der Städter neigt eher dazu, seine sozialen Rechte auszuschöpfen, als Bewohner kleiner Gemeinden.
- Da sich bestimmte Sozialeinrichtungen und Leistungen erst ab einem bestimmten Nachfragevolumen lohnen, gibt es zwangsläufig eine Konzentration von Einrichtungen in den Großstädten. Mit diesem Angebot zieht die Stadt Sozialhilfefälle aus dem Umland und auch aus anderen Regionen an. Damit entlastet der Sozialleistungsanbieter "Großstadt" andere Gebietskörperschaften.
- Ein wesentlicher Faktor ist auch das unterschiedliche Angebot an Mietwohnungen und im besonderen an Sozialwohnungen. Freiburg hat z. B. einen weit höheren Anteil an öffentlich geförderten Wohnungen als die Nachbarkreise.<sup>12)</sup> Das heißt, sozial Schwächere haben in der Großstadt viel größere Chancen, eine Wohnung zu bekommen. Die Stadt entlastet mit ihrer Politik des sozialen Angebots die Nachbargemeinden und programmiert gleichzeitig steigende Sozialhilfeausgaben für die Zukunft.

Als Fazit der bisherigen Ausführungen zu den Einnahmen und Ausgaben (Kapitel 3 und 4) kann man festhalten, daß sich die finanzielle Situation der Großstädte in den letzten Jahren zusehends verschlechtert hat und daß die Großstädte dabei auch im Vergleich zu den benachbarten Landkreisen immer mehr ins Hintertreffen geraten. Ursachen hierfür sind unter anderem die Abwanderung von Einwohnern und Betrieben ins Umland (Suburbanisierung) und die damit verbundene Segregation und die wachsenden zentralörtlichen Aufgaben der Kernstadt gegenüber dem Umland. Beide Punkte sollen nun im folgenden behandelt werden.

## **5. Suburbanisierung: Prozeß und Auswirkungen**

Einwohner, Arbeitsplätze, Wohnungen und im Gefolge davon auch wichtige Steuern verlagern sich ständig von den Kernstädten in ihr Umland. Dieser Prozeß der Suburbanisierung ist nicht neu, hat sich aber in den letzten zwei Jahrzehnten beschleunigt. Die Ursachen hierfür sind offensichtlich. Der wachsende Flächenbedarf der Haushalte und Betriebe stößt auf ein Flächenangebot, das durch exzessiven Verbrauch und ein gewachsenes ökologisches Bewußtsein immer enger wird. Die Knappheit verteuert den Boden und damit auch die Preise für Bauland, Wohnungen und Eigenheime. Viele Haushalte und auch Betriebe, die gerne in der Stadt bleiben würden,<sup>13)</sup> sind wegen der hohen Preise und der Knappheit des Angebots gezwungen wegzuziehen bzw. den Betrieb zu verlagern.

Da inzwischen auch in den Nachbargemeinden die Flächen knapp und teuer sind, pflanzt sich der Siedlungsdruck in Form einer Wanderdüne in immer entferntere Gebiete fort. Dabei wächst das Umland nicht nur durch Abwanderung von Einwohnern und Betrieben aus der Kernstadt, sondern mehr noch durch die Zuwanderung von außerhalb der Stadtregion.

---

<sup>12)</sup> 1987 bei der Gebäude- und Wohnungszählung betrug der Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen in Freiburg 19,5 % und in den beiden Kreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen 8,6 %.

<sup>13)</sup> Eine Analyse der Wohnungsangebote in Freiburger Zeitungen im September/Oktober 1995 ergab, daß die Nachfrage nach Wohnungen in Freiburg deutlich über den Angeboten lag. Im Umland war es genau umgekehrt. Statistischer Infodienst der Stadt Freiburg, November 1995.



Wie stellt sich nun der Prozeß der Suburbanisierung im einzelnen dar? Wie ist es in der Stadt Freiburg und in den beiden Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen und wie in anderen Stadtregionen von Baden-Württemberg?

## **5.1 Strukturelle Voraussetzungen**

### **5.1.1 Verfügbare Flächen**

In den Großstädten ist ein Großteil der Gemarkungsfläche durch Wohn- und Gewerbebau, Einrichtungen für Verkehr und Gemeinbedarf etc. genutzt. Zieht man von der nicht bebauten Fläche den Wald und städtebaulich und ökologisch wertvolle Flächen ab, bleibt meist wenig Platz zur Siedlungserweiterung, weniger jedenfalls als in den Landkreisen in Großstadtnähe. Die folgende Tabelle zeigt die unterschiedliche Flächennutzung (einschl. der potentiellen Erweiterungsflächen) in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen, wie sie in den Flächennutzungsplänen ausgewiesen ist.



Tab. 8 Flächenanteil nach Art der in den Flächennutzungsplänen ausgewiesenen Bestandsflächen und potentiellen Erweiterungsflächen 1993 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	Baufläche <sup>1)</sup>	übr. Siedl. und Verkehrsfl.	Grün- u. Landw. Fläche	Wald	Sonstige
	%	%	%	%	%
<b>Stadtkreise</b>					
Stuttgart	37,4	8,5	28,7	23,9	1,5
Heilbronn	24,8	6,5	52,3	14,6	1,8
Karlsruhe	30,1	7,0	34,9	24,1	3,9
Heidelberg	20,2	6,6	30,5	39,8	2,9
Mannheim	33,8	11,2	34,2	13,0	7,8
Pforzheim	19,8	4,4	24,7	49,9	1,2
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>20,4</b>	<b>4,9</b>	<b>31,7</b>	<b>42,0</b>	<b>1,0</b>
Ulm	21,5	6,1	49,3	20,0	3,1
Baden-Baden	8,6	3,0	26,4	59,6	2,4
insgesamt	25,2	6,7	34,0	31,2	2,9
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>					
Böblingen	13,6	4,2	46,9	33,6	1,7
Esslingen	16,1	4,5	49,6	28,8	1,0
Ludwigsburg	15,2	3,8	61,2	17,9	1,9
Rems-Murr-Kreis	10,7	3,1	45,2	39,0	2,0
Heilbronn	9,3	2,6	62,3	24,6	1,2
Karlsruhe	11,4	2,7	49,6	32,9	3,4
Rhein-Neckar-Kreis	11,7	2,8	48,3	35,4	1,8
Enzkreis	10,6	2,4	47,0	38,6	1,4
Calw	6,4	1,8	29,7	61,3	0,8
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>4,6</b>	<b>1,7</b>	<b>44,5</b>	<b>45,8</b>	<b>3,4</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>5,8</b>	<b>1,6</b>	<b>46,6</b>	<b>44,8</b>	<b>1,2</b>
Alb-Donau-Kreis	5,4	1,7	62,3	29,3	1,3
insgesamt	9,4	2,6	50,2	36,0	1,8
Baden-Württemberg	8,0	2,3	50,2	37,4	2,1

<sup>1)</sup> Wohnbaufläche, gemischte Baufläche, gewerbliche Baufläche

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Berichte C I 1 S – 1993



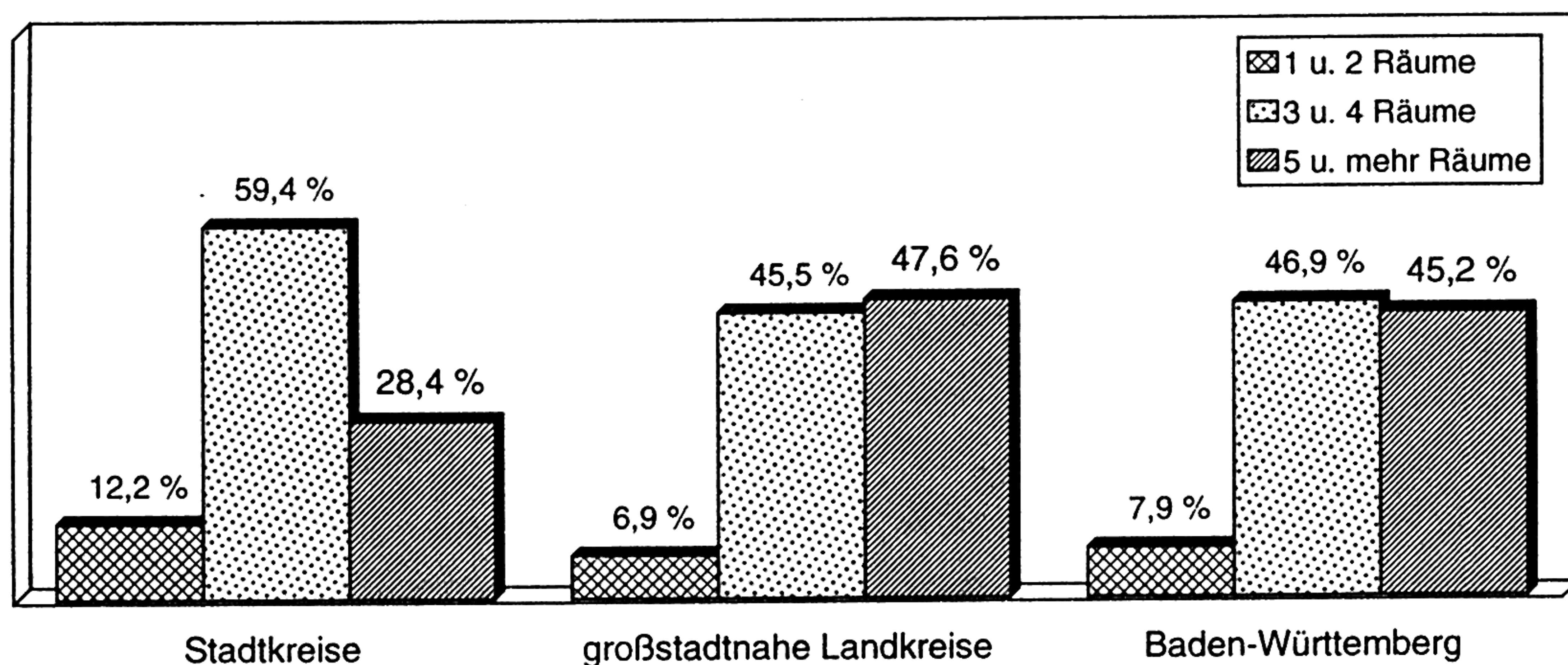
## 5.1.2 Wohnungsbau und Wohnungsangebot

Anhand der Tabellen 9 bis 11 lassen sich folgende Aussagen machen:

- In den Großstädten werden weniger Wohnungen gebaut als im Umland. Gemessen am Wohnungsbestand 1989 lag die Wohnbauquote für den Zeitraum 1989 bis 1995 in den Stadtkreisen bei 7,9 % und in großstadtnahen Landkreisen bei 15,2 % (Tab. 9).
- Der Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen war in den letzten Jahren in den Stadtkreisen mehr als doppelt so hoch wie in den benachbarten Landkreisen (Tab. 10).
- In den Stadtkreisen ist der Anteil der Kleinwohnungen (Ein- bis Zweizimmerwohnungen) und in den großstadtnahen Landkreisen der Anteil der mittleren und größeren Wohnungen höher als im jeweiligen Vergleichsgebiet (Tab. 11).

Grafik 14

Anteil der Wohnungen nach Zahl der Räume 1995 in den Stadtkreisen, großstadtnahen Landkreisen und im Land Baden-Württemberg

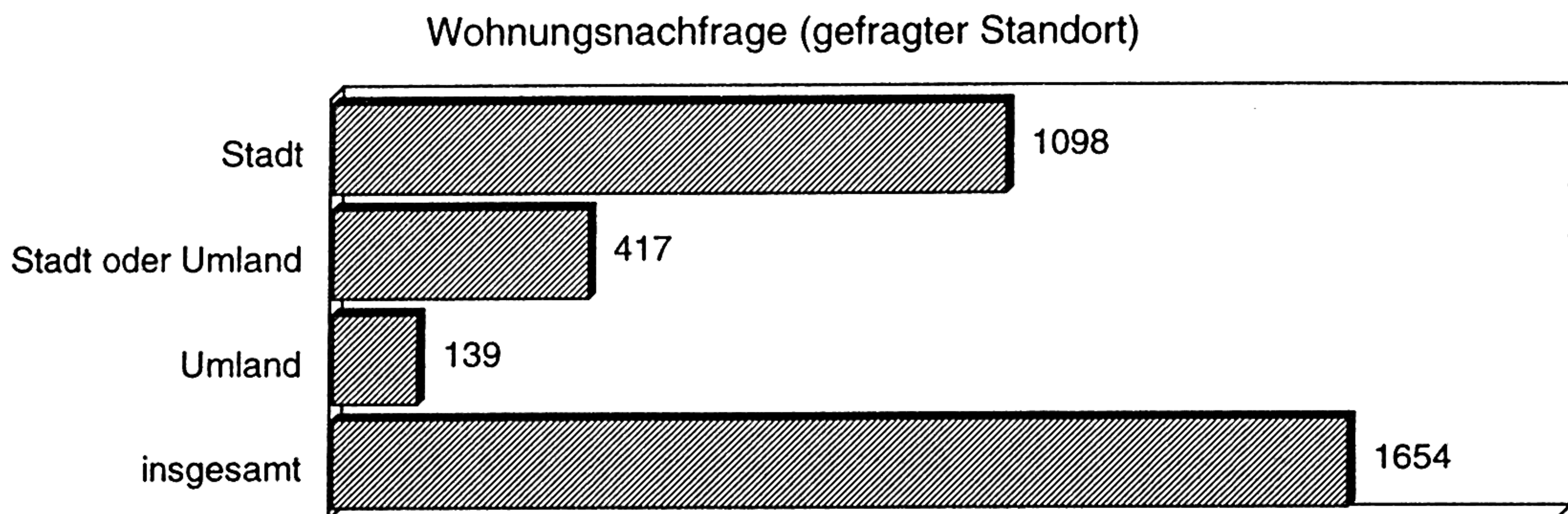


Insgesamt, so ist zu vermuten, ist das Wohnungsangebot im Umland günstiger als in den großen Städten. Wie eine Analyse der Wohnungsangebote und Wohnungsnachfragen in den Freiburger Zeitungen (Badische Zeitung, Zypresse und Schnapp) im Zeitraum September/Oktober 1995 ergab<sup>14)</sup> sind Wohnungsangebote und Wohnungsnachfrage nicht deckungsgleich. Die Nachfrage nach Wohnungen, die auf der Freiburger Gemarkung liegen, übersteigen deutlich die Wohnungsangebote, die in Freiburg zur Verfügung stehen.

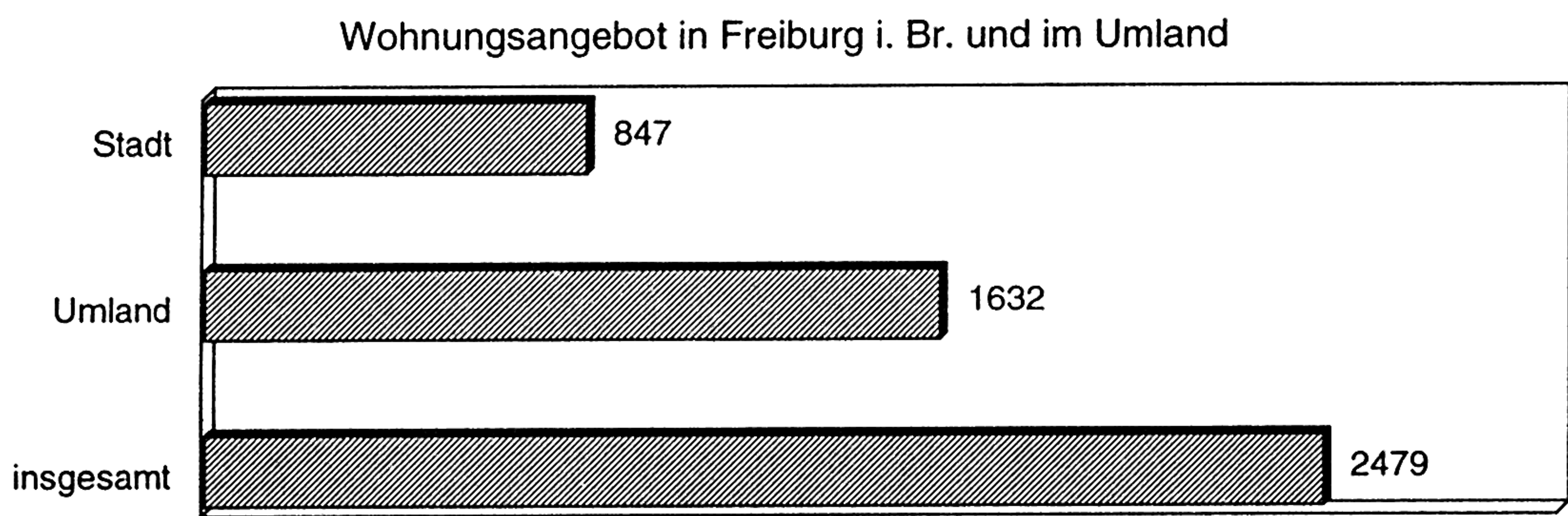
<sup>14)</sup> Eine ausführliche Analyse der Auswertung siehe: Statistischer Infodienst des Amtes für Statistik und Einwohnerwesen 7'95.



Grafik 15



Grafik 16



Suchte jemand eine Drei- bzw. Vierzimmerwohnung, dann konnte sie oder er im Beobachtungszeitraum zwischen knapp 200 Mietobjekten in Freiburg und rund 600 im Umland aussuchen. Bei Häusern war das Verhältnis 15 zu 89. Umgekehrt hatten die Wohnungssuchenden in der Stadt ein relativ gutes Angebot bei Einzelzimmern und kleinen Wohnungen bis zweieinhalb Zimmer. Rund 75 % aller in Freiburg angebotenen Wohnungen – gegenüber rund 50 % im Umland – zählten zu dieser Kategorie.

Als Resümee kann man festhalten:

Es wird im Umland nicht nur mehr gebaut, sondern auch die Struktur der Wohnungsangebote ist anders. In den Großstädten gibt es mehr Mietwohnungen, insbesondere mehr Sozialwohnungen, und dafür weniger Wohneigentum als im Umland. Außerdem ist der Anteil der Kleinwohnungen (1 bis 2 Zimmer) deutlich größer und der Anteil von größeren Wohnungen entsprechend kleiner als im Umland. Wer bauen will oder als Familie eine größere und bezahlbare Wohnung sucht, hat im Umland wesentlich bessere Chancen als in Freiburg. Dasselbe gilt auch für die übrigen Stadtkreise. Umgekehrt haben es sozial schwächere Bevölkerungsgruppen infolge des größeren Angebots an Sozialwohnungen, der besseren sozialen Infrastruktur und der größeren Anonymität in der Großstadt leichter.



**Tab. 9** Fertigestellte Wohnungen 1989 - 1995 und die Veränderung des Wohnungsbestandes 1989 durch Neubau in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung des Wohnungsbest. durch Neubau 1989 - 1995 in %
<b>Stadtkreise</b>								
Stuttgart	1466	2026	1683	2994	3586	2452	2238	6,2
Heilbronn	480	581	534	1003	545	809	700	9,4
Karlsruhe	797	779	956	1198	2262	1672	2382	8,0
Heidelberg	270	212	826	618	994	453	575	6,4
Mannheim	769	826	1083	1795	1635	1672	2276	6,8
Pforzheim	813	426	507	864	1272	1206	1041	12,3
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>996</b>	<b>878</b>	<b>679</b>	<b>1482</b>	<b>977</b>	<b>1628</b>	<b>1030</b>	<b>9,2</b>
Ulm	677	781	627	822	1214	1212	1326	14,2
Baden-Baden	221	396	259	293	460	372	442	9,3
insgesamt	6489	6905	7154	11069	12945	11476	12010	7,9
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>								
Böblingen	2439	2258	2959	3084	3404	4673	3815	17,3
Esslingen	3152	2739	2677	3782	3943	5401	4442	13,5
Ludwigsburg	3394	2738	3328	3794	4015	4896	3531	13,6
Rems-Murr-Kreis	2528	2390	3111	3710	4042	4543	4136	16,1
Heilbronn	2217	2216	2953	3688	4170	4779	3855	23,3
Karlsruhe	1879	1939	2581	3116	3663	4360	2961	13,8
Rhein-Neckar-Kreis	2247	2703	3257	3952	4115	4439	4427	12,6
Enzkreis	1061	953	1478	1568	2174	1598	2142	16,2
Calw	942	915	1123	1327	1654	1932	1607	16,7
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>1345</b>	<b>1243</b>	<b>1412</b>	<b>1325</b>	<b>1437</b>	<b>1614</b>	<b>1808</b>	<b>12,1</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>656</b>	<b>802</b>	<b>957</b>	<b>1214</b>	<b>1378</b>	<b>1656</b>	<b>1805</b>	<b>16,4</b>
Alb-Donau-Kreis	902	778	1247	1585	1738	2333	1619	17,2
insgesamt	22762	21674	27083	32145	35733	42224	36148	15,2
Baden-Württemberg	51474	50823	64995	80437	94299	101716	90175	13,6

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Berichte F II 1,2-j.



Tab. 10 Baufertigstellungen im geförderten Wohnungsbau (Anteil an fertiggestellten Wohnungen insg.) in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1990		1991		1992		1993		1994	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Stadtkreise</b>										
Stuttgart	246	12,1	922	54,8	579	19,3	171	4,8	567	23,1
Heilbronn	106	18,2	223	41,8	200	19,9	109	20,0	40	4,9
Karlsruhe	169	21,7	180	18,8	505	42,2	220	9,7	565	33,8
Heidelberg	75	35,4	283	34,3	229	37,1	16	1,6	62	13,7
Mannheim	176	21,3	259	23,9	506	28,2	437	26,7	328	19,6
Pforzheim	191	44,8	95	18,7	243	28,1	102	8,0	166	13,8
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>148</b>	<b>16,9</b>	<b>207</b>	<b>30,5</b>	<b>250</b>	<b>16,9</b>	<b>214</b>	<b>21,9</b>	<b>328</b>	<b>20,1</b>
Ulm	104	13,3	170	27,1	114	13,9	192	15,9	474	39,1
Baden-Baden	11	2,8	100	38,6	22	7,5	106	34,8	69	18,5
insgesamt	1226	17,8	2439	34,1	2648	23,9	1567	12,1	2599	22,6
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>										
Böblingen	263	11,6	305	10,3	229	7,4	231	6,8	638	13,7
Esslingen	106	3,9	424	15,8	356	9,4	181	4,6	163	3,0
Ludwigsburg	137	5,0	474	14,2	382	10,1	376	9,4	294	6,0
Rems-Murr-Kreis	133	5,6	349	11,2	307	8,3	320	7,9	387	8,5
Heilbronn	127	5,7	340	11,5	383	10,4	404	9,7	802	16,8
Karlsruhe	93	4,8	496	19,2	525	16,8	709	19,4	547	12,5
Rhein-Neckar-Kreis	152	5,6	385	11,8	510	12,9	455	11,1	622	14,0
Enzkreis	78	8,2	164	11,1	154	9,8	147	6,8	303	19,0
Calw	70	7,7	197	17,5	117	8,8	170	10,3	174	9,0
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>80</b>	<b>6,4</b>	<b>273</b>	<b>19,3</b>	<b>204</b>	<b>15,4</b>	<b>218</b>	<b>15,2</b>	<b>362</b>	<b>22,4</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>72</b>	<b>9,0</b>	<b>173</b>	<b>18,1</b>	<b>167</b>	<b>13,8</b>	<b>295</b>	<b>21,4</b>	<b>352</b>	<b>21,3</b>
Alb-Donau-Kreis	68	8,7	150	12,0	262	16,5	281	16,2	417	17,9
insgesamt	1379	6,4	3730	13,8	3596	11,2	3787	10,6	5061	12,0
Baden-Württemberg	4739	9,3	12104	18,6	13674	17,0	12873	13,7	19541	19,2

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Berichte F II 5-j.



Tab. 11 Bestand an Wohnungen 1995 nach Zahl der Räume in den Stadtkreisen und den großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	Wohnungen mit ..... Räumen						
	insges.	1 + 2		3 + 4		5 und mehr	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%
<b>Stadtkreise</b>							
Stuttgart	280100	31894	11,4	173282	61,9	74924	26,7
Heilbronn	54021	3554	6,6	30472	56,4	19995	37,0
Karlsruhe	135418	15359	11,3	80660	59,6	39399	29,1
Heidelberg	64831	9477	14,6	35486	54,7	19868	30,7
Mannheim	156036	22244	14,2	98414	63,1	35378	22,7
Pforzheim	54843	5752	10,5	34037	62,1	15054	27,4
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>90156</b>	<b>15294</b>	<b>17,0</b>	<b>48156</b>	<b>53,4</b>	<b>26706</b>	<b>29,6</b>
Ulm	51792	5125	9,9	28136	54,3	18531	35,8
Baden-Baden	28416	2613	9,2	15608	54,9	10195	35,9
insgesamt	915613	111312	12,2	544251	59,4	260050	28,4
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>							
Böblingen	149366	12600	8,4	70472	47,2	66294	44,4
Esslingen	215546	16941	7,9	105220	48,8	93385	43,3
Ludwigsburg	210277	15064	7,2	102570	48,8	92643	44,0
Rems-Murr-Kreis	172035	11785	6,9	82982	48,2	77268	44,9
Heilbronn	123514	6802	5,5	49435	40,0	67277	54,5
Karlsruhe	166165	9209	5,5	70753	42,6	86203	51,9
Rhein-Neckar-Kreis	221812	14669	6,6	104528	47,1	102615	46,3
Enzkreis	77486	4442	5,7	32871	42,4	40173	51,9
Calw	65001	6091	9,4	27719	42,6	31191	48,0
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>93260</b>	<b>8084</b>	<b>8,7</b>	<b>41123</b>	<b>44,1</b>	<b>44053</b>	<b>47,2</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>58993</b>	<b>3850</b>	<b>6,5</b>	<b>26558</b>	<b>45,0</b>	<b>28585</b>	<b>48,5</b>
Alb-Donau-Kreis	68273	2902	4,3	22827	33,4	42544	62,3
insgesamt	1621728	112439	6,9	737058	45,5	772231	47,6
Baden-Württemberg	4403407	347633	7,9	2065995	46,9	1989779	45,2

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, LIS Abfrage.



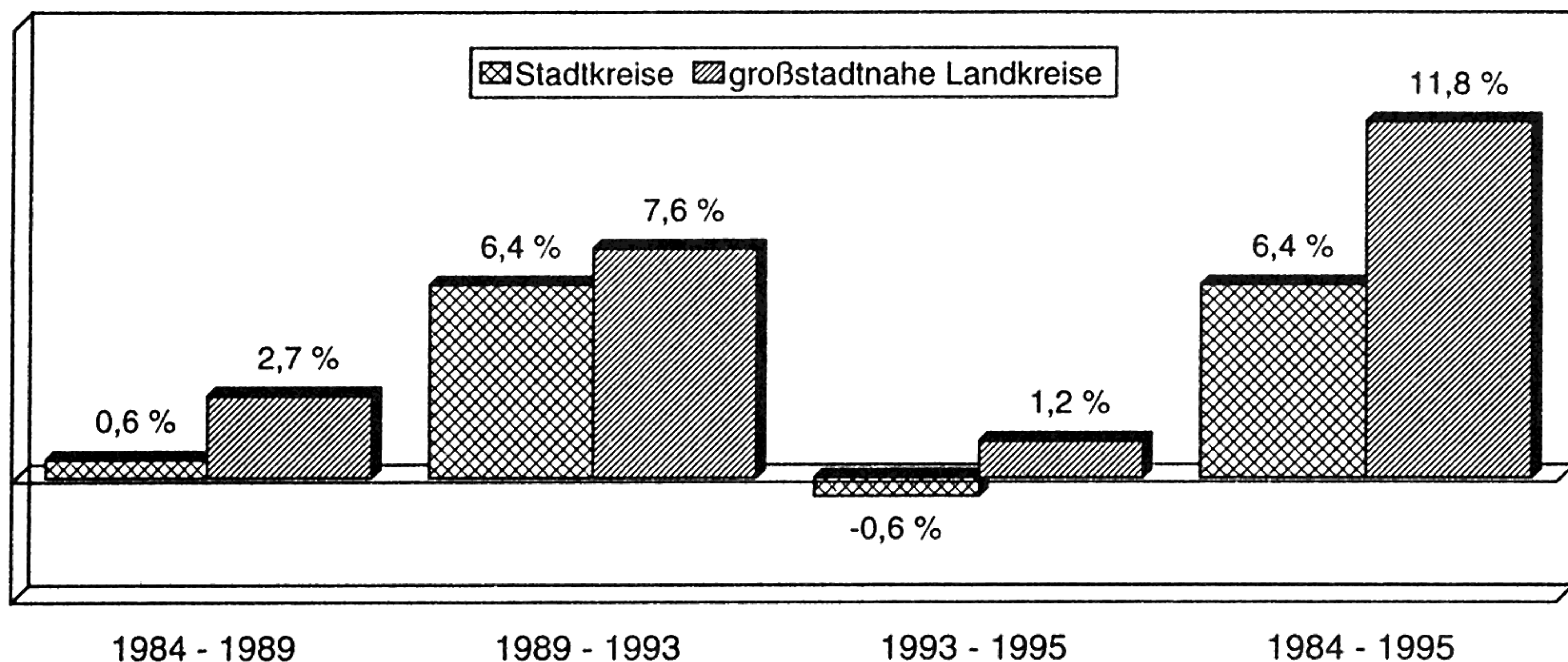
## 5.2 Einwohnerentwicklung

Im Stadtgebiet der großen Städte findet eine permanente Verlagerung von Einwohnern von der inneren Stadt in die Außenbereiche statt. Dieser Trend, der aus der Spannung von wachsenden Flächenansprüchen und unterschiedlich knappem Flächenangebot entspringt, macht nicht an den kommunalen Grenzen halt. Seit langem liegt die Zuwachsrate der Einwohnerzahlen in den Großstädten Baden-Württembergs unter der ihrer benachbarten Landkreise. Im Zeitraum 1984 bis 1995 betragen die Wachstumsraten in den Stadtkreisen 6,4% und in den großstadtnahen Landkreisen 11,8%.

Allerdings gibt es große Unterschiede. Während die Stadt Ulm die Entwicklung im Nachbarkreis übertraf und Freiburg in etwa die Wachstumsrate der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen erreichte, blieb die Entwicklung in den übrigen Stadtkreisen weit hinter den großstadtnahen Landkreisen zurück. Die folgende Tabelle zeigt nicht nur Wachstumsunterschiede zwischen den einzelnen Gebieten, sondern auch zwischen den Perioden. Deutlich wird, daß die Phase 1989 bis 1993, als besonders viele Flüchtlinge nach Deutschland strömten, eine Ausnahmesituation darstellte und zu großem Bevölkerungswachstum auch in den Großstädten führte. Inzwischen sind die Zuwachsraten (soweit überhaupt noch vorhanden) erheblich zurückgegangen.

Grafik 17

Bevölkerungsentwicklung in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg seit 1984 in %





**Tab. 12** Zu- bzw. Abnahme der Bevölkerung während verschiedener Zeiträume und Bevölkerungsbestand am 1.1.1995 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1984-1989		1989-1993		1993-1995		1984-1995		Bevölkerung 1995
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
<b>Stadtkreise</b>									
Stuttgart	- 4362	- 0,8	36757	6,5	- 10933	- 1,8	21462	3,8	588482
Heilbronn	1479	1,3	8773	7,8	1201	1,0	11453	10,3	122253
Karlsruhe	- 4289	- 1,6	14229	5,4	- 2318	- 0,8	7622	2,8	277011
Heidelberg	- 2008	- 1,5	8853	6,7	- 1318	- 0,9	5527	4,1	138964
Mannheim	2426	0,8	17978	6,0	- 2223	- 0,7	18181	6,1	316223
Pforzheim	4227	4,0	7846	7,2	1227	1,1	13300	12,7	117960
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>4423</b>	<b>2,5</b>	<b>11810</b>	<b>6,4</b>	<b>2707</b>	<b>1,4</b>	<b>18940</b>	<b>10,5</b>	<b>198496</b>
Ulm	7848	8,0	7558	7,1	1057	0,9	16463	16,7	115123
Baden-Baden	1913	3,9	2083	4,1	- 274	- 0,5	3722	7,6	52570
insgesamt	9744	0,6	113804	6,4	- 10600	- 0,6	112948	6,4	1874512
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>									
Böblingen	14400	4,7	24127	7,5	2170	0,6	40697	13,2	348244
Esslingen	11148	2,4	23889	5,1	- 1293	- 0,3	33744	7,4	489528
Ludwigsburg	18307	4,2	29444	6,5	3914	0,8	51665	12,0	483057
Rems-Murr-Kreis	12504	3,5	26068	7,1	3433	0,9	42005	11,9	396461
Heilbronn	9293	3,7	29868	11,6	11026	3,8	50187	20,2	298448
Karlsruhe	7634	2,1	26927	7,3	6369	1,6	40930	11,3	401909
Rhein-Neckar-Kreis	4303	0,9	32637	6,9	5913	1,2	42853	9,2	509668
Enzkreis	3786	2,3	15525	9,3	2632	1,4	21943	13,4	185485
Calw	3272	2,4	18444	13,5	1676	1,1	23392	17,5	157200
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>3141</b>	<b>1,5</b>	<b>17164</b>	<b>8,3</b>	<b>3919</b>	<b>1,7</b>	<b>24224</b>	<b>11,9</b>	<b>227989</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>1114</b>	<b>0,8</b>	<b>8431</b>	<b>6,3</b>	<b>1951</b>	<b>1,4</b>	<b>11496</b>	<b>8,6</b>	<b>144842</b>
Alb-Donau-Kreis	1864	1,2	13270	8,2	3832	2,2	18966	11,2	179018
insgesamt	90766	2,7	265794	7,6	45542	1,2	402102	11,8	3821849
Baden-Württemberg	189408	2,0	715999	7,6	123361	1,2	102876	11,1	10272069

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Berichte L III 1j



### 5.2.1 Stadt-Umland-Wanderung / Strukturelle Verschiebungen

Das unterschiedliche Bevölkerungswachstum zwischen Stadt und Umland wird zum Teil auch durch die Abwanderung von Einwohnern ins Umland verursacht. Freiburg hat gegenüber dem Umland zur Zeit einen Bevölkerungsverlust von rund 550 Personen jährlich, wobei hauptsächlich jüngere Mittelschichtfamilien abwandern und in Freiburg Lücken hinterlassen. Die Bilanz Freiburgs wird allerdings mehr als ausgeglichen durch die Zuwanderung von jungen Menschen im Studienalter aus der ganzen Bundesrepublik und vor allem von Flüchtlingen aus dem Ausland.

Durch den permanenten Bevölkerungsaustausch kommt es zu strukturellen Ungleichgewichten zwischen Stadt und Umland. Diese Ungleichgewichte werden noch dadurch verstärkt, daß bestimmte einkommensschwache Gruppen, die die Stadt häufig überdurchschnittlich stark belasten, bevorzugt in der Großstadt leben.

Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur zwischen der Großstadt und dem Umland bestehen hauptsächlich hinsichtlich der Haushaltsstruktur, dem sozialen Status, der Nationalitätenstruktur, dem Alter und der Sozialhilfebedürftigkeit.

Tab. 13 Soziale und demographische Unterschiede zwischen der Stadt Freiburg i. Br. und den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen

	Stadt Freiburg i. Br.	Lkr. Brsg.-Hochschwarzw. und Emmendingen
Anteil Einpersonenhaushalte	53,9 % <sup>1)</sup>	27,1 % <sup>2)</sup>
Verhältnis der 60jährigen und älteren zu den unter 18jährigen	1,2 * <sup>1)</sup>	0,8
Ausländeranteil	12,6 % <sup>3)</sup>	6,9 % <sup>3)</sup>
Anteil der Sozialhilfeempfänger	9,1 % <sup>4)</sup>	4,3 % <sup>4)</sup>
Anteil der Arbeitslosen	9,8 % <sup>5)</sup>	2,5 % <sup>5)</sup>

\*<sup>1)</sup> In Freiburg ist die Zahl der Älteren um 22 % höher als die der unter 18jährigen, im Umland liegt sie um rund 20 % darunter.

Quellen: <sup>1)</sup> Eigene Auswertung, Stand 1.1.1996. <sup>2)</sup> VZ 1987. <sup>3)</sup> Statistische Berichte Baden-Württemberg A I 1, Stand 30.9.1995.

<sup>4)</sup> Statistische Berichte Baden-Württemberg K I 1-j, Stand 1.1.1994.

<sup>5)</sup> Arbeitsamt Freiburg, Dezember 1995.

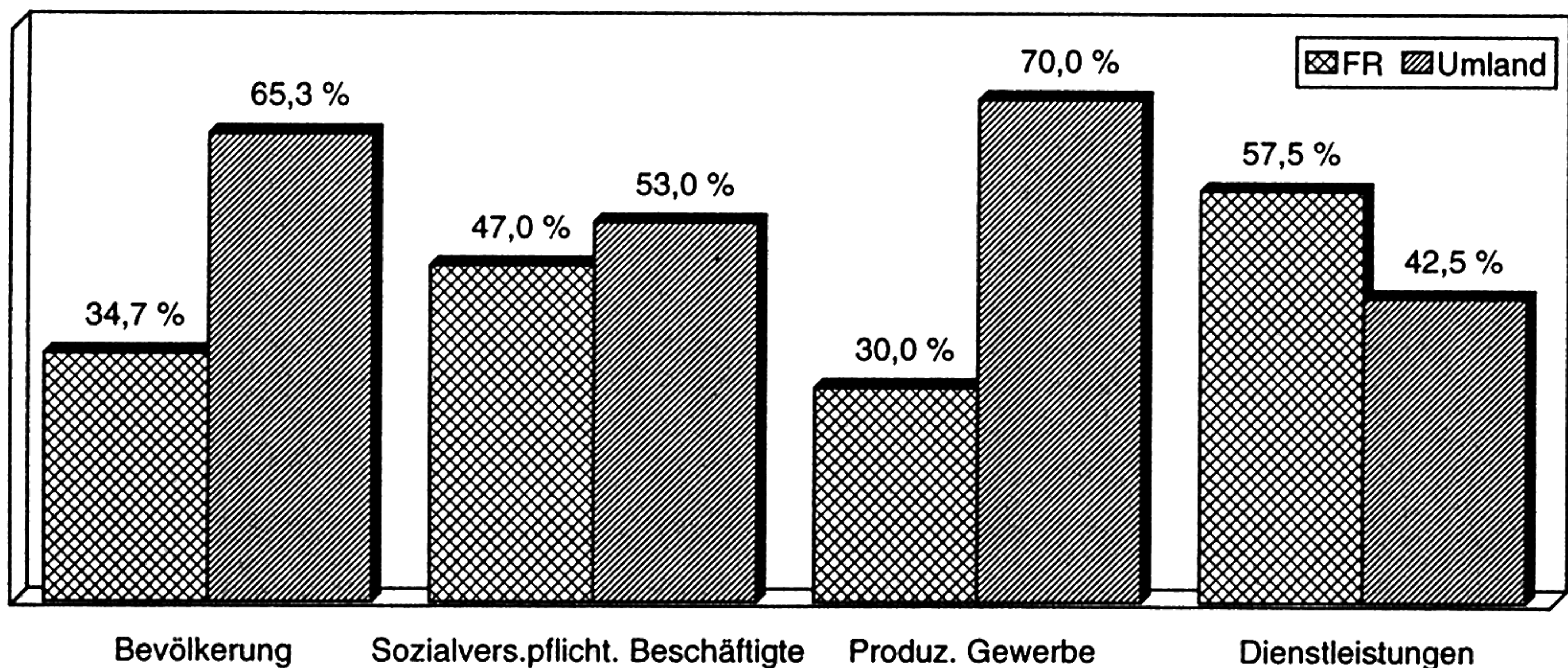


### 5.3 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Auch bei den Beschäftigten gibt es eine permanente Verlagerung von der Inneren Stadt in die Außenbereiche der Stadt und in das Umland. Generell folgt die Suburbanisierung der Arbeitsplätze derselben Gesetzmäßigkeit wie die Suburbanisierung der Bewohner. Die wachsende Standortunabhängigkeit der Betriebe und das ungleiche Flächenangebot zwischen Kernstadt und Umland beschleunigen den Prozeß. Allerdings bleibt die Kernstadt immer noch das Arbeitsplatzzentrum und der Wachstumsmotor der Region. Dies gilt nicht nur für Freiburg und sein Umland, sondern für alle Stadtregionen. Die Suburbanisierung der Arbeitsplätze (Beschäftigte) ist auch weniger weit fortgeschritten als die Suburbanisierung der Bevölkerung. Am geringsten ist die Suburbanisierung bei den Dienstleistungen.

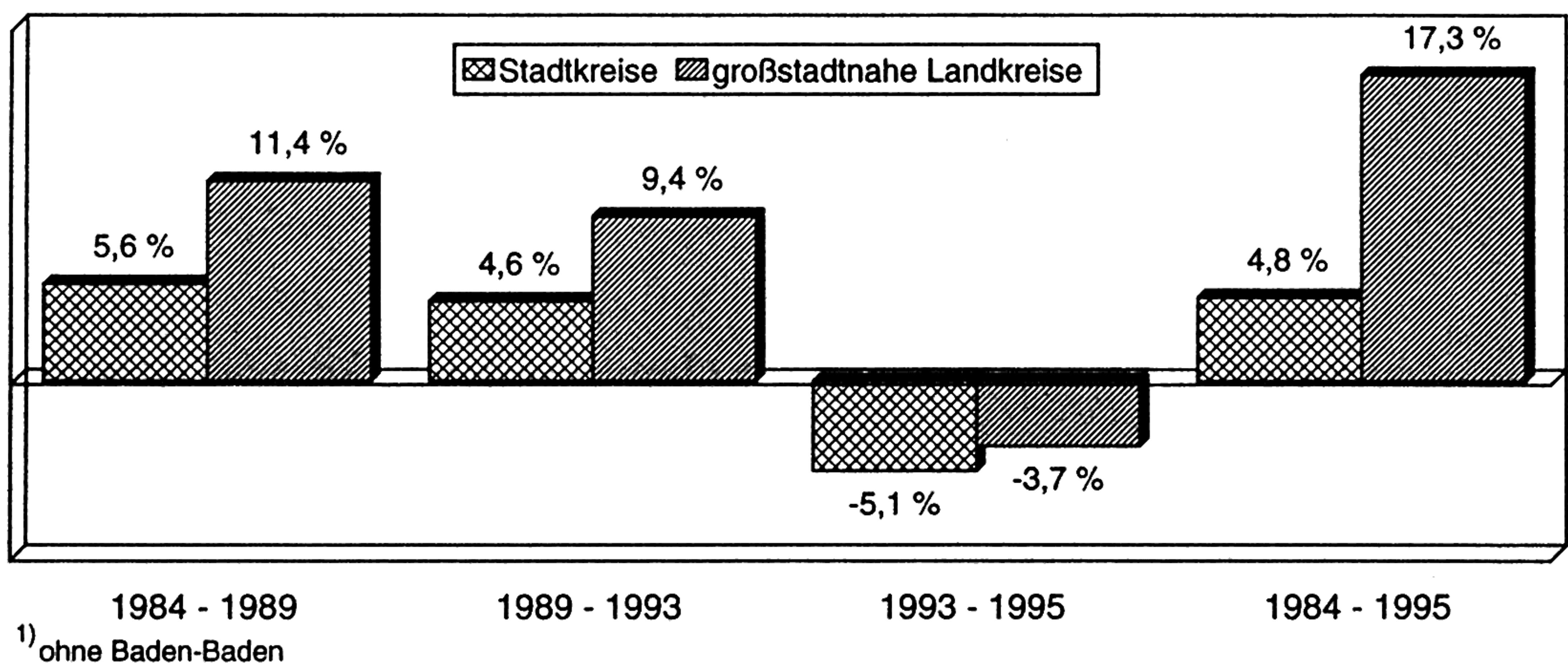
Grafik 18

Suburbanisierung der Bevölkerung und der Beschäftigung in der Stadtregion Freiburg 1995  
(Anteil Freiburgs und des Umlandes an der Stadtregion)



Grafik 19

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1984 - 1995  
in den Stadtkreisen<sup>1)</sup> und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg





Tab. 14 Zu- bzw. Abnahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 1984 und Zahl der Beschäftigten 1.1.1995 in den Stadtkreisen (ohne Baden-Baden) und den großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1984-1989		1989-1993		1993-1995		1984-1995		Beschäftigte 1995
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
<b>Stadtkreise</b>									
Stuttgart	22120	6,3	8080	2,2	- 28528	- 7,5	1672	0,5	351739
Heilbronn	4222	7,3	4944	8,0	- 2824	- 4,2	6342	11,0	64162
Karlsruhe	8143	5,9	8885	6,1	- 4970	- 3,2	12058	8,8	149513
Heidelberg	5220	8,1	6048	8,7	- 1470	- 1,9	9798	15,3	73959
Mannheim	2994	1,8	6785	3,9	- 8722	- 4,9	1057	0,6	170871
Pforzheim	4688	8,3	1819	3,0	- 4428	- 7,1	2079	3,7	58377
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>3845</b>	<b>4,8</b>	<b>6630</b>	<b>7,8</b>	<b>- 236</b>	<b>- 0,3</b>	<b>10239</b>	<b>12,7</b>	<b>90885</b>
Ulm	3542	5,1	5016	6,8	- 4409	- 5,6	4149	5,9	74039
insgesamt	54774	5,6	48207	4,6	- 55587	- 5,1	47394	4,8	1033545
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>									
Böblingen	19431	15,0	8355	5,6	- 13914	- 8,8	13872	10,7	143729
Esslingen	18873	11,6	11130	6,1	- 10347	- 5,4	19656	12,1	181883
Ludwigsburg	13966	10,3	16040	10,7	- 5387	- 3,2	24619	18,1	160735
Rems-Murr-Kreis	12981	11,7	10718	8,7	- 4900	- 3,6	18799	17,0	129594
Heilbronn	8619	12,7	10166	13,3	- 2108	- 2,4	16677	24,6	84584
Karlsruhe	8521	8,8	12168	11,6	- 1890	- 1,6	18799	19,5	115311
Rhein-Neckar-Kreis	8550	7,5	12126	10,0	- 2469	- 1,8	18207	16,1	131470
Enzkreis	5767	14,1	4846	10,4	- 2476	- 4,8	8137	19,9	48975
Calw	3167	8,7	3256	8,2	- 643	- 1,5	5780	15,9	42128
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>6810</b>	<b>14,3</b>	<b>6227</b>	<b>11,5</b>	<b>137</b>	<b>0,2</b>	<b>13174</b>	<b>27,7</b>	<b>60667</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>3521</b>	<b>10,6</b>	<b>4057</b>	<b>11,1</b>	<b>- 41</b>	<b>- 0,1</b>	<b>7537</b>	<b>22,8</b>	<b>40666</b>
Alb-Donau-Kreis	4937	14,6	6017	15,5	- 1812	- 4,1	9142	21,3	42906
insgesamt	115143	11,4	105106	9,4	- 45850	- 3,7	174399	17,3	1182648

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Berichte L III 1j



Die Tabelle läßt folgendes erkennen:

- Im Zeitraum 1984 bis 1995 waren die prozentualen Zuwächse bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den großstadtnahen Landkreisen fast viermal so hoch wie in den Stadtkreisen. In allen Stadtregionen lag der Arbeitsplatzzuwachs in den Kernstädten deutlich unter dem der angrenzenden Landkreise.
- Die Stadtregion (Freiburg plus die Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen) hatte in der Periode 1984 bis 1995 den höchsten prozentualen Zuwachs an Beschäftigten von allen baden-württembergischen Stadtregionen.
- Die Stadt Freiburg und die Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen hatten in der jüngsten und noch anhaltenden Rezession die geringsten Einbrüche bei der Beschäftigung, während Industriestädte, wie Stuttgart, Heilbronn, Mannheim, Pforzheim und Ulm einschließlich ihrer Nachbarkreise, die höchsten Verluste bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu verzeichnen hatten.

#### **5.4 Was läßt sich aus den bisherigen Ausführungen zusammenfassend folgern?**

- In dem Maße, wie die Großstädte Sammelbecken sozial schwächerer Gruppen werden, werden auch die Sozialhilfeausgaben und andere soziale Lasten überdurchschnittlich stark zunehmen. Nach Auffassung der Autoren des Gemeindefinanzberichts übernehmen die Kernstädte damit vielfach auch die soziale Versorgung des Umlandes.<sup>15)</sup>
- Der Verlust einkommenstarker Mittelschichtfamilien an das Umland und die Zunahme von Menschen, die nichts oder nur wenig verdienen, bedeutet für die Großstädte auch Einbußen bei der Einkommensteuer. Im Umland der Großstädte wächst nicht nur die Gesamtsumme aus dem Anteil der Gemeinden an der Einkommensteuer schneller, sondern auch der pro Kopf Betrag (siehe Kapitel 3.1.2).
- Die Einnahmeverluste durch Abwanderung wären dann für die Gemeindefinanzen irrelevant, wenn den sinkenden Einnahmen in gleichem Maße sinkende Ausgaben gegenüberständen. Das ist aber meist nicht der Fall. Umlandbewohner nutzen nicht nur weiterhin zentralörtliche Infrastruktureinrichtungen der Stadt, sondern sie kommen als Erwerbstätige, Schüler, Studenten, Besucher, Kunden etc. in die Stadt und erzeugen zusätzlich Verkehr. Zusatzausgaben bei der kommunalen Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Parkplätze, Signalanlagen, Park-and-Ride-Anlagen, Lärmschutz etc.) und Defizite beim ÖPNV sind die Folge.
- Insgesamt, so das Resümee, benachteiligt der Prozeß der Suburbanisierung die Kernstädte und begünstigt die Umlandgemeinden. Die großen Städte haben im Vergleich zum Umland nicht nur eine ungünstigere Einkommensentwicklung, sondern sie haben auch auf Grund

---

<sup>15)</sup> Gemeindefinanzbericht 1996, a. a. O., S. 189.



ihrer wachsenden zentralörtlichen Funktionen und der besonderen sozialen Probleme überproportional steigende Belastungen und Ausgaben, ohne daß Sie dafür von den Umlandgemeinden einen angemessenen finanziellen Betrag erhielten.<sup>16)</sup> Nach Ansicht der Autoren des Gemeindefinanzberichtes müßten die Kernstädte für Leistungsexporte einen besonderen Ausgleich erhalten. Angesichts der Probleme, einen Ausgleich über Gebühren bzw. über direkte interkommunale Finanzausgleichsverträge zu erreichen, plädieren Sie für eine Lösung im Rahmen des Gemeindefinanzausgleichs. Finanzausweisungen müßten, so die Forderung der Autoren, zugunsten der Kernstädte umverteilt und somit die Umlandgemeinden zu einer adäquaten Finanzierung der zentralörtlichen Leistungen herangezogen werden.<sup>17)</sup>

## 5.5 Exkurs: Anmerkungen zur Reform des Gemeindefinanzausgleichs von Nordrhein-Westfalen

Diese Überlegungen und Forderungen bestimmen auch maßgeblich die Diskussion um die in diesem Jahr beschlossene Reform des kommunalen Finanzausgleichs in Nordrhein-Westfalen. Grundlage für diese Reform war ein Gutachten des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung in München.<sup>18)</sup> Die Gutachter des Ifo-Instituts plädierten – sozusagen zur Grundfinanzierung der zentralörtlichen Sonderlasten im kommunalen Finanzausgleich – für einen nach der Gemeindegröße gestaffelten Bedarfsansatz. Um unabhängig von der Gemeindegröße noch weitere zentralörtliche Sonderlasten der Kernstädte zu berücksichtigen, wird empfohlen, die Hauptansatzstaffel durch einen Schüleransatz, einen Soziallastenansatz und einen Strukturansatz zu ergänzen. Der **Soziallastenansatz** wird dabei an der Zahl der Arbeitslosen und der Dauer der Arbeitslosigkeit ausgerichtet. Der neue Gemeindefinanzausgleich von Nordrhein-Westfalen will die Mehrbelastungen, die den Kommunen durch die Arbeitslosigkeit entstehen, bei den Schlüsselzuweisungen entsprechend berücksichtigen. Dabei wird unterstellt, daß letztlich die Arbeitslosigkeit für die steigenden sozialen Lasten der Gemeinden verantwortlich ist. Der **Strukturansatz** soll jene Gemeinden begünstigen, die in ihrer Wirtschaftspolitik erfolgreich sind und besonders viele Arbeitsplätze für die Gemeindebürger und die Umlandbewohner bereitstellen. Zugleich soll der Strukturansatz einen Ausgleich dafür schaffen, daß den Kernstädten als Produktions- und Dienstleistungszentren besondere Belastungen (besonders durch den Verkehr) entstehen. Zu diesem Zweck soll jeder Gemeinde ein Teil ihrer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den “veredelten” Einwohnern hinzugerechnet werden.<sup>19)</sup>

---

<sup>16)</sup> Gemeindefinanzbericht 1995, a. a. O., S. 181.

<sup>17)</sup> Gemeindefinanzbericht 1996, a. a. O., S. 189.

<sup>18)</sup> R. Parsche, M. Steinherr: der kommunale Finanzausgleich des Landes Nordrhein-Westfalen. Gutachten des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung München. München 1995.

<sup>19)</sup> Eine ausführliche Darstellung erfolgt im Gemeindefinanzbericht 1996, a. a. O., S. 189-194.



## **6. Zentralörtliche Aufgaben der Stadt**

### **6.1 Das System zentraler Orte / zentralörtliche Funktionen**

Großstädte sind Standorte von administrativen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen, deren Leistungen und Angebote nicht nur von der ortsansässigen Bevölkerung genutzt werden, sondern auch von der Bevölkerung eines weiteren Einzugsbereiches. Dies trifft vor allem bei Gütern und Diensten des gehobenen bzw. des höheren spezialisierten Bedarfs zu. Die Versorgungsleistungen der Großstadt für ein weiteres Umland sind historisch gewachsen, aber auch aus wirtschaftlichen und raumordnerischen Gesichtspunkten politisch gewollt. Die größten Städte haben zentralörtliche Funktionen zu erfüllen.

Der Raumordnungsbericht bzw. der Landesentwicklungsplan unterscheidet folgerichtig zwischen Orten unterschiedlicher Zentralitätsstufen. So sollen Oberzentren, zu denen auch Freiburg zählt, ein großes Gebiet von mehreren 100 000 Einwohnern auch mit hochqualifizierten Leistungen versorgen können. Kennzeichnend für die Aufgaben eines Oberzentrums ist vor allem eine Ausstattung mit z. B. Hochschulen aller Art, mit Theatern, Konzerthaus, Haupt-schwerpunkt-Krankenhäusern, Großkaufhäusern, Hauptzweigstellen der Landeszentralbank und anderen Banken, mit Versicherungen und sonstigen Organisationen, oft auch mit einem Verkehrslandeplatz.

Im Regionalplan des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein heißt es dazu: " Das Oberzentrum Freiburg hat demnach entsprechende Aufgaben/Funktionen wahrzunehmen. Dies bedingt jedoch auch, daß die Stadt in die Lage versetzt wird, durch eine entsprechende finanzielle Ausstattung von seiten des Landes Baden-Württemberg diesen Aufgaben gerecht werden zu können."

Im engeren Sinne bedeutet Zentralität, daß andere Orte des städtischen Umlands mitversorgt werden mit Arbeitsplätzen, Verkehrsleistungen, Dienstleistungen, Bildungseinrichtungen, kulturellen Einrichtungen, Sportstätten etc. Dabei kann man annehmen, daß die zentralörtliche Funktion der Stadt Freiburg angesichts einer rasch wachsenden Umlandbevölkerung und der stetigen Zunahme der Pendlerzahlen zumindest in den wichtigsten Bereichen laufend zunimmt. Allerdings steigt mit dem Bevölkerungszuwachs im Umland nicht automatisch auch der Nutzerkreis Freiburger Einrichtungen. Auch im Umland wurden in den letzten Jahrzehnten verstärkt Gewerbegebiete ausgewiesen und die Infrastruktur, insbesondere Bildungs-, Freizeit- und Sporteinrichtungen, kräftig ausgebaut, die von Einheimischen und den Bewohnern von Nachbargemeinden genutzt werden. Anders sieht es bei Einrichtungen aus, die in der Region einzigartig sind; Sie dürften durch die Zunahme der Wohnbevölkerung im Umland auch stärker frequentiert werden.



## 6.2 Die Versorgung des Umlandes mit Arbeitsplätzen

Freiburg versorgt einen Großteil der Umlandbewohner mit Arbeitsplätzen, oder anders formuliert: Freiburg hat im Bereich der Wirtschaft und der Arbeitsplätze für das Umland eine hohe zentralörtliche Bedeutung. Man kann dies an verschiedenen Indikatoren wie

- der Verteilung der Arbeitsplätze,
- dem Verhältnis Arbeitsplätze je 1 000 Einwohner und schließlich
- dem Verhältnis von Beschäftigten zu Erwerbstätigen

ablesen. Allerdings muß man sich dabei aus Datengründen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten<sup>20)</sup> beschränken.

Tab. 15 Indikatoren zur zentralörtlichen Bedeutung der Stadt Freiburg i. Br. als Arbeitsort 1994

Gebietseinheit	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1 000 Einwohner	Verhältnis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu den Erwerbstätigen
Stadt Freiburg	90 474	456	1,6
engerer Verflechtungsbereich <sup>*)</sup>	13 349	188	0,6
weiterer Verflechtungsbereich <sup>**)</sup>	38 535	304	0,9
übrige Gemeinden der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen	49 416	282	0,8
Landkreise insgesamt	101 300	272	0,8

<sup>\*)</sup> Zum engeren Verflechtungsbereich zählen alle Gemeinden, aus denen 1993 mehr als 50% der Erwerbstätigen nach Freiburg zur Arbeit pendelten. Es sind dies: Au, Merzhausen, Gundelfingen, Wittnau, Sölden, Bollschweil, Ebringen, Horben, Denzlingen, Heuweiler, Stegen, Umkirch, Pfaffenweiler, Schallstadt, Gottenheim, March, Vörstetten und Meringingen.

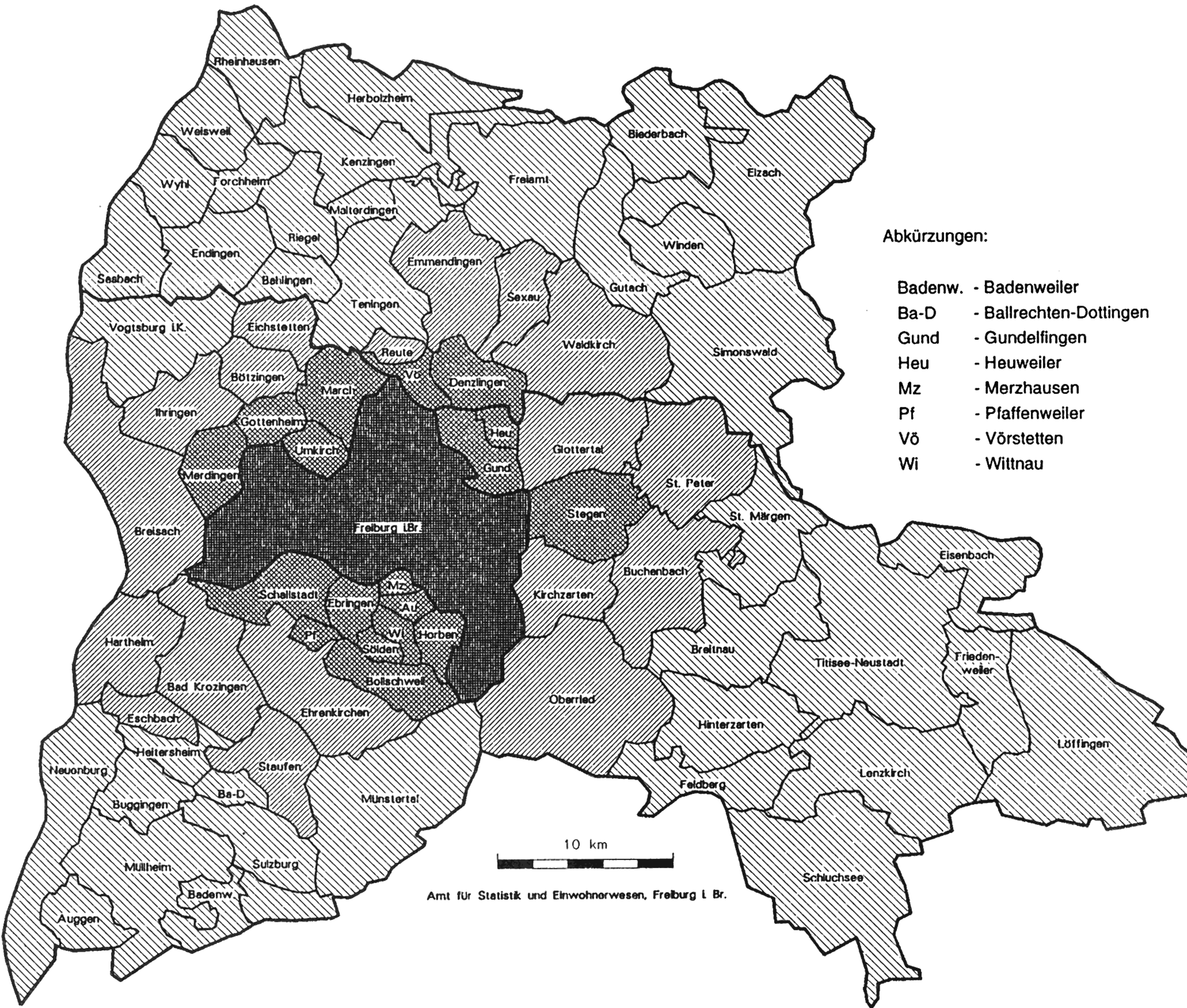
<sup>\*\*)</sup> Der weitere Verflechtungsbereich (Fendlerquote 25–50%) umfaßt die Gemeinden Kirchzarten, Ehrenkirchen, Bad-Krozingen, Eschbach, Bötzingen, Reute, Sexau, Oberried, Staufen, Ihringen, Eichstetten, Emmendingen, Waldkirch, Glottental, St. Peter, Hartheim, Breisach und Buchenbach.





Das Verhältnis der von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiburg eingenommenen Arbeitsplätze zu den in Freiburg wohnhaften Erwerbstätigen (Sozialversicherungspflichtige) beträgt 1,6, d. h., die Zahl der Arbeitsplätze in Freiburg übersteigt die Zahl der in Freiburg wohnhaften Erwerbstätigen um rd. 60%. Umgekehrt ist das Arbeitsplatzangebot im engeren Verflechtungsbereich um etwas mehr als 40% niedriger als die Zahl der in diesen Gemeinden lebenden Erwerbstätigen. Freiburg ist nicht nur das wirtschaftliche Zentrum und der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region, sondern versorgt auch die Bewohner eines weiteren Einzugsgebietes mit Arbeitsplätzen. Rein rechnerisch ist die Zahl der Arbeitsplätze in Freiburg weit höher, als die Zahl der in Freiburg wohnhaften Erwerbstätigen und der in der Stadt wohnenden Arbeitslosen.

<sup>20)</sup> Nicht berücksichtigt sind Selbständige, Beamte, geringfügig beschäftigte Arbeitnehmer.



# Stadtregion Freiburg



-  Stadt Freiburg i. Br.
-  engerer Verflechtungsbereich
-  weiterer Verflechtungsbereich
-  übrige Gemeinden der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen



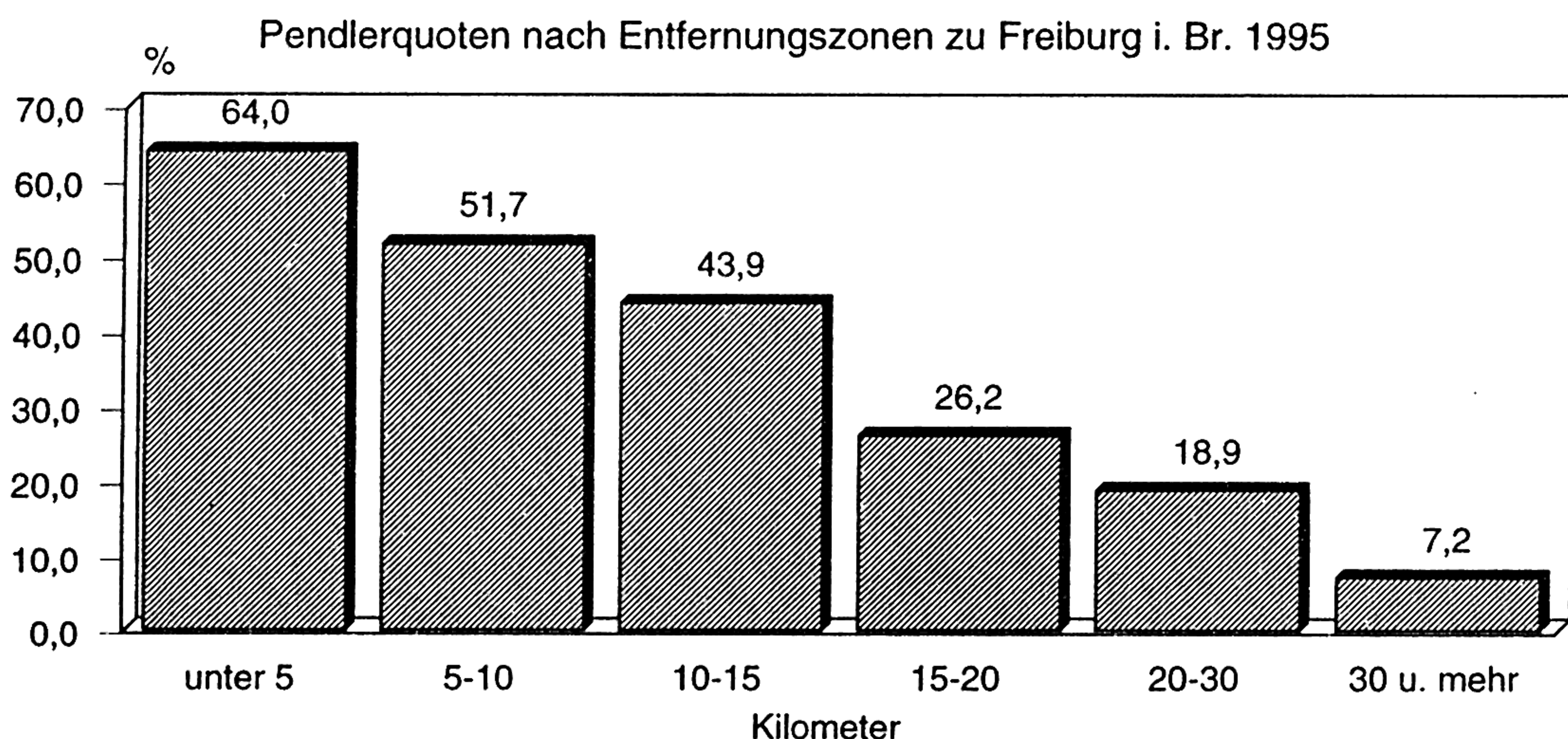
### 6.3 Wachsender Pendlerverkehr

Freiburg hat, wie man aus den Ausführungen des vorhergehenden Kapitels leicht ersehen kann, zwangsläufig einen erheblichen Pendlerzustrom. Nach der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vom 30.6.1995 zählte Freiburg zu diesem Zeitpunkt 45 897 Berufspendler. Da die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten rund 20 % bis 25 % der Beschäftigten überhaupt nicht erfaßt, dürfte die tatsächliche Zahl der Berufspendler zwischen 50 000 und 55 000 liegen. Zum Vergleich: 1970 wurden 28 470 Berufspendler und 1987 43 600 Berufspendler gezählt.

Vier von fünf Berufseinpendlern (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) stammen aus dem Freiburger Umland. 35 945 Pendler (= 78,3 %) wohnen in den Gemeinden der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen, 6 391 Pendler (= 13,9 %) stammen aus den übrigen Land- und Stadtkreisen Baden-Württembergs, 2 068 (= 4,5 %) aus anderen Bundesländern und 1 493 (= 3,3 %) aus dem Ausland. Bei den Pendlern aus dem Ausland handelt es sich fast ausschließlich um Franzosen (1 134 kommen über den Rhein, in der Regel aus dem Elsaß).

Mit wachsender Entfernung nimmt die Pendlerverflechtung ab; oder anders formuliert: Je näher der Wohnort zu Freiburg liegt, desto eher pendeln die Erwerbstätigen zur Arbeit in die Stadt. Deutlich läßt sich dies an den sogenannten Pendlerquoten nach Entfernungszonen ablesen. Die Pendlerquote gibt dabei an, welcher Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Ort nach Freiburg zur Arbeit pendelt.

Grafik 20





Das Anwachsen der Pendlerströme aus dem Umland (wobei nicht nur die Berufspendler gemeint sind) führt im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) zu steigenden Defiziten und gleichzeitig zu höheren Anforderungen an die Infrastruktur für den Individualverkehr, wie z. B. Straßen, innerstädtischen Parkraum, Verkehrsleitsysteme, Lärmschutzmaßnahmen, Ausbau von Park-and-Ride-Systemen etc.

#### 6.4 Öffentlicher Personennahverkehr <sup>21)</sup>

Einer der Schwerpunkte städtischer bzw. regionaler Verkehrspolitik ist es, den ÖPNV zu stärken und möglichst viele Menschen zum Umsteigen vom Auto auf den Bus bzw. die Bahn zu bewegen. Dementsprechend wurde in den letzten Jahren viel investiert und systematisch das Streckennetz und die Beförderungskapazität erweitert, Busse und Straßenbahnen modernisiert und schließlich die Tarife attraktiv gestaltet und im Rahmen des regionalen Verkehrsverbundes vereinheitlicht. Die Anlage von Park-and-Ride-Plätzen am Stadtrand und die enge Verknüpfung außer- und innerstädtischer Linien sollten zudem verstärkt die Pendler zum Umsteigen bewegen.

Ein Meilenstein innerhalb dieser breitangelegten Weiterentwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs war die Einführung der Regiokarte im September 1991, die für viele Landkreisbewohner eine enorme Kostenersparnis im Berufsverkehr (Berufspendler) mit sich brachte. Die Bürger der Stadt Freiburg mußten für die Benutzung des VAG-Netzes durch die Einführung der Regiokarte mehr bezahlen, können seitdem aber alle Verkehrsträger in den beiden Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen mitbenutzen, wie auch umgekehrt die Landkreisbewohner das VAG-Netz nutzen können.

Zur Gestaltung eines attraktiven Preises für die Regiokarte müssen die drei Gebietskörperschaften Stadt Freiburg, Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen Zuschüsse für den Tarif der Regiokarte bezahlen, damit den Verkehrsunternehmen keine zusätzlichen Verluste entstehen. Die Zuschußzahlungen der Stadt Freiburg zur Regio-Karte stellen sich wie folgt dar:

Nettozuschüsse der Stadt Freiburg zur Regio-Karte in DM

Sept. – Dez. 1991	1992	1993	1994	1995
1 353 362	3 782 302	3 516 966	2 954 788	3 159 495

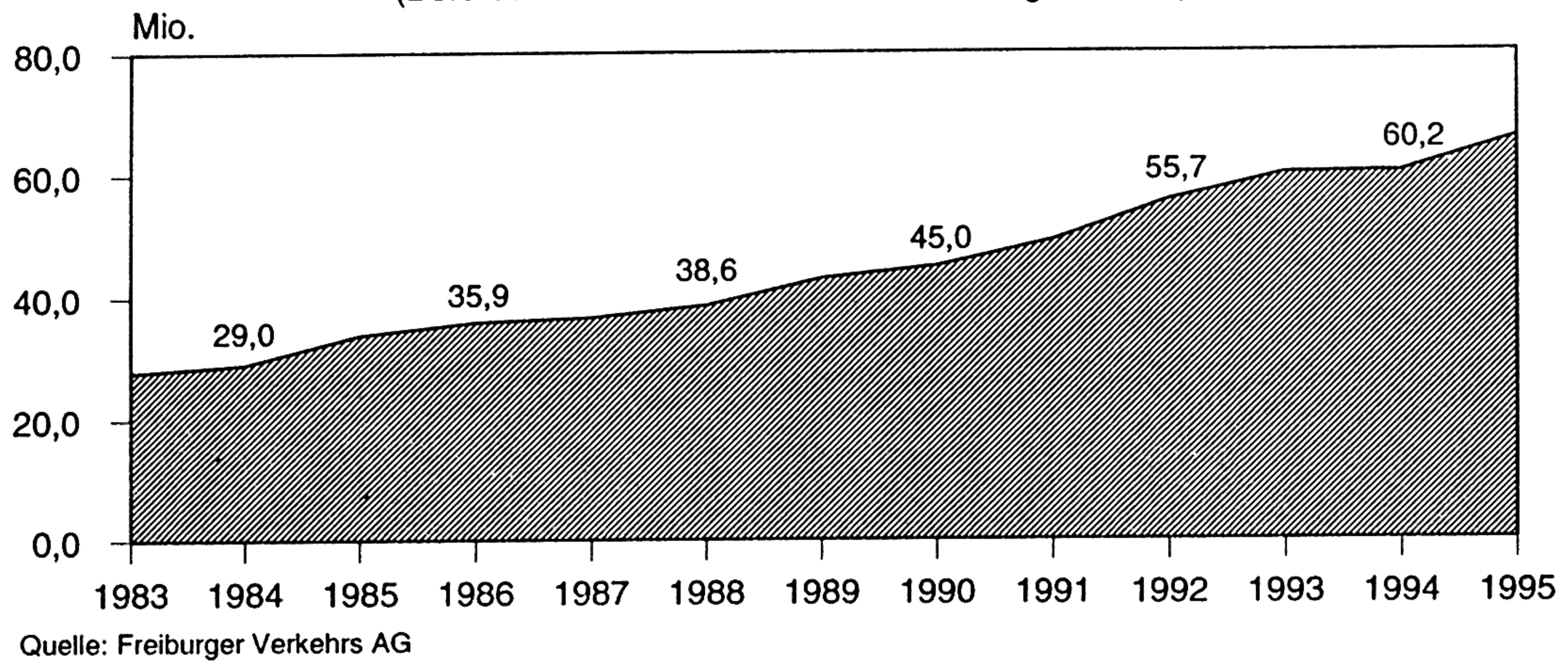
Die Politik hatte Erfolg. Die Fahrgastzahlen sind kontinuierlich gestiegen, wobei nach den Berechnungen der VAG 1995 an den Werktagen (Montag bis Freitag) rund 20 % der Fahrgäste aus dem Umland kommen.

<sup>21)</sup> Die folgenden Ausführungen basieren auf einem Bericht der Freiburger Verkehrs AG (VAG) und einem Beitrag von P. Koop, Hauptamt Abt. Koordination.



## Grafik 21

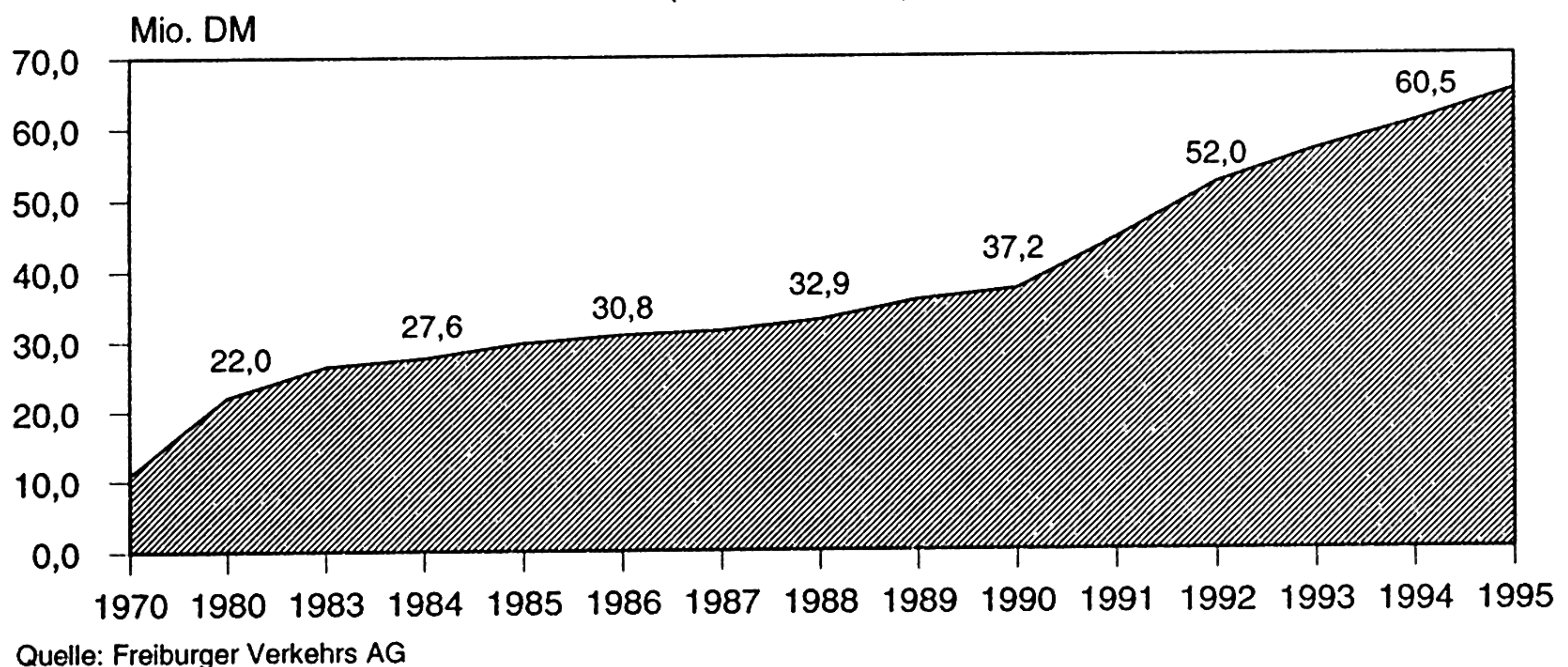
Entwicklung der Fahrgastzahlen bei der Freiburger Verkehrs AG in Mio. 1983 - 1995  
(Beförderte Personen auf Basis 1988 umgerechnet)



Die Kurve zeigt nicht nur die Zunahme der Fahrgastzahlen von 27,7 Mio. im Jahre 1983 auf 65,9 Mio. im Jahre 1995 (Zuwachs von 138 %), sondern auch den push-Effekt, den die Einführung der Umweltschutz- und der Regiokarte auslöste. Damit konnten auch die Erlöse im selben Tempo und Umfang gesteigert werden.

## Grafik 22

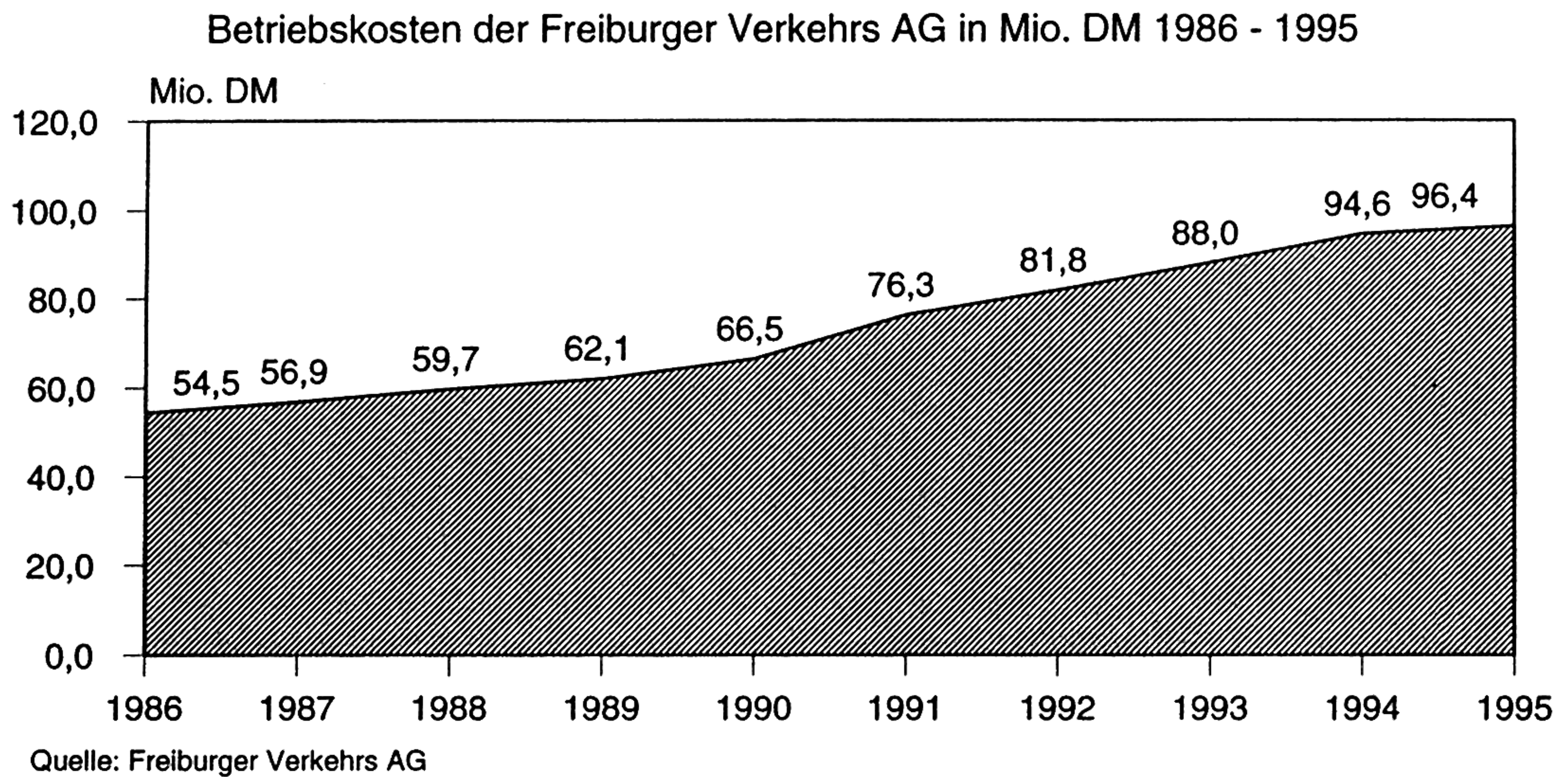
Entwicklung der Erlöse in Mio. DM bei der Freiburger Verkehrs AG 1970 - 1995  
(ohne Reklame)



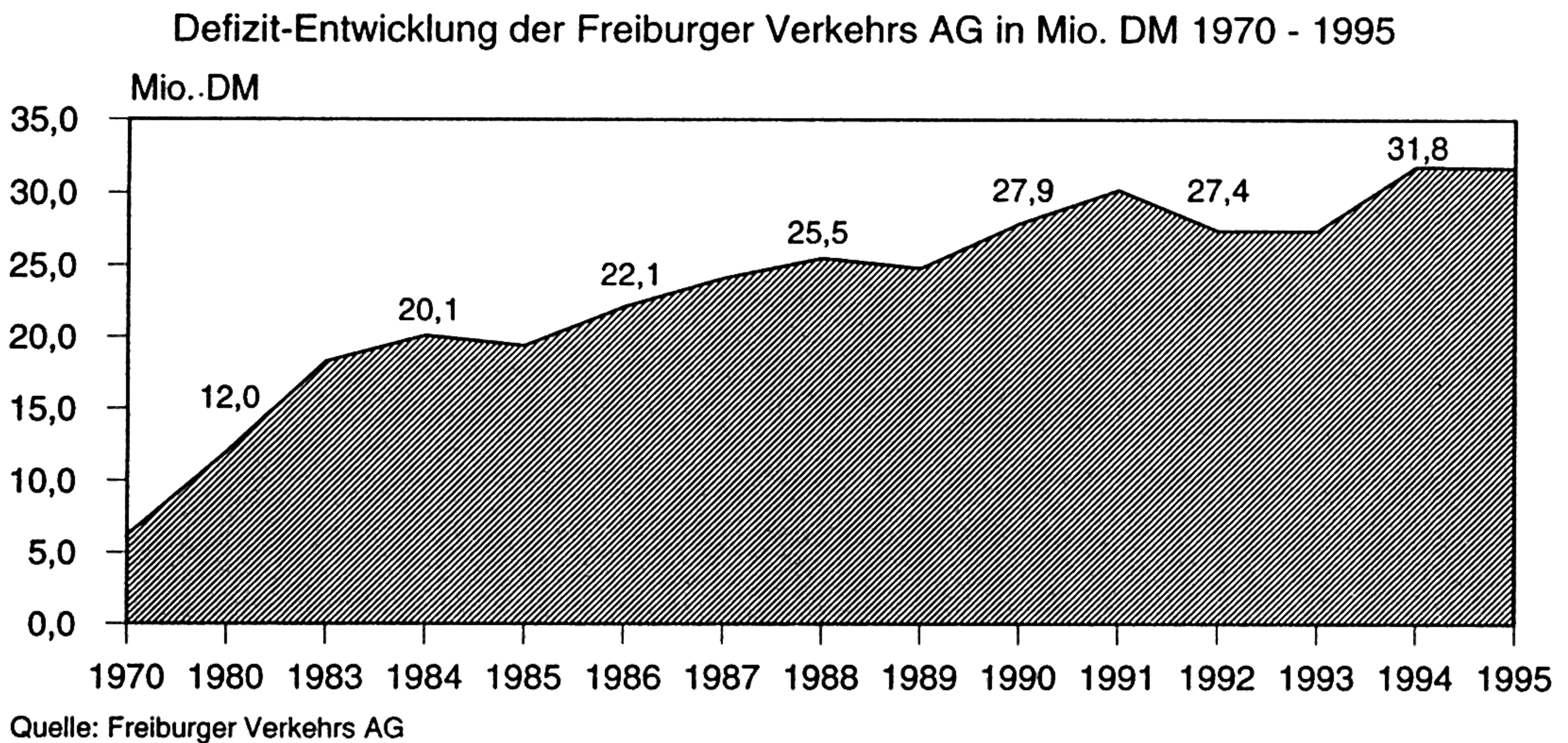
Da aber die Betriebskosten der VAG ebenfalls überdurchschnittlich stark in die Höhe schossen, konnte das positive Ergebnis bei den Erlösen nicht verhindern, daß die Defizite ständig größer wurden.



Grafik 23



Grafik 24



Das Defizit der VAG kommt hauptsächlich dadurch zustande, daß die VAG die gesamte Netzinstandhaltung selbst tragen muß (z. B. Reparaturen am Netz, Austausch von alten Gleisen und Weichen). Hinzu kommt ein Eigenanteil von mindestens 15 % an allen Investitionen für den Netzausbau (z. B. Neubau von Strecken, Schaffung eigener Gleiskörper). Diese Art der Belastung entsteht nur in Großstädten, da diese auf eine moderne, umwelt- und bürgerfreundliche Stadtbahn- oder S-Bahn-Infrastruktur angewiesen sind, um dem hohen Verkehrsaufkommen überhaupt gerecht werden zu können.

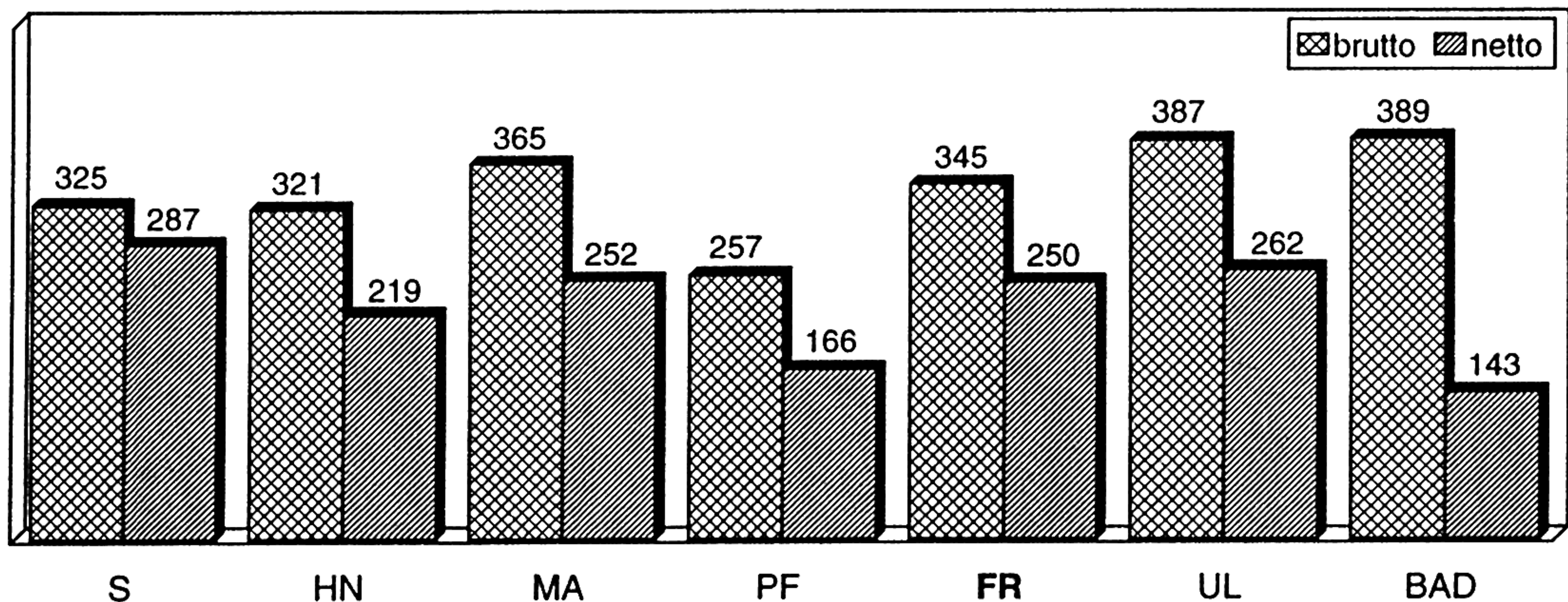


## 6.5 Ausgaben für Kultur

1994 beliefen sich die Ausgaben für Wissenschaft, Forschung und Kulturpflege (EPL3) in Freiburg auf rund 68,6 Mio. DM. Dem standen knapp 19 Mio. DM Einnahmen gegenüber. Dies sind brutto 345 DM und netto (nach Abzug der Einnahmen) 250 DM pro Einwohner. Damit liegt Freiburg im Vergleich zu den baden-württembergischen Stadtkreisen im Mittelfeld (Grafik 25). Allerdings sind, wie Grafik 26 zeigt, die Ausgaben für "Kultur" in den Großstädten von Baden-Württemberg besonders hoch.

Grafik 25

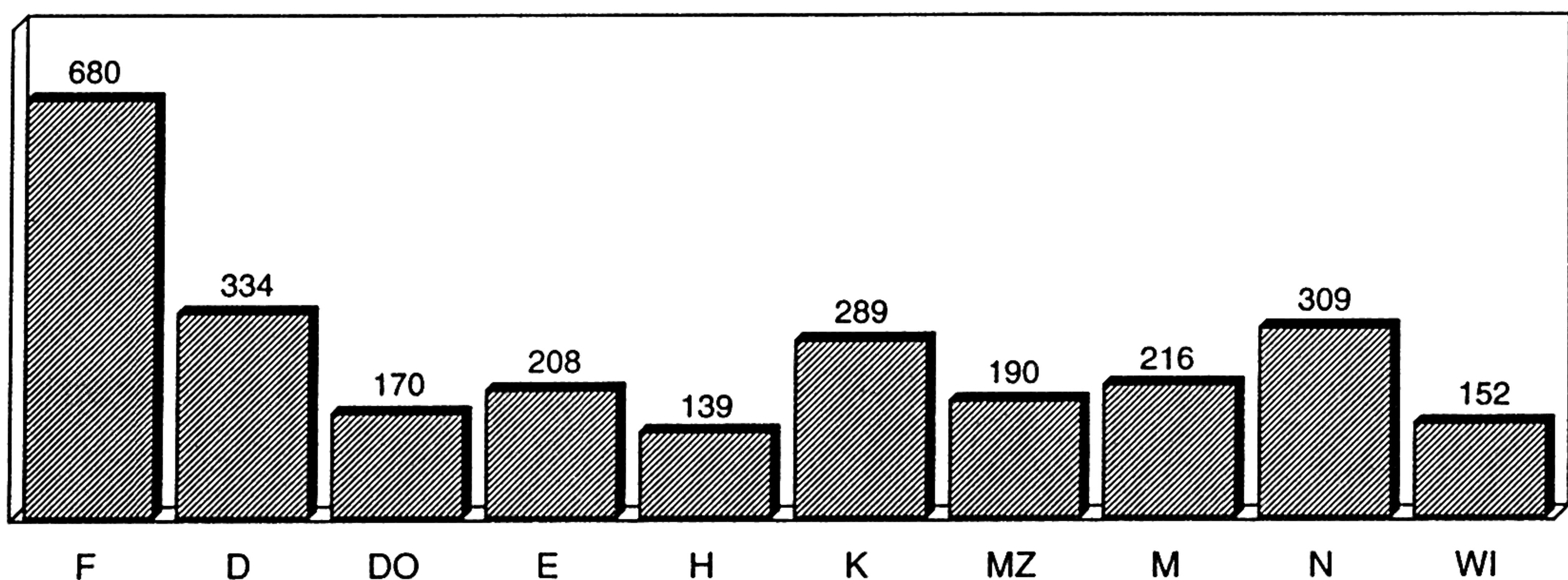
Ausgaben für Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege (Verwaltungshaushalt)  
in ausgewählten Stadtkreisen von Baden-Württemberg in DM je Einwohner 1994



Quelle: Rechenschaftsberichte 1994, eigene Berechnungen

Grafik 26

Ausgaben (brutto) für Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege (Verwaltungshaushalt)  
in ausgewählten Großstädten der Bundesrepublik Deutschland in DM je Einwohner 1994



Quelle: Stadt Frankfurt a. M. "Die Metropole stärken", Daten und Argumente zu den Finanzbeziehungen zwischen Frankfurt a. M., dem Land und dem Umland

Die größten Einzeletats im Kulturbereich der Stadt Freiburg entfielen 1994 auf die Städtischen Bühnen (rund 42,5 Mio. DM Ausgaben und 17,3 Mio. DM Einnahmen), die Museen (9,2 Mio. DM zu 0,5 Mio. DM), die Stadtbibliothek (4,2 Mio. DM zu 0,15 Mio. DM) und die Volkshochschule (2,3 Mio. DM zu 0,5 Mio. DM).



Ein Großteil der Freiburger Kultureinrichtungen und Veranstaltungen hat ebenfalls wie das Dreisamstadion, die Freiburger Messen, das Eugen-Keidel-Bad u. a. m. regionale und sogar überregionale Bedeutung. Besucher aus dem Umland und aus weiter entfernten Regionen gehören zu den regelmäßigen Nutzern der Angebote.

Die vielen Besucher von außerhalb tragen dazu bei, daß die Auslastung von Einrichtungen und Veranstaltungen verbessert und die Kosten reduziert werden. Doch der Erlös aus dem Kartenverkauf und die Zuschüsse reichen bei weitem nicht aus, die Kosten zu decken. Die Defizite, die zum Teil erheblich sind, müssen über den Haushalt der Stadt Freiburg ausgeglichen werden.<sup>22)</sup> Dabei tragen die Einrichtungen und Veranstaltungen, die regionalen bzw. überregionalen Charakter haben, wesentlich dazu bei, die Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten für alle, die in Freiburg und im Umland wohnen, zu steigern. Der Wohn- und Lebenswert der gesamten Region wird dadurch verbessert. Außerdem zählen attraktive überregionale Einrichtungen der Kultur, des Sports, der Wissenschaft und der Wirtschaft zu den bedeutsamen Standortfaktoren, die wesentlichen Einfluß auf die Entwicklung des gesamten Raumes haben. Damit stellt sich zu Recht die Frage, nach einer gerechteren Verteilung der Lasten zwischen Stadt und Umland.

Tab. 16 Auswärtige Besucher und Nutzer einiger wichtiger Freiburger Kultur-, Sport- und Verkehrseinrichtungen (Anteil der Besucher in %)

	Freiburg	Landkreise Brsg.-Hochschw. und Emmendingen	Sonstige
Städtische Bühnen <sup>1)</sup>	40	50	10
Städtische Museen <sup>2)</sup>	50	30	20
Stadtbibliothek <sup>3)</sup>	65	35	
SC Freiburg <sup>4)</sup>	38	45	17
Öffentlicher Nahverkehr <sup>5)</sup>	80	20	

<sup>1)</sup> Schätzung des Freiburger Theaters für die Spielzeit 1994/95 auf der Basis des allgemeinen Kartenverkaufs, der Reservierungslisten, der Abonnenten und der auswärtigen Besuchergemeinschaften.

<sup>2)</sup> Schätzung der Museumsverwaltung auf der Basis der Bezieher der Museumsprogramme 1996.

<sup>3)</sup> Benutzer/innen mit Lesekarte 1995. Angaben der Stadtbibliothek.

<sup>4)</sup> Ergebnis einer nichtrepräsentativen Befragung des Instituts für kommunale Planung und Entwicklung GmbH Freiburg. Die Zahlen wurden nicht nach Landkreisen zusammengefaßt, sondern nach Entfernungszonen (Luftlinie). Danach kommen 38 % der Befragten aus Freiburg, aus einer Entfernung bis 5 km (kumuliert) 50 %, bis 10 km 70 %, bis 20 km 82 %, bis 40 km 91 %, bis 150 km 95 % und über 150 km 100 %.

<sup>5)</sup> Schätzung der VAG auf der Basis der Fahrgastbefragung 1995.

<sup>22)</sup> So beträgt z. B. der Zuschuß des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald zum Theater 70 000 DM p. a. Der Landkreis Emmendingen leistete keine Zuschüsse.



## 6.6 Freiburger Schulen

### Anteil auswärtiger Schüler und Sachkostenbeiträge

Mit 60 allgemeinbildenden und 100 beruflichen Schularten hat die Stadt Freiburg umfangreiche Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten, die von den Einwohnern der Stadt, aber auch von denen der umliegenden Landkreise und aus ganz Baden-Württemberg genutzt werden.

Tab. 17 Anteil auswärtiger Schüler in einzelnen Schularten in Freiburg i. Br. Schuljahr 1995/96

	Gesamtschülerzahl	von außerhalb		nach außerhalb
		abs.	%	
Realschulen	2 607	687	26,4	215
Gymnasien	9 542	2 907	30,5	
Sonderschulen	897	128	14,3	
Berufsschulen	12 475	8 384	67,2	
Kindergarten 1995	ca. 5 400	ca. 80	ca. 2,0	unbekannt

Insgesamt besuchten 1995 über 2 900 auswärtige Schüler Freiburger Gymnasien. Die staatlichen Gymnasien (Schulträger: die Stadt Freiburg) hatten dabei einen Anteil von 24 % auswärtiger Schüler und die nichtstaatlichen Gymnasien (Angell-Gymnasium, St. Ursula-Gymnasium und Freie Walddorfschulen) einen Anteil von 51 %.

Noch höhere Anteile auswärtiger Schüler sind bei den Berufsschulen zu finden, die von insgesamt 8 384 auswärtigen Schülern besucht werden. Der gesamte Anteil dieser Schüler liegt somit bei 67,2 %. Bemerkenswert bei den einzelnen Schulen ist vor allem die Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule, die einen Anteil von 75,4 % auswärtiger Schüler erreicht.

Diesen einerseits doch recht hohen Zahlen und Anteilen stehen andererseits Zuweisungen des Landes Baden-Württemberg gegenüber, mit denen keine volle Kostendeckung erreicht wird. Im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs erhalten die kommunalen Schulträger Sachkostenbeiträge, mit denen die jeweiligen Leistungen ausgeglichen werden sollen. Der Sachkostenbeitrag beträgt für 1996 jährlich für jeden Schüler oder für jedes Kind:

1. Hauptschulen	1 237 DM
2. Realschulen	919 DM
3 a. Gymnasien (ohne Pro-Gymnasien, berufliche Gymnasien)	1 044 DM
3 b. Pro-Gymnasien	928 DM
4. Schulen besonderer Art	919 DM
5. Berufsschulen sowie Berufsfachschulen usw.	753 DM
6. Berufsfachschulen und Berufskollegs usw., Berufsoberschulen, Berufliche Gymnasien	1 898 DM



In der Stadt Freiburg ergeben sich für die einzelnen Schularten ganz unterschiedliche Kostendeckungsgrade. Aus diesem Grund ist sowohl ein zeitlicher wie auch ein Ausgleich zwischen den Schularten erforderlich. Dieser Ausgleich wird vom Schulverwaltungsamt der Stadt Freiburg auch durchgeführt. Trotz dieses Ausgleichs verbleiben erhebliche Aufwendungen bei dem jeweiligen Schulträger, also auch bei der Stadt Freiburg. Nach der Schulkostenauswertung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg beliefen sich die Schulkosten je Schüler bereits 1993 auf 1 254 DM. Demgegenüber steht ein Sachkostenbeitrag des Landes im Jahr 1996 von lediglich 1 044 DM. Diese Differenz führt letztlich zur Forderung des Städtetages Baden-Württemberg, den Sachkostenbeitrag des Landes zu erhöhen. Nach dem übereinstimmenden Willen der kommunalen Landesverbände sollen die Sachkostenbeiträge aller Schularten auf ein Niveau angehoben werden, welches eine 90prozentige Kostendeckung ermöglicht.

Ein anderes Kapitel ist der hohe Bau- und Sanierungsaufwand im Schulbereich. So sind nach Aussagen des Schulverwaltungsamtes bis zum Jahre 2000 Investitionen von rund 151,5 Mio. DM vorgesehen. Davon entfallen alleine auf die Berufsschulen 114,5 Mio. DM. Weitere 24,8 Mio dürfte die Generalsanierung des Lyceé Turenne kosten. Hinzu kommt noch der Neubau des Kepler-Gymnasium auf dem Rieselfeld, das zusammen mit der Grundschule voraussichtlich rund 64,7 Mio. DM kosten wird. Vom Land ist dafür mit einem Investitionszuschuß von höchstens 30 % zu rechnen, wobei sich der Zuschuß ausschließlich auf die Baumaßnahmen beschränkt.

## **6.7 Der attraktive Einzelhandelsstandort Freiburg i. Br. – Wachsende Zentralität**

### **6.7.1 Betriebe, Beschäftigte und Umsätze im Einzelhandel**

Die neuesten Zahlen aus der Handels- und Gaststättenzählung 1993 attestieren dem Freiburger Einzelhandel Erfolg und überdurchschnittliches Wachstum. Dies gilt zumindest für den Zeitraum zwischen den letzten beiden Zählungen 1985 und 1993. Im Jahre 1993 wurden im Einzelhandel rund 1 300 Betriebe, 10 000 Beschäftigte, 446 000 m<sup>2</sup> Geschäftsfläche (nicht Verkaufsfläche) und ein Umsatz von über 2,5 Milliarden DM registriert.<sup>23)</sup> Damit hatte sich der Einzelhandel in Freiburg gegenüber 1985 erheblich ausgeweitet. Mit einem Plus von 22,5 % bei den Betrieben, 21,4 % bei den Beschäftigten und 50,6 % beim Umsatz (einschl. Inflation) zeigte sich der Freiburger Einzelhandel im baden-württembergischen Großstadtvergleich besonders dynamisch und expansiv. Lediglich Pforzheim, das vom Boom beim Versandhandel profitierte, zeigte höhere Wachstumsraten.

---

<sup>23)</sup> J. Loidl-Stuppi: Der Strukturwandel im Einzelhandel setzt sich fort, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl 3/96.



Tab. 18 Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel 1993 und die Veränderung gegenüber 1985 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

	Arbeitsstätten		Beschäftigte <sup>1)</sup>		Umsatz	
	1993	Veränderung gegenüber 1985	1993	Veränderung gegenüber 1985	1992	Veränderung gegenüber 1984
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in 1 000 DM	in %
<b>Stadtkreise<sup>2)</sup></b>						
Stuttgart	3 183	- 2,4	25 327	+ 3,3	6 487 200	+ 24,9
Heilbronn	702	+ 8,7	6 373	+ 14,1	1 495 183	+ 26,1
Karlsruhe	1 608	+ 11,7	14 453	+ 11,6	4 202 771	+ 40,6
Heidelberg	1 015	+ 7,3	6 732	+ 2,4	1 684 170	+ 25,9
Mannheim	1 819	+ 5,5	14 342	+ 16,0	3 725 703	+ 49,7
Pforzheim	750	+ 3,4	8 819	+ 19,1	4 698 891	+ 89,0
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>1 276</b>	<b>+ 22,5</b>	<b>10 118</b>	<b>+ 21,4</b>	<b>2 523 353</b>	<b>+ 50,6</b>
Ulm	675	+ 12,3	6 171	+ 3,3	1 454 465	+ 29,1
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>						
Böblingen	1 554	+ 6,4	12 064	+ 25,1	2 942 522	+ 52,0
Esslingen	2 435	+ 10,9	14 422	+ 21,7	3 534 908	+ 43,2
Ludwigsburg	2 057	+ 4,6	13 424	+ 18,9	3 392 153	+ 46,5
Rems-Murr-Kreis	1 788	+ 2,6	11 794	+ 23,4	2 997 397	+ 46,5
Heilbronn	1 254	+ 24,4	6 586	+ 32,7	1 698 596	+ 57,5
Karlsruhe	2 113	+ 14,8	10 482	+ 20,3	2 396 260	+ 34,5
Rhein-Neckar-Kreis	2 730	+ 8,9	13 183	+ 17,9	3 218 464	+ 43,7
Enzkreis	866	+ 13,6	3 819	+ 32,1	878 334	+ 59,0
Calw	840	+ 7,3	3 766	+ 22,6	835 481	+ 44,3
<b>Breisgau-Hochschwarzwald</b>	<b>1 243</b>	<b>+ 20,6</b>	<b>5 560</b>	<b>+ 33,2</b>	<b>1 213 641</b>	<b>+ 58,5</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>820</b>	<b>+ 23,3</b>	<b>3 943</b>	<b>+ 31,0</b>	<b>858 604</b>	<b>+ 50,8</b>
Alb-Donau-Kreis	752	+ 2,5	3 637	+ 23,6	922 470	+ 62,9

<sup>1)</sup> Zum großen Teil wurden auch Vollzeit- durch Teilzeitkräfte ersetzt. <sup>2)</sup> ohne Baden-Baden

Quelle: Baden-Württemberg in Wort und Zahl Heft 3/96 S. 113, hrsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Insgesamt hat sich der Einzelhandel in den großstadtnahen Landkreisen dynamischer entwickelt als in den Großstädten. Damit wird ganz allgemein eine Tendenz bestätigt, die mehr oder weniger stark alle Ballungsräume betrifft, nämlich die Verlagerung von Einkaufsmöglichkeiten weg von den engen Innenstädten mit ihren hohen Ladenmieten, dem knappen Parkplatzangebot und dem dichten Verkehr an die Peripherie. Besonders deutlich wird dies im Raum Stuttgart. In Freiburg hingegen ist dieser Trend anhand der Zahlen kaum erkennbar. Im Freiburger Umland gab es im Einzelhandel nur unwesentlich höhere Wachstumsraten.

Trotz den im Vergleich zu den benachbarten Landkreisen schwächeren Wachstumsraten sind die Großstädte immer noch die Einkaufszentren der Region, in denen auch ein Großteil der Umlandbevölkerung Waren und Produkte einkauft, die nicht zum Alltagsbedarf gehören. So ist die Geschäfts- und Umsatzdichte in den Stadtkreisen nach wie vor deutlich höher als in den



Landkreisen. Die höchsten Umsatzzahlen pro Einwohner werden allerdings nicht in den Großstädten bzw. den Oberzentren erzielt, sondern in einigen Mittelzentren, zu denen in Südbaden auch Lörrach, Waldshut-Tiengen und Offenburg zählen.

Tab. 19 Die Rangliste aller 91 Städte Baden-Württembergs über 20 000 Einwohner, geordnet nach dem Einzelhandelsumsatz pro Einwohner p. a. 1992 (auszugsweise) <sup>1)</sup>

Rang	Stadt	Umsatz in Mio. DM gesamt	Umsatz DM/Einwohner
1	Pforzheim <sup>2)</sup>	4 699	40 008
2	Lörrach <sup>2)</sup>	1 313	29 627
3	Neckarsulm	562	23 073
4	Waldshut-Tiengen	412	18 556
5	Böblingen	791	16 952
6	Ravensburg	778	16 513
7	Offenburg	887	16 138
8	Karlsruhe	4 203	15 118
⋮			
<b>16</b>	<b>Freiburg</b>	<b>2 523</b>	<b>12 782</b>
⋮			
18	Ulm	1 455	12 669
⋮			
23	Heilbronn	1 495	12 214
24	Heidelberg	1 684	12 077
⋮			
28	Mannheim	3 726	11 716
⋮			
30	Emmendingen	282	11 528
⋮			
36	Stuttgart	6 487	10 913

<sup>1)</sup> Zahlen entstammen der Handels- und Gaststättenzählung 1993. Sie wurden veröffentlicht in der Grundlagenstudie der BBE Baden-Württemberg in Freiburg " Einzelhandelsumsätze der Städte über 20 000 Einwohner in Baden-Württemberg", Freiburg Dezember 1995.

<sup>2)</sup> Einschl. Versandhandel.

### 6.7.2 Die Zentralität des Freiburger Einzelhandels

In der Regel wird in den Ober- und Mittelzentren von den auswärtigen Kunden mehr Geld ausgegeben als umgekehrt deren Bewohner Geld nach außen tragen. Auch der Freiburger Einzelhandel profitiert sehr von Kunden, die aus der Region stammen. Das heißt mit anderen Worten, die Geschäfte setzen mehr um, als auf Grund der einzelhandelsrelevanten Kaufkraft der ortsansässigen Bevölkerung zu erwarten wäre. Um wieviel Prozent die beiden Werte, Kaufkraft und Umsatz, auseinanderklaffen, kommt in der sogenannten Zentralitätsziffer zum Ausdruck. Eine Ziffer von 159, wie sie für Freiburg vom Einzelhandelsverband Südbaden für 1995 angegeben wurde, bedeutet, daß der Umsatz im letzten Jahr um rund 60 % über der einzelhandelsrelevanten Kaufkraft der Freiburger Bevölkerung lag. (Wieviel Kaufkraft insgesamt tatsächlich zugeflossen ist, kann man damit nicht beziffern, da nicht bekannt ist, wieviel Geld von Freiburgern außerhalb der Stadt ausgegeben wurde.)



Betrachtet man die Entwicklung der Zentralitätsziffer für Freiburg seit 1993 und vergleicht Sie mit der von Karlsruhe, so kann man feststellen:

- a) Die Zentralität des Einzelhandels in Freiburg hat sich leicht erhöht.
- b) Sie liegt höher als in Karlsruhe und dürfte höher sein als in den meisten baden-württembergischen Großstädten.

Tab. 20 Zentralitätsziffern von Freiburg i. Br. und Karlsruhe 1993 bis 1996<sup>24)</sup>

Jahr	Freiburg i. Br.	Karlsruhe
1993	151,6	149,3
1994	160,2	152,2
1995	159,0	151,6
1996	163,1 (Schätzung)	146,0 (Schätzung)

Der Kaufkraftzufluß ist von Branche zu Branche verschieden. Er ist am geringsten bei den Lebensmitteln und am höchsten bei speziellen Gütern, die seltener benötigt und nachgefragt werden. So lag die Zentralitätsziffer bei Möbeln und Bekleidung im Jahr 1993 bei 180, bei Büchern und Bürobedarf sogar bei 190.<sup>25)</sup>

## 7. Stadt-Umland-Verhältnis

Das Verhältnis von Stadt und Umland ist nicht einseitig, sondern es gibt enge wechselseitige Beziehungen. Stadt und Umland ergänzen sich und prägen zusammen die Attraktivität und die Zukunftschancen der gesamten Region. Das gilt auch für Freiburg.

Stadt und Umland haben unterschiedliche Stärken und Potentiale, wobei die Vorteile des Umlands in erster Linie im größeren Flächenpotential und in der landschaftlichen Schönheit liegen. Für die Stadtregion ist das Umland nicht nur als Erholungsraum wichtig, sondern auch als potentiell Siedlungsgebiet, als Standort für großflächige Gewerbeansiedlungen (Gewerbepark Breisgau) oder als Standort für Infrastrukturmaßnahmen (Regionaler Verkehrslandeplatz Freiburg-Lahr-Offenburg) usw.

Es gibt in der amerikanischen Literatur die vielzitierte These von der Ausbeutung der Kernstadt durch das Umland ("suburban-central city exploitation thesis"). Angesichts der großen Haushaltsprobleme der Großstädte und der wachsenden finanziellen Kluft zwischen Kernstadt und Umland könnte man sich diese These spontan zu eigen machen. Doch bei näherem Hinsehen erkennt man, daß für das gegenwärtige Ungleichgewicht verschiedene strukturelle, wirtschaftliche, politische und gesamtgesellschaftliche Bedingungen verantwortlich sind.

<sup>24)</sup> Angaben des Einzelhandelsverbandes Südbaden.

<sup>25)</sup> M. Noppel: Der Handel in der Stadt, in: Wirtschaft im Südwesten. Juli 1993.



Die Hauptursache für die dramatische Zuspitzung der städtischen Haushaltslage in den letzten Jahren sind:

- die Dynamik der Soziallasten durch die Kommunalisierung der Arbeitslosigkeit, die Finanzierung der Versorgung von Flüchtlingen und Aussiedlern, der Wandel von Familienstrukturen, die Kosten der Leistungen der Hilfe zur Pflege und der Eingliederungshilfe für Behinderte;
- Zusatzbelastungen durch Bund und Länder ohne finanziellen Ausgleich, insbesondere den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz;
- die Tendenz der Länder, eigene Finanzprobleme durch einen restriktiven Zuweisungskurs gegenüber den Kommunen zu lösen (aktuell bei den Schülerbeförderungskosten);
- hohe Belastungen der westdeutschen Städte infolge des Solidarpakts;
- wegbrechende Gewerbesteuererinnahmen und nun auch nicht mehr wachsende Einnahmen aus dem Gemeindeanteil der Einkommensteuer.

In diesen Punkten ist – bis auf die Zuweisungsentscheidungen der Länder – auch der Bundesgesetzgeber gefordert. Die kommunalen Spitzenverbände haben wiederholt auf die finanziellen Fehlentwicklungen, insbesondere auf die Tatsache, daß Aufgabenveranlassung und Finanzierungsverantwortung nicht miteinander verknüpft sind, hingewiesen.<sup>26)</sup>

Tatsache ist aber auch, daß die steigenden finanziellen Belastungen der Großstädte eine Folge der Suburbanisierung sind. Diese Sachverhalte sind in dem Bericht dargelegt.

## **7.1 Zusammenarbeit Stadt und Umland**

Die Stadt Freiburg geht seit vielen Jahren zusammen mit dem Umland den geduldigen Weg der Konsensbildung auf den Gebieten, die auf freiwilliger Basis gemeinsam wahrgenommen werden können. Die wichtigsten regionalen Kooperationsfelder sind:

- der Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht (AZV)
- der Zweckverband Abfallentsorgung Breisgau (ZAB)
- der Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Südlicher Oberrhein (KDVSO)
- der Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) und
- die Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH (RVF)
- der Zweckverband Gewerbepark Breisgau (ZGB)
- der Allgemeine Kooperationsvertrag
- die Wirtschaftsregion Freiburg e. V.
- der Verkehrslandeplatz Freiburg-Lahr-Offenburg GmbH
- Infrastruktursicherung Energie, Feuerwehr, Wasserversorgung

---

<sup>26)</sup> Strukturfragen der finanziellen Sicherung der kommunalen Selbstverwaltung, Dokumentation zur Anhörung des Innenausschusses des Deutschen Bundestages am 24. Juni 1996, der Städtetag 1996, S. 517 - 525.



Dieser pragmatische Weg soll jetzt mit der Diskussion zum Thema des zentralen Leistungsverhältnisses zwischen Stadt und Umland fortgesetzt werden.

Der Deutsche Städtetag hat wiederholt konkrete Möglichkeiten eines Finanz- und Lastenausgleichs zwischen Stadt und Umland aufgezeigt.<sup>27)</sup>

### **7.1.1 Gebührenerhebungen**

Der "Rat der fünf Weisen" hat vorgeschlagen, zu Lasten auswärtiger Nutzer öffentlicher Einrichtungen eine (kostendeckende) Gebührenstaffelung festzusetzen. Bewohner des Umlandes hätten somit kostendeckende Gebühren für Bibliotheken, Museen, Theater und Orchester zu entrichten. Was wäre die Folge? Es wäre eine erheblich zurückgehende Nachfrage festzustellen. Die niedrigen Kostendeckungsgrade vieler zentralörtlicher Einrichtungen sind politisch gewollt, sie orientieren sich primär an sozial-, bildungs- und kulturpolitischen Zielsetzungen. Eine Revision dieses Leitbildes ist unerwünscht.

### **7.1.2 Interkommunale Finanzierungsvereinbarungen und finanzpolitische Ansätze**

Theoretisch sind öffentlich-rechtliche Verträge zum Ausgleich des Leistungstransfers möglich.<sup>28)</sup>

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist die Ankündigung des Regierungsrats des Kantons Basel-Stadt, "Leistungen des Zentrums" für die Nachbarn massiv abzubauen, wenn nicht einschneidende Maßnahmen ergriffen werden.<sup>29)</sup>

Die vorliegende Bestandsaufnahme zeigt die unausgewogene Verteilung der gemeindlichen Einkommensteueranteile. Selbst die Anhebung der Sockelbeträge auf 50/100 TDM (Ledige/Verheiratete) würde Einnahmeausfälle noch in Höhe von 600 TDM jährlich bringen. Der derzeitige Verteilungsschlüssel führt zu Mindereinnahmen in Höhe von 1 Mio DM. Generell ist eine Abkehr vom Wohnortprinzip bei der Verteilung der Einkommensteueranteile anzustreben. Das bisherige System berücksichtigt zudem nur die steuerpflichtigen Einkommen als Verteilungsmaßstab. Berücksichtigt werden müßten jedoch auch die sog. "Transfereinkommen", z. B. Einkommen aus Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe, bei der Verteilung des Gemeindeanteils.

Den Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden nach mangelnder Steuerkraft innerhalb des kommunalen Finanzausgleichs liegt die gesetzliche Vorgabe zugrunde, daß dem Finanzbedarf der Gemeinden angemessen Rechnung getragen wird (§ 7 Abs. 2 FAG). In der Vergangenheit ist dieses gesetzliche Postulat weitgehend erfüllt worden. Seit einigen Jahren sind die Ein-

<sup>27)</sup> Folkert Kiepe, Die Städte und ihre Regionen, Der Städtetag 1996, S. 2 ff.

<sup>28)</sup> Jochen Dieckmann, Müssen die Umlandgemeinden einen finanziellen Beitrag zum Erhalt der großen Städte leisten?, Diskussionsbeitrag des Geschäftsführenden Präsidialmitgliedes des Deutschen Städtetages beim "Umlandpolitischen Forum" des SPD-Umlandbezirks Frankfurt, Der Gemeindehaushalt 1995, S. 241.

<sup>29)</sup> Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, Legislaturziele 1993 - 1996 der Regierung, Eine Bilanz, S. 12.



nahmen aus diesen Schlüsselzuweisungen aufgrund der dramatischen Verschlechterung der städtischen Haushalte nicht mehr ausreichend. Die Gründe hierfür sind bekannt.

Eine Überprüfung des Finanzausgleichs ist daher erforderlich. Noch wichtiger wäre eine Gemeindefinanzreform, welche die Finanzen der Kommunen insgesamt besserstellt.

## 8. Ausblick

Es ist nicht Aufgabe dieses Berichtes, konkrete Handlungsalternativen detailliert und vollzugsreif darzustellen. Es geht hier um die Betrachtung der Daten und Fakten. Aspekte der Regionalreform werden bewußt nicht angesprochen.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden die Regionen zur Kooperation zwingen. Wettbewerb spielt sich heute vor allem zwischen den verschiedenen Groß- und Ballungsräumen Deutschlands und Europas ab. Deshalb müssen die Regionen wettbewerbsfähig sein, die Rahmenbedingungen in Groß- und Ballungsräumen müssen stimmen.

Freiburg ist ein regionales Oberzentrum in "Solitärlage" eines überwiegend ländlich strukturierten Umlands. Ziel der Freiburger Stadtpolitik ist es, die Kooperation mit dem unmittelbar angrenzenden Umland **im Wege eines gegenseitigen Gebens und Nehmens** auf vielerlei Gebieten zu intensivieren, gemeinsame Probleme zu lösen ("Stadt und Land - Hand in Hand" - "Kooperation anstelle von Konfrontation"). Das Zusammenspannen und Mobilisieren eigener Kräfte, das gemeinsam stark macht, ist die Triebfeder für die Kooperation der Stadt Freiburg mit ihrem Umland.<sup>30)</sup> In diesem Sinne gilt es, die vertrauensbildende Arbeit weiterzuführen.

---

<sup>30)</sup> Diskussionspapier der Arbeitsgruppe Stadtentwicklung, 4. Auflage September 1990, S. 29.



# ANHANG I



**Tab. 21** Steuereinnahmen insgesamt (in 1000 DM) 1985 - 1995 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1985-1995 in %
<b>Stadtkreise</b>								
Stuttgart	1213994	1299111	1378777	1285766	1290086	1299919	1207129	- 0,6
Heilbronn	159380	212542	248388	242358	234073	192236	205948	29,2
Karlsruhe	395702	460875	490724	527400	532941	467432	438294	10,8
Heidelberg	145847	180382	228056	214271	217474	209491	195207	33,8
Mannheim	479659	544302	582387	574273	567472	560910	474080	- 1,2
Pforzheim	158682	208755	232298	222234	216686	193330	171955	8,4
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>187722</b>	<b>229217</b>	<b>247067</b>	<b>271531</b>	<b>287905</b>	<b>271591</b>	<b>248850</b>	<b>32,6</b>
Ulm	126579	194688	205718	190305	200265	189045	180704	42,8
Baden-Baden	58139	89801	91484	89481	91012	86314	77276	32,9
insgesamt	2925704	3419673	3704899	3617619	3637914	3470268	3199443	9,4
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>								
Böblingen	636563	621092	677587	592293	568909	561561	566497	- 11,0
Esslingen	604814	753787	795194	851716	789480	732149	680643	12,5
Ludwigsburg	545059	693257	747409	776628	777032	703122	683793	25,5
Rems-Murr-Kreis	424415	539796	612986	621536	602967	545443	527805	24,4
Heilbronn	237147	335745	365653	384839	380388	347716	331699	39,9
Karlsruhe	341137	422888	450141	588683	493370	482847	456235	33,7
Rhein-Neckar-Kreis	443818	559876	618503	647381	627082	627963	596324	34,4
Enzkreis	154877	208506	242707	250513	232247	220631	206832	33,5
Calw	112877	152053	160527	185922	180017	170359	156912	39,0
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>159326</b>	<b>220618</b>	<b>228811</b>	<b>255670</b>	<b>244279</b>	<b>23570</b>	<b>225166</b>	<b>41,3</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>90981</b>	<b>123053</b>	<b>139789</b>	<b>151387</b>	<b>147655</b>	<b>140187</b>	<b>133356</b>	<b>46,6</b>
Alb-Donau-Kreis	130358	177704	194328	208067	232902	201068	188831	44,9
insgesamt	3881372	4808375	5233635	5514635	5276328	4756616	4754093	22,5
Baden-Württemberg	10761696	13326618	14558340	15210073	14803787	13910169	13184072	22,5

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, LIS-Abfrage



Tab. 22 Steuereinnahmen insgesamt (DM je Einwohner) 1985 - 1995 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1985-1995 in %
<b>Stadtkreise</b>								
Stuttgart	2163	2256	2361	2154	2157	2195	2056	- 4,9
Heilbronn	1433	1847	2138	2039	1910	1567	1692	18,1
Karlsruhe	1474	1689	1774	1884	1913	1683	1584	7,5
Heidelberg	1090	1328	1653	1531	1554	1508	1410	29,4
Mannheim	1625	1765	1866	1812	1780	1767	1504	- 7,4
Pforzheim	1524	1864	2044	1915	1843	1643	1452	- 4,7
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>1030</b>	<b>1210</b>	<b>1289</b>	<b>1394</b>	<b>1463</b>	<b>1373</b>	<b>1254</b>	<b>21,7</b>
Ulm	1274	1771	1853	1683	1745	1641	1566	22,9
Baden-Baden	1192	1742	1761	1694	1723	1641	1470	23,3
insgesamt	1622	1828	1956	1875	1876	1797	1663	2,5
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>								
Böblingen	2060	1874	2009	1722	1638	1614	1620	- 21,4
Esslingen	1328	1580	1649	1742	1605	1493	1390	4,7
Ludwigsburg	1259	1503	1596	1629	1613	1458	1412	12,2
Rems-Murr-Kreis	1195	1432	1598	1592	1526	1377	1327	11,0
Heilbronn	950	1252	1327	1356	1307	1174	1102	16,0
Karlsruhe	944	1121	1175	1504	1241	1206	1130	19,7
Rhein-Neckar-Kreis	950	1158	1259	1295	1238	1234	1168	22,9
Enzkreis	944	1200	1368	1384	1264	1194	1111	17,7
Calw	839	1043	1070	1205	1152	1085	998	19,0
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>771</b>	<b>1027</b>	<b>1045</b>	<b>1146</b>	<b>1083</b>	<b>1037</b>	<b>981</b>	<b>27,2</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>676</b>	<b>891</b>	<b>998</b>	<b>1066</b>	<b>1028</b>	<b>971</b>	<b>916</b>	<b>35,5</b>
Alb-Donau-Kreis	817	1063	1141	1197	1320	1128	1050	28,5
insgesamt	1132	1331	1423	1471	1390	1248	1240	9,5
Baden-Württemberg	1163	1370	1472	1509	1451	1357	1280	10,1

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, LIS-Abfrage



Tab. 23 Schlüsselzuweisungen nach mangelnder Steuerkraft (§ 5 FAG) in 1000 DM 1985 - 1995  
in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1985-1995 in %
<b>Stadtkreise</b>								
Stuttgart	206787	249323	369438	327572	401320	462629	435836	110,8
Heilbronn	26038	41143	30642	32502	26143	38001	35109	34,8
Karlsruhe	119368	154531	170497	183039	193703	170497	156654	31,2
Heidelberg	68254	87365	90607	101819	86341	106032	97990	43,6
Mannheim	132956	196026	231615	213204	231605	249814	240547	80,9
Pforzheim	15358	28105	25739	26608	27015	35880	34370	123,8
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>91189</b>	<b>139302</b>	<b>154873</b>	<b>165637</b>	<b>184457</b>	<b>177218</b>	<b>163994</b>	<b>79,8</b>
Ulm	29128	41874	32330	29524	35129	45301	38259	31,3
Baden-Baden	12213	19169	12610	14755	17769	18939	15916	30,3
insgesamt	701291	956838	1118351	1094660	1203482	1304311	1218675	73,8
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>								
Böblingen	39601	47981	51165	49368	52557	52269	52060	31,5
Esslingen	54213	62310	74974	71337	87342	70848	89182	64,5
Ludwigsburg	60426	105192	101158	95450	102496	93887	84099	39,2
Rems-Murr-Kreis	73658	78433	74021	80562	74730	73668	77588	5,3
Heilbronn	75140	88199	90058	94546	103488	91417	102191	36,0
Karlsruhe	112160	122272	135045	130761	152545	132116	133030	18,6
Rhein-Neckar-Kreis	124184	167237	167732	176417	183735	164636	170874	37,6
Enzkreis	37523	38523	45254	42154	45360	38252	44927	19,7
Calw	37012	49742	56168	58770	68618	56631	56829	53,5
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>67853</b>	<b>76709</b>	<b>82878</b>	<b>83909</b>	<b>92673</b>	<b>81136</b>	<b>85641</b>	<b>26,2</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>48448</b>	<b>59161</b>	<b>64735</b>	<b>65293</b>	<b>65957</b>	<b>58891</b>	<b>59445</b>	<b>22,7</b>
Alb-Donau-Kreis	49060	64302	57697	61516	64169	56460	52154	6,3
insgesamt	779278	960061	1000885	1010083	1093670	970211	1008020	29,4
Baden-Württemberg	1861471	2382980	2491331	2511792	2683039	2450054	2532631	36,1

Quelle: Statistische Berichte Baden-Württemberg L II 9 j.



**Tab. 24 Schlüsselzuweisungen nach mangelnder Steuerkraft (§ 5 FAG) DM je Einwohner  
1985 - 1995 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg**

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1985-1995 in %
<b>Stadtkreise</b>								
Stuttgart	368	433	633	549	671	781	742	101,6
Heilbronn	234	358	264	273	213	310	288	23,1
Karlsruhe	445	566	617	654	696	614	566	27,2
Heidelberg	510	643	657	728	617	763	708	38,8
Mannheim	450	636	742	673	727	787	763	69,6
Pforzheim	148	251	227	229	230	305	290	95,9
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>500</b>	<b>736</b>	<b>808</b>	<b>851</b>	<b>938</b>	<b>896</b>	<b>827</b>	<b>65,4</b>
Ulm	293	381	291	261	306	393	332	13,3
Baden-Baden	251	372	243	279	336	360	303	20,7
insgesamt	389	512	590	567	621	675	634	63,0
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>								
Böblingen	128	145	152	144	151	150	149	16,4
Esslingen	119	131	155	146	178	145	182	52,9
Ludwigsburg	140	228	216	200	213	195	174	24,3
Rems-Murr-Kreis	207	208	193	206	189	186	195	- 5,8
Heilbronn	301	329	327	333	356	309	340	13,0
Karlsruhe	310	324	353	334	384	330	330	6,5
Rhein-Neckar-Kreis	266	346	342	353	363	324	335	25,9
Enzkreis	229	222	255	233	247	207	241	5,2
Calw	275	341	375	381	439	361	362	31,6
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>328</b>	<b>357</b>	<b>379</b>	<b>376</b>	<b>411</b>	<b>357</b>	<b>373</b>	<b>13,7</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>360</b>	<b>428</b>	<b>463</b>	<b>460</b>	<b>460</b>	<b>408</b>	<b>409</b>	<b>13,6</b>
Alb-Donau-Kreis	308	385	339	354	364	317	290	- 5,8
insgesamt	227	266	272	270	288	255	263	15,9
Baden-Württemberg	201	245	252	249	263	239	246	22,4

Quelle: Statistische Berichte Baden-Württemberg L II 9 j.



Tab. 25 Schlüsselzuweisungen nach dem Verhältnis der Einwohnerzahlen (§ 7a FAG) in 1 000 DM 1985 – 1995 in den Stadtkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1985-1995 in %
<b>Stadtkreise</b>								
Stuttgart	29083	36529	40055	40102	43321	41434	41434	42,5
Heilbronn	5705	7274	7994	7969	8641	8594	8594	50,6
Karlsruhe	13868	17273	18994	19000	20322	19467	19467	40,4
Heidelberg	6886	8600	9477	9502	10177	9732	9732	41,3
Mannheim	15336	19541	21438	21412	22987	22201	22201	44,8
Pforzheim	5391	7070	7779	7795	8413	8227	8227	52,6
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>9271</b>	<b>11953</b>	<b>12156</b>	<b>13147</b>	<b>14125</b>	<b>13837</b>	<b>13837</b>	<b>49,3</b>
Ulm	5095	6933	7639	7616	8200	8056	8056	58,1
Baden-Baden	2513	3281	3582	3563	3829	3679	3679	46,4
insgesamt	93146	118543	130114	130105	140015	135226	135226	45,2

Quelle: Statistische Berichte Baden-Württemberg L II 9 j

Tab. 26 Schlüsselzuweisungen nach dem Verhältnis der Einwohnerzahlen (§ 7a FAG) DM je Einwohner in den Stadtkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1985-1995 in %
<b>Stadtkreise</b>								
Stuttgart	52	63	69	67	72	70	71	36,5
Heilbronn	51	63	69	67	71	70	71	39,2
Karlsruhe	52	63	69	69	73	70	70	34,6
Heidelberg	51	63	69	68	73	70	70	37,3
Mannheim	52	63	69	68	72	70	70	34,6
Pforzheim	52	63	68	67	72	70	70	34,6
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>51</b>	<b>63</b>	<b>63</b>	<b>68</b>	<b>72</b>	<b>69</b>	<b>70</b>	<b>37,3</b>
Ulm	51	63	69	67	71	69	70	37,3
Baden-Baden	52	64	69	67	72	70	70	34,6
insgesamt	62	63	69	67	72	70	70	812,9

Quelle: Statistische Berichte Baden-Württemberg L II 9 j



Tab. 27 Schuldenstand (in 1000 DM) 1985 – 1995 in den Stadtkreisen und großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1985-1995 in %
<b>Stadtkreise</b>									
Stuttgart	1367965	1408217	1555616	1768763	2100940	2239342	2216534	2147472	57,0
Heilbronn	85098	109542	104991	100115	96471	93152	105437	125446	47,4
Karlsruhe	424972	479547	482178	489532	475095	483190	540470	610346	43,6
Heidelberg	188701	151355	152635	143090	132753	127195	146994	158515	- 16,0
Mannheim	872690	1119673	1117851	1120281	1145842	1205136	1216207	1285362	47,3
Pforzheim	194578	150259	163647	158066	163072	165662	167629	176115	- 9,5
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>398297</b>	<b>494928</b>	<b>512726</b>	<b>562984</b>	<b>509417</b>	<b>558057</b>	<b>593420</b>	<b>609022</b>	<b>52,9</b>
Ulm	189801	181928	186634	181889	201677	263618	265738	268067	41,2
Baden-Baden	135858	122404	115991	109122	101259	95173	86023	78923	- 41,9
insgesamt	3857960	4217853	4392269	4633842	4926526	5230525	5338452	5459268	41,5
<b>Großstadtnahe Landkreise</b>									
Böblingen	301354	370709	427089	416920	415731	430515	440300	441840	46,6
Esslingen	430316	447456	471958	476149	488483	560176	560428	555319	29,0
Ludwigsburg	397629	413502	415550	414458	403866	436951	421708	418560	5,3
Rems-Murr-Kreis	422033	391367	390793	366177	367139	388175	384327	380466	- 9,8
Heilbronn	218151	183120	172949	164884	166135	196433	202918	208925	- 4,2
Karlsruhe	254750	260991	262047	266356	286378	333837	352883	312412	22,6
Rhein-Neckar-Kreis	401516	437301	467428	479094	499050	508394	485413	484202	20,6
Enzkreis	128224	137806	141086	143183	141731	146059	147382	153339	19,6
Calw	171568	171908	173191	168936	168003	165549	165533	161450	- 5,9
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>211971</b>	<b>223933</b>	<b>222433</b>	<b>216753</b>	<b>199126</b>	<b>193071</b>	<b>186155</b>	<b>181724</b>	<b>- 14,3</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>135464</b>	<b>160166</b>	<b>155027</b>	<b>155070</b>	<b>158298</b>	<b>154941</b>	<b>153887</b>	<b>153272</b>	<b>13,1</b>
Alb-Donau-Kreis	148659	146994	155118	160036	183708	190219	193221	221628	49,1
insgesamt	3221635	3345253	3454669	3428016	3477648	3704320	3694155	3673137	14,0
Baden-Württemberg	12258443	12753444	13043365	13243081	13657582	14309991	14330000	14384824	17,3

Quelle: Statistische Berichte Baden-Württemberg L III 1j



Tab. 28 Zuführung zum Vermögenshaushalt (in 1000 DM) 1985 - 1994 in den Stadtkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	Veränderung 1985-1994 in %
<b>Stadtkreise</b>							
Stuttgart	303273	97936	287905		80079	197245	- 35,0
Heilbronn	56322	97162	86942	81991	24558	21702	- 61,5
Karlsruhe	158047	109084	142912	143919	122340	63046	- 60,1
Heidelberg	53918	55559	74471	61105	29794	39956	- 25,9
Mannheim	87751	128956	148571	59129	46962	66534	- 24,2
Pforzheim	53455	74670	65166	25630	23521	26618	- 50,2
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>11239</b>	<b>16546</b>	<b>17403</b>	<b>15504</b>	<b>26850</b>	<b>4584</b>	<b>- 59,2</b>
Ulm	43874	81472	55377	17452	19525	57621	31,3
Baden-Baden	14177	49003	29910	20222	9635	26952	90,1
insgesamt	782059	710388	908657	425002	383264	504258	- 35,5
Baden-Württemberg	3556735	4086406	4369895	4094621	3386910	2943998	- 17,2

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg LIS Abfrage.

Zuführung zum Vermögenshaushalt (in 1000 DM) 1985 - 1993 in den großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	Veränderung 1985-1993 in %
Böblingen	223800	141618	173939	128339	103788	-53,6
Esslingen	189099	195440	199511	194907	150114	-20,6
Ludwigsburg	199476	267125	254275	214077	204018	-2,3
Rems-Murr-Kreis	173875	186795	196025	199974	138735	-20,2
Heilbronn	117856	161186	160069	161037	152293	-29,2
Karlsruhe	146916	161720	162297	222827	159050	8,2
Rhein-Neckar-Kreis	167434	199161	179524	215350	168974	0,9
Enzkreis	68975	90285	99680	102521	81290	17,9
Calw	37749	55999	58123	77586	75262	99,4
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>67157</b>	<b>91402</b>	<b>80768</b>	<b>99793</b>	<b>85840</b>	<b>27,8</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>31184</b>	<b>39567</b>	<b>466167</b>	<b>53739</b>	<b>40006</b>	<b>28,3</b>
Alb-Donau-Kreis	52960	82094	66211	79072	85987	62,4
insgesamt	1476481	1672392	1677056	1749222	1445312	-2,1

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg LIS Abfrage.



Tab. 29 Zuführung zum Vermögenshaushalt (DM je Einwohner) 1985 - 1994 in den Stadtkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	Veränderung 1985-1994 in %
<b>Stadtkreise</b>							
Stuttgart	540	170	493		133	333	- 38,3
Heilbronn	507	844	748	689	200	177	- 65,1
Karlsruhe	589	399	516	514	439	227	- 61,5
Heidelberg	403	409	539	436	212	288	- 28,5
Mannheim	297	418	476	186	147	210	- 29,3
Pforzheim	513	667	573	221	200	226	- 55,9
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>62</b>	<b>87</b>	<b>90</b>	<b>79</b>	<b>136</b>	<b>23</b>	<b>- 62,9</b>
Ulm	442	741	498	154	170	500	13,1
Baden-Baden	291	950	575	383	182	513	76,3
insgesamt	433	380	480	319	198	261	- 39,7
Baden-Württemberg	384	420	441	406	332	287	- 25,3

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg LIS Abfrage.

Zuführung zum Vermögenshaushalt (DM je Einwohner) 1985 - 1994 in den großstadtnahen Landkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	Veränderung 1985-1993 in %
Böblingen	724	427	515	373	298	-58,8
Esslingen	415	409	413	398	305	-26,5
Ludwigsburg	461	579	543	449	423	-8,2
Rems-Murr-Kreis	489	495	511	512	351	-28,2
Heilbronn	472	601	581	567	523	10,8
Karlsruhe	406	429	423	569	400	-1,5
Rhein-Neckar-Kreis	358	411	365	430	333	-7,1
Enzkreis.	420	519	562	566	442	-5,2
Calw	280	384	387	503	482	72,1
<b>Breisg.-Hochschwarzwald</b>	<b>325</b>	<b>425</b>	<b>369</b>	<b>447</b>	<b>380</b>	<b>16,9</b>
<b>Emmendingen</b>	<b>239</b>	<b>286</b>	<b>333</b>	<b>378</b>	<b>278</b>	<b>16,3</b>
Alb-Donau-Kreis	332	491	388	454	487	46,7
insgesamt	431	363	456	467	381	-11,6

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg LIS Abfrage.



Tab. 30 Investitionen<sup>1)</sup> (in 1000 DM) 1985 - 1994 in den Stadtkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	Veränderung 1985-1994 in %
<b>Stadtkreise</b>							
Stuttgart	366410	476408	525391	591668	415829	285507	- 22,1
Heilbronn	160161	99311	125984	120153	114603	113661	- 29,0
Karlsruhe	271560	160448	150107	163342	201883	245523	- 9,6
Heidelberg	66580	101199	86783	85229	64667	89982	35,1
Mannheim	171379	188592	205984	225465	220126	170184	- 0,7
Pforzheim	43923	93284	112419	90455	99724	91550	108,4
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>90943</b>	<b>88721</b>	<b>109240</b>	<b>96985</b>	<b>88759</b>	<b>82158</b>	<b>- 9,7</b>
Ulm	80405	104304	126587	130514	124401	107857	34,1
Baden-Baden	18263	40963	45486	52096	44914	21058	15,3
insgesamt	1269624	1353230	1487981	1555907	1374906	1207480	- 4,9
Baden-Württemberg	5876475	7594951	8433232	9186470	8423820	7241726	23,2

<sup>1)</sup> Vermögenserwerb, Baumaßnahmen

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg LIS Abfrage

Tab. 31 Investitionen<sup>1)</sup> (DM je Einwohner) 1985 - 1994 in den Stadtkreisen von Baden-Württemberg

Gebietseinheit	1985	1990	1991	1992	1993	1994	Veränderung 1985-1994 in %
<b>Stadtkreise</b>							
Stuttgart	652	827	900	991	695	482	- 26,1
Heilbronn	1440	863	1084	1010	935	927	- 35,6
Karlsruhe	1011	588	542	583	724	884	- 12,6
Heidelberg	497	745	629	609	462	648	30,4
Mannheim	580	611	660	711	690	536	- 7,6
Pforzheim	421	833	989	779	848	778	84,8
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>499</b>	<b>468</b>	<b>570</b>	<b>498</b>	<b>451</b>	<b>415</b>	<b>- 16,8</b>
Ulm	809	948	1140	1154	1084	937	15,8
Baden-Baden	374	794	875	986	850	400	7,0
insgesamt	704	723	785	807	709	625	- 11,2
Baden-Württemberg	635	781	852	911	825	707	11,3

<sup>1)</sup> Vermögenserwerb, Baumaßnahmen

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg LIS Abfrage.



## ANHANG II

von H.-J. Lincke

entnommen: Die Stadtregion Freiburg 1988 – 1995

- Ein statistischer Atlas zu Bevölkerung, Wohnen, Arbeiten und Finanzen in Freiburg i. Br. und in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen

erschienen in: Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg i. Br.  
Oktober 1996



Stadtregion Freiburg

Tab. 1.0 Gebietstypen, Pendlerquote 1991-1993<sup>1)</sup>, Flächen- und Bevölkerungsanteil 1994 bzw. 1995

Gebietstyp	Gemeinde	Entfernung zu Freiburg		Anteil der Auspendler nach Freiburg an den Erwerbstätigen am Wohnort			Anteil an der	
		Münster (Luftlinie)	Kronenbrücke (Straße)	1991	1992	1993	Bevölkerung	Fläche
							der Stadtregion	
		km	km	%	%	%	1994	1995
Freiburg	Freiburg	-	-	-	-	-	35	7
engerer Verflechtungsbereich	Au	5	5	62,3	59,9	57,9	12	9
	Bollschweil	9	11	55,7	53,4	55,1		
	Denzlingen	10	12	51,2	49,5	50,0		
	Ebringen	5	9	63,9	59,6	58,3		
	Gottenheim	9	12	56,7	54,3	52,3		
	Gundelfingen	7	7	67,7	65,5	66,6		
	Heuweiler	8	12	53,6	50,7	50,9		
	Horben	7	9	68,8	66,6	64,0		
	March	8	10	62,1	61,3	61,4		
	Merdingen	10	14	51,5	50,8	48,7		
	Merzhausen	3	4	69,0	65,8	63,8		
	Pfaffenweiler	7	11	60,7	58,3	56,7		
	Sölden	7	8	62,9	62,9	60,4		
	Schallstadt	7	8	55,3	53,8	52,9		
	Stegen	11	10	55,7	53,6	52,8		
Umkirch	6	9	60,7	55,6	55,9			
Vörstetten	9	9	55,8	55,5	53,0			
Wittnau	6	6	63,8	61,9	62,1			
weiterer Verflechtungsbereich	Bötzingen	12	16	32,9	31,6	31,9	22	24
	Bad Krozingen	13	15	31,9	31,0	32,0		
	Breisach	15	25	28,9	29,6	30,9		
	Buchenbach	16	14	37,3	36,5	36,3		
	Ehrenkirchen	10	13	42,1	41,2	41,5		
	Eichstetten	13	17	35,3	32,9	35,7		
	Emmendingen	15	16	25,5	24,4	25,1		
	Eschbach	17	20	29,1	30,5	27,9		
	Glottertal	12	16	43,3	41,5	40,9		
	Hartheim	16	19	36,8	34,6	35,4		
	Ihringen	14	20	37,2	36,5	36,6		
	Kirchzarten	10	10	49,8	47,8	47,6		
	Oberried	14	13	44,6	43,6	44,2		
	Reute	10	13	50,7	48,4	49,4		
	Sexau	15	15	33,7	33,4	32,2		
	St.Peter	18	19	39,2	35,0	35,1		
	Staufen	15	18	24,5	24,0	25,2		
Waldkirch	15	17	26,4	25,0	25,0			
übrige Gemeinden	Auggen	28	33	7,7	6,5	7,2	31	60
	Badenweiler	24	33	5,4	4,5	5,2		
	Bahlingen	15	18	24,3	23,8	23,3		
	Ballrechten-Dott.	17	22	17,3	18,7	17,7		
	Biederbach	28	32	12,6	12,9	12,0		
	Breitnau	21	29	11,8	10,5	9,4		
	Buggingen	21	24	14,7	13,6	14,1		
	Eisenbach	33	43	1,4	1,6	1,9		
	Eizach	30	30	16,3	16,3	16,1		
	Endingen	18	23	16,4	16,2	16,9		
	Feldberg	23	42	5,6	5,6	5,3		
	Forchheim	22	26	17,0	16,5	18,2		
	Freiamt	21	26	15,5	15,9	16,4		
	Friedenweiler	35	42	0,0	0,0	0,0		
	Gutach	21	21	23,1	22,8	22,0		
	Heitersheim	18	21	18,1	17,5	17,1		
	Herbolzheim	25	31	13,0	12,1	13,4		
	Hinterzarten	22	26	8,9	9,0	9,7		
	Kenzingen	22	27	19,2	19,3	20,5		
	Löffingen	41	48	0,0	0,0	0,0		
	Lenzkirch	32	41	3,9	3,7	3,7		
	Müllheim	24	30	8,4	7,6	8,5		
	Münstertal	16	25	19,1	18,4	18,9		
	Malterdingen	18	24	14,8	14,6	16,0		
	Neuenburg	26	33	8,9	8,2	8,5		
	Rheinhausen	28	33	13,9	13,0	13,6		
	Riegel	19	22	19,7	20,3	19,8		
	Sasbach	22	31	17,4	17,1	15,4		
	Schluchsee	32	49	0,0	0,0	0,0		
	Simonswald	23	28	18,2	17,4	17,8		
St.Märgen	21	27	18,3	17,7	18,0			
Sulzburg	19	24	14,8	13,3	12,5			
Teningen	14	20	20,1	19,4	20,3			
Titisee-Neustadt	28	32	6,0	6,1	7,0			
Vogtsburg	17	24	22,8	21,5	22,0			
Weisweil	25	30	14,4	12,8	14,4			
Winden	23	26	21,0	20,3	21,0			
Wyhl	23	28	17,8	17,3	17,4			

Quellen: Pendler: Arbeitsamt Freiburg; Entfernung: Amt für Statistik und Einwohnerwesen; Fläche und Bevölkerung: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

<sup>1)</sup> alle Zahlen zum 30.6. des jeweiligen Jahres.



Stadtregion Freiburg

Tab. 2.0 Flächennutzung 31.12.1992, Bevölkerungsdichte 1995

Gemeinde	Fläche insgesamt	Waldfläche	Landwirtschaftsfläche	Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Gesamtfläche	Siedlungs- und Verkehrsfläche	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche	Bevölkerungsdichte 1995
	ha	ha	ha	%	ha	%	je km <sup>2</sup>
Au	400	154	198	49,5	42	10,5	274,0
Auggen	1415	128	1085	76,6	184	13,0	148,7
Bötzingen	1299	161	859	66,1	211	16,2	383,8
Bad Krozingen	3566	24	2897	81,2	580	16,2	383,6
Badenweiler	1303	752	336	25,7	203	15,5	295,9
Ballrechten-Dottingen	661	157	395	59,7	97	14,6	294,8
Bollschweil	1643	1040	464	28,2	109	6,6	138,5
Breisach	5458	1316	2977	54,5	767	14,0	215,6
Breitnau	3990	2083	1720	43,1	165	4,1	45,9
Buchenbach	3899	2573	1144	29,3	156	4,0	80,6
Buggingen	1533	20	1232	80,3	242	15,7	231,4
Ebringen	818	363	231	28,2	77	9,4	291,3
Ehrenkirchen	3779	1803	1656	43,8	298	7,8	161,9
Eichstetten	1230	121	865	70,3	189	15,3	233,4
Eisenbach	2877	1901	811	28,1	152	5,2	82,0
Eschbach	1002	0	564	56,2	409	40,8	167,2
Feldberg	2498	1282	963	38,5	221	8,8	70,2
Friedenweiler	2708	2098	451	16,6	150	5,5	73,1
Glottertal	3077	1891	1025	33,3	132	4,2	90,4
Gottenheim	873	219	528	60,4	103	11,8	275,0
Gundelfingen	1428	663	493	34,5	258	18,0	743,2
Hartheim	2605	699	1279	49,1	476	18,2	149,5
Heitersheim	1171	35	830	70,8	270	23,0	440,9
Heuweiler	403	166	203	50,3	32	7,9	245,9
Hinterzarten	3336	2455	664	19,9	175	5,2	73,0
Horben	875	358	459	52,4	52	5,9	101,7
Ihringen	2301	561	1333	57,9	309	13,4	233,9
Kirchzarten	2114	471	1251	59,1	358	16,9	437,5
Löffingen	8802	3989	4192	47,6	536	6,0	80,1
Lenzkirch	5791	4045	1295	22,3	349	6,0	85,2
Müllheim	5791	2174	2656	45,8	799	13,8	279,0
Münstertal	6774	4454	2024	29,8	258	3,8	74,0
March	1778	261	1198	67,3	265	14,9	462,8
Merdingen	1441	320	893	61,9	195	13,5	167,1
Merzhausen	276	58	118	42,7	97	35,1	1690,2
Neuenburg	4413	1413	2007	45,4	716	16,2	225,9
Oberried	6632	4918	1493	22,5	164	2,4	38,5
Pfaffenweiler	361	127	162	44,8	69	19,1	722,7
Sölden	380	169	173	45,5	37	9,7	276,8
Schallstadt	1954	308	1359	69,5	269	13,7	286,4
Schluchsee	6943	4925	1176	16,9	297	4,2	37,3
St.Märgen	3332	1800	1389	41,6	130	3,9	56,8
St.Peter	3593	1623	1800	50,1	141	3,9	65,5
Staufen	2326	1138	883	37,9	271	11,6	309,3
Stegen	2631	1436	1030	39,1	151	5,7	156,1
Sulzburg	2273	1769	375	16,5	118	5,1	113,9
Titisee-Neustadt	8966	4956	3193	35,6	672	7,4	134,8
Umkirch	872	292	422	48,3	148	16,9	564,3
Vogtsburg	3739	793	2154	57,6	489	13,0	147,8
Witnau	504	227	223	44,2	50	9,9	253,3
Bahlingen	1266	77	32	73,6	180	14,2	273,3
Biederbach	3135	1677	1337	42,6	108	3,4	49,0
Denzlingen	1695	265	1042	61,4	367	21,6	721,1
Elzach	7528	5080	2095	27,8	306	4,0	88,6
Emmendingen	3379	1086	1436	42,5	747	22,1	726,0
Endingen	2674	454	1707	63,8	399	14,9	309,9
Forchheim	1078	312	656	60,8	90	8,3	104,2
Freiamt	5295	2548	2451	46,2	274	5,1	78,4
Gutach	2477	1234	1057	42,6	166	6,7	160,2
Herbolzheim	3548	1111	1813	51,1	511	14,4	240,7
Kenzingen	3692	1418	1662	45,0	439	11,8	224,4
Malterdingen	1113	339	568	51,0	149	13,3	219,5
Reute	480	115	290	60,4	73	15,2	576,2
Rheinhausen	2200	556	1295	58,8	164	7,4	142,7
Riegel	1834	131	1304	71,1	252	13,7	177,2
Sasbach	2077	422	1275	61,3	224	10,7	148,7
Sexau	1631	784	710	43,5	118	7,2	184,6
Simonswald	7432	5969	1234	16,6	172	2,3	41,7
Teningen	4029	1460	1858	46,1	545	13,5	280,4
Vörstetten	788	157	540	68,5	79	10,0	301,2
Waldkirch	4848	3017	1193	24,6	580	11,9	406,2
Weisweil	1908	964	763	39,9	100	5,2	99,5
Winden	2196	1343	710	32,3	125	5,6	120,9
Wyhl	1694	266	1128	66,5	182	10,7	196,0
Lkr Brsg.-Hochschw.	137834	64689	57128	41,1	12638	9,1	165,4
Lkr Emmendingen	67997	30785	29056	42,7	6350	9,3	213
Skr Freiburg	15306	6478	4066	26,5	4450	29,0	1296,8
Region	221137	101952	90250	40,8	23438	10,5	258,3

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Stadtregion Freiburg

Tab. 3.0 Bevölkerung insgesamt und Frauen 1988 und 1995, Veränderung 1988-1995

Gemeinde	Bevölkerung 1988		Bevölkerung 1995		Veränderung der Bevölkerungszahl 1988-1995
	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen	
	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	%
Au	1063	548	1096	553	3,1
Auggen	1978	1030	2105	1071	6,4
Bötzingen	4656	2330	4986	2482	7,0
Bad Krozingen	12083	6543	13682	7391	13,2
Badenweiler	3295	1839	3856	2069	17,0
Ballrechten-Dottingen	1716	870	1949	973	13,5
Bollschweil	2062	1034	2276	1149	10,3
Breisach	9981	5132	11771	5944	17,9
Breitnau	1627	824	1835	922	12,7
Buchenbach	2924	1470	3143	1594	7,4
Buggingen	3160	1558	3548	1702	12,2
Ebringen	2043	1060	2383	1216	16,6
Ehrenkirchen	5599	2845	6119	3061	9,2
Eichstetten	2579	1309	2871	1454	11,3
Eisenbach	2149	1067	2361	1156	9,8
Eschbach	1412	636	1676	780	18,7
Feldberg	1424	752	1755	907	23,2
Friedenweiler	1599	817	1980	1063	23,8
Glottertal	2614	1338	2783	1424	6,4
Gottenheim	2205	1127	2401	1210	8,8
Gundelfingen	10538	5511	10614	5496	0,7
Hartheim	3155	1571	3896	1906	23,4
Heitersheim	4662	2420	5164	2679	10,7
Heuweiler	868	441	991	517	14,1
Hinterzarten	2114	1156	2438	1343	15,3
Horben	817	410	890	433	8,9
Ihringen	4774	2475	5382	2760	12,7
Kirchzarten	8348	4381	9249	4882	10,7
Löffingen	6328	3247	7052	3553	11,4
Lenzkirch	4392	2332	4936	2606	12,3
Müllheim	13742	7399	16157	8612	17,5
Münstertal	4675	2421	5013	2550	7,2
March	7907	4012	8229	4190	4,0
Merdingen	2222	1141	2408	1223	8,3
Merzhausen	4133	2222	4665	2502	12,8
Neuenburg	8064	4125	9969	5049	23,6
Oberried	2413	1189	2556	1270	5,9
Pfaffenweiler	2587	1335	2609	1314	0,8
Sölden	892	463	1052	526	17,9
Schallstadt	4889	2506	5597	2876	14,4
Schluchsee	2316	1213	2591	1375	11,8
St.Märgen	1721	862	1895	945	10,1
St.Peter	2131	1067	2355	1152	10,5
Staufen	6603	3450	7196	3770	8,9
Stegen	3679	1884	4107	2062	11,6
Sulzburg	2283	1224	2589	1371	13,4
Titisee-Neustadt	10755	5689	12088	6331	12,3
Umkirch	4728	2437	4921	2503	4,0
Vogtsburg	5286	2665	5527	2780	4,5
Witnau	1164	571	1277	631	9,7
Bahlingen	3264	33	460	1746	6,0
Biederbach	1457	713	1538	746	5,5
Denzlingen	11277	5806	12223	6308	8,3
Elzach	6358	3187	6673	3342	4,9
Emmendingen	22819	11994	24534	12787	7,5
Endingen	7247	3726	8287	4213	14,3
Forchheim	1042	534	1124	564	7,8
Freiamt	3845	1945	4156	2075	8,0
Gutach	3556	1800	3970	1985	11,6
Herbolzheim	7762	4046	8542	4295	10,0
Kenzingen	7055	3723	8285	4315	17,4
Malterdingen	2281	1176	2444	1221	7,1
Reute	2432	1223	2766	1425	13,7
Rheinhausen	3111	1584	3141	1561	0,9
Riegel	2728	1395	3250	1631	19,1
Sasbach	2757	1409	3089	1580	12,0
Sexau	2745	1378	3011	1515	9,6
Simonswald	2849	1420	3104	1541	8,9
Teningen	10602	5410	11301	5675	6,5
Vörstetten	2049	1056	2374	1197	15,8
Waldkirch	18761	9929	19694	10299	4,9
Weisweil	1596	810	1899	971	18,9
Winden	2547	1254	2656	1315	4,2
Wyhl	2876	1457	3321	1651	15,4
Lkr Brsg.-Hochschw.	204355	105948	227989	117328	11,5
Lkr Emmendingen	133016	68608	144842	73958	8,8
Skr Freiburg	180528	97352	198496	105589	9,9
Region	517899	271908	571327	296875	10,3

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Stadtregion Freiburg

Tab. 3.1 Bevölkerung unter 18 Jahre alt bzw. 18-30 Jahre 1988 und 1995, Veränderung 1988-1995

Gemeinde	Bevölkerung unter 18 Jahre				Bevölkerung 18-30 Jahre			
	1988	1995	Anteil 1995	Veränderung 1988-1995	1988	1995	Anteil 1995	Veränderung 1988-1995
	Zahl	Zahl	%	%	Zahl	Zahl	%	%
Au	218	203	18,5	- 6,8	239	214	19,5	- 10,4
Auggen	398	424	20,1	6,5	358	366	17,3	2,2
Bötzingen	1093	1111	22,2	1,6	1030	981	19,6	- 4,7
Bad Krozingen	2063	2375	17,3	15,1	2107	2142	15,6	1,6
Badenweiler	421	566	14,6	34,4	498	633	16,4	27,1
Ballrechten-Dottingen	455	509	26,1	11,8	350	353	18,1	0,8
Bollschweil	444	518	22,7	16,6	457	368	16,1	- 19,4
Breisach	2257	2621	22,2	16,1	1986	2024	17,1	1,9
Breitnau	425	396	21,5	- 6,8	402	488	26,5	21,3
Buchenbach	704	710	22,5	0,8	669	603	19,1	- 9,8
Buggingen	723	772	21,7	6,7	618	596	16,8	- 3,5
Ebringen	425	520	21,8	22,3	421	376	15,7	- 10,6
Ehrenkirchen	1102	1247	20,3	13,1	1243	1064	17,3	- 14,4
Eichstetten	665	764	26,6	14,8	510	481	16,7	- 5,6
Eisenbach	470	517	21,9	10,0	465	396	16,7	- 14,8
Eschbach	292	403	24,0	38,0	424	358	21,3	- 15,5
Feldberg	213	317	18,0	48,8	355	355	20,2	0,0
Friedenweiler	335	462	23,3	37,9	301	319	16,1	5,9
Glottertal	495	571	20,5	15,3	639	510	18,3	- 20,1
Gottenheim	482	514	21,4	6,6	476	416	17,3	- 12,6
Gundelfingen	1994	1849	17,4	- 7,2	2285	1817	17,1	- 20,4
Hartheim	806	937	24,0	16,2	692	731	18,7	5,6
Heitersheim	1049	1153	22,3	9,9	994	921	17,8	- 7,3
Heuweiler	180	222	22,4	23,3	170	197	19,8	15,8
Hinterzarten	420	422	17,3	0,4	491	635	26,0	29,3
Horben	158	157	17,6	- 0,6	189	194	21,8	2,6
Ihringen	976	1121	20,8	14,8	1014	944	17,5	- 6,9
Kirchzarten	1690	1838	19,8	8,7	1619	1557	16,8	- 3,8
Löffingen	1383	1546	21,9	11,7	1342	1252	17,7	- 6,7
Lenzkirch	834	958	19,4	14,8	950	903	18,2	- 4,9
Müllheim	2666	3473	21,5	30,2	2725	2605	16,1	- 4,4
Münstertal	878	1021	20,3	16,2	1039	895	17,8	- 13,8
March	1734	1760	21,3	1,5	1814	1372	16,6	- 24,3
Merdingen	532	533	22,1	0,1	489	455	18,9	- 6,9
Merzhausen	747	789	16,9	5,6	874	896	19,2	2,5
Neuenburg	1819	2309	23,1	26,9	1648	1808	18,1	9,7
Oberried	524	528	20,6	0,7	612	539	21,0	- 11,9
Pfaffenweiler	571	573	21,9	0,3	590	460	17,6	- 22,0
Sölden	209	243	23,1	16,2	188	162	15,4	- 13,8
Schallstadt	1061	1189	21,2	12,0	996	985	17,6	- 1,1
Schluchsee	403	451	17,4	11,9	598	582	22,4	- 2,6
St.Märgen	416	462	24,3	11,0	373	347	18,3	- 6,9
St.Peter	496	546	23,1	10,0	503	433	18,3	- 13,9
Staufen	1251	1361	18,9	8,7	1251	1199	16,6	- 4,1
Stegen	878	1032	25,1	17,5	775	679	16,5	- 12,3
Sulzburg	453	618	23,8	36,4	457	401	15,4	- 12,2
Titisee-Neustadt	2013	2310	19,1	14,7	2167	2251	18,6	3,8
Umkirch	1052	1062	21,5	0,9	1082	831	16,8	- 23,2
Vogtsburg	1121	1185	21,4	5,7	1104	939	16,9	- 14,9
Wittnau	269	256	20,0	- 4,8	241	250	19,5	3,7
Bahlingen	756	830	23,9	9,7	650	512	14,8	- 21,2
Biederbach	385	359	23,3	- 6,7	327	313	20,3	- 4,2
Denzlingen	2289	2347	19,2	2,5	2249	2060	16,8	- 8,4
Elzach	1405	1483	22,2	5,5	1387	1171	17,5	- 15,5
Emmendingen	4236	4640	18,9	9,5	4659	4209	17,1	- 9,6
Endingen	1698	1904	22,9	12,1	1391	1377	16,6	- 1,0
Forchheim	239	286	25,4	19,6	222	172	15,3	- 22,5
Freiamt	843	886	21,3	5,1	779	748	18,0	- 3,9
Gutach	747	867	21,8	16,0	721	664	16,7	- 7,9
Herbolzheim	1725	1905	22,3	10,4	1528	1417	16,5	- 7,2
Kenzingen	1475	1836	22,1	24,4	1338	1304	15,7	- 2,5
Malterdingen	498	518	21,1	4,0	497	428	17,5	- 13,8
Reute	612	685	24,7	11,9	543	479	17,3	- 11,7
Rheinhausen	686	669	21,3	- 2,4	690	561	17,8	- 18,7
Riegel	617	789	24,2	27,8	598	541	16,6	- 9,5
Sasbach	620	715	23,1	15,3	563	508	16,4	- 9,7
Sexau	569	613	20,3	7,7	560	488	16,2	- 12,8
Simonswald	668	699	22,5	4,6	610	586	18,8	- 3,9
Teningen	2161	2234	19,7	3,3	2108	1861	16,4	- 11,7
Vörstetten	431	537	22,6	24,5	421	388	16,3	- 7,8
Waldkirch	3695	3924	19,9	6,2	3687	3201	16,2	- 13,1
Weisweil	347	462	24,3	33,1	371	314	16,5	- 15,3
Winden	569	585	22,0	2,8	560	456	17,1	- 18,5
Wyhl	684	799	24,0	16,8	681	599	18,0	- 12,0
Lkr Brsg.-Hochschw.	42263	47424	20,8	12,2	42820	40283	17,7	- 5,9
Lkr Emmendingen	27955	30572	21,1	9,3	27140	24357	16,8	- 10,2
Skr Freiburg	27062	31467	15,8	16,2	48566	44661	22,5	- 0,8
Region	97280	109463	17	12,5	118526	109301	19,1	- 7,8

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Stadtregion Freiburg

Tab. 3.2 Bevölkerung 30-60 Jahre alt bzw. 60 Jahre und älter 1988 und 1995, Veränderung 1988-1995

Gemeinde	Bevölkerung 30-60 Jahre				Bevölkerung 60 Jahre und älter			
	1988	1995	Anteil 1995	Veränderung 1988-1995	1988	1995	Anteil 1995	Veränderung 1988-1995
	Zahl	Zahl	%	%	Zahl	Zahl	%	%
Au	452	493	44,9	9,0	154	186	16,9	20,7
Auggen	804	889	42,2	10,5	418	426	20,2	1,9
Bötzingen	1901	2141	42,9	12,6	632	753	15,1	19,1
Bad Krozingen	4502	5422	39,6	20,4	3411	3743	27,3	9,7
Badenweiler	1194	1462	37,9	22,4	1182	1195	30,9	1,1
Ballrechten-Dottingen	668	822	42,1	23,0	243	265	13,6	9,0
Bollschweil	872	1035	45,4	18,6	289	355	15,6	22,8
Breisach	4136	5175	43,9	25,1	1602	1951	16,5	21,7
Breitnau	524	646	35,2	23,2	276	305	16,6	10,5
Buchenbach	1155	1365	43,4	18,1	396	465	14,7	17,4
Buggingen	1272	1515	42,7	19,1	547	665	18,7	21,5
Ebringen	839	1060	44,4	26,3	358	427	17,9	19,2
Ehrenkirchen	2333	2723	44,5	16,7	921	1085	17,7	17,8
Eichstetten	997	1158	40,3	16,1	407	468	16,3	14,9
Eisenbach	821	978	41,4	19,1	393	470	19,9	19,5
Eschbach	509	713	42,5	40,0	187	202	12,0	8,0
Feldberg	536	723	41,2	34,8	320	360	20,5	12,5
Friedenweiler	576	725	36,6	25,8	387	474	23,9	22,4
Glottertal	998	1132	40,6	13,4	482	570	20,4	18,2
Gottenheim	899	1018	42,4	13,2	348	453	18,8	30,1
Gundelfingen	4684	5045	47,5	7,7	1575	1903	17,9	20,8
Hartheim	1295	1762	45,2	36,0	362	466	11,9	28,7
Heitersheim	1794	2177	42,1	21,3	825	913	17,6	10,6
Heuweiler	379	410	41,3	8,1	139	162	16,3	16,5
Hinterzarten	728	870	35,6	19,5	475	511	20,9	7,5
Horben	352	394	44,2	11,9	118	145	16,2	22,8
Ihringen	1906	2318	43,0	21,6	878	999	18,5	13,7
Kirchzarten	3407	4042	43,7	18,6	1632	1812	19,5	11,0
Löffingen	2427	2883	40,8	18,7	1176	1371	19,4	16,5
Lenzkirch	1614	1945	39,4	20,5	994	1130	22,8	13,6
Müllheim	5230	6637	41,0	26,9	3121	3442	21,3	10,2
Münstertal	1770	2032	40,5	14,8	988	1065	21,2	7,7
March	3371	3895	47,3	15,5	988	1202	14,6	21,6
Merdingen	880	1046	43,4	18,8	321	374	15,5	16,5
Merzhausen	1774	2101	45,0	18,4	738	879	18,8	19,1
Neuenburg	3380	4382	43,9	29,6	1217	1470	14,7	20,7
Oberried	929	1079	42,2	16,1	348	410	16,0	17,8
Pfaffenweiler	1114	1209	46,3	8,5	312	367	14,0	17,6
Sölden	379	493	46,8	30,0	116	154	14,6	32,7
Schallstadt	2130	2597	46,4	21,9	702	826	14,7	17,6
Schluchsee	849	1032	39,8	21,5	466	526	20,3	12,8
St.Märgen	580	714	37,6	23,1	352	372	19,6	5,6
St.Peter	794	940	39,9	18,3	338	436	18,5	28,9
Staufen	2635	3135	43,5	18,9	1466	1501	20,8	2,3
Stegen	1520	1755	42,7	15,4	506	641	15,6	26,6
Sulzburg	883	1069	41,2	21,0	490	501	19,3	2,2
Titisee-Neustadt	4011	4741	39,2	18,2	2564	2786	23,0	8,6
Umkirch	2092	2373	48,2	13,4	502	655	13,3	30,4
Vogtsburg	2084	2321	41,9	11,3	977	1082	19,5	10,7
Witnau	493	561	43,9	13,7	161	210	16,4	30,4
Bahlingen	1356	1507	43,5	11,1	502	611	17,6	21,7
Biederbach	505	583	37,9	15,4	240	283	18,4	17,9
Denzlingen	4830	5523	45,1	14,3	1909	2293	18,7	20,1
Elzach	2394	2684	40,2	12,1	1172	1335	20,0	13,9
Emmendingen	9325	10766	43,8	15,4	4599	4919	20,0	6,9
Endingen	2810	3442	41,5	22,4	1348	1564	18,8	16,0
Forchheim	388	443	39,4	14,1	193	223	19,8	15,5
Freiamt	1499	1691	40,6	12,8	724	831	20,0	14,7
Gutach	1405	1703	42,9	21,2	683	736	18,5	7,7
Herbolzheim	3053	3550	41,5	16,2	1456	1670	19,5	14,7
Kenzingen	2754	3483	42,0	26,4	1488	1662	20,0	11,6
Malterdingen	897	1032	42,2	15,0	389	466	19,0	19,7
Reute	1014	1271	45,9	25,3	263	331	11,9	25,8
Rheinhausen	1233	1347	42,8	9,2	502	564	17,9	12,3
Riegel	1104	1467	45,1	32,8	409	453	13,9	10,7
Sasbach	1080	1300	42,0	20,3	494	566	18,3	14,5
Sexau	1191	1378	45,7	15,7	425	532	17,6	25,1
Simonswald	1062	1237	39,8	16,4	509	582	18,7	14,3
Teningen	4559	5048	44,6	10,7	1774	2158	19,1	21,6
Vörstetten	920	1092	46,0	18,7	277	357	15,0	28,8
Waldkirch	7442	8217	41,7	10,4	3937	4352	22,1	10,5
Weisweil	619	852	44,8	37,6	259	271	14,2	4,6
Winden	961	1110	41,7	15,5	457	505	19,0	10,5
Wyhl	1070	1413	42,5	32,0	441	510	15,3	15,6
Lkr Brsg.-Hochschw.	81472	97153	42,6	19,2	37800	43129	18,9	14,1
Lkr Emmendingen	53471	62139	42,9	16,2	24450	27774	19,2	13,6
Skr Freiburg	67706	83824		23,8	37194	38544	19,4	3,6
Region	202649	243116		20,0	99444	109447	19,2	10,1

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Stadtregion Freiburg

Tab. 3.3 Wegzüge aus Freiburg in das Umland und Zuzüge aus dem Umland nach Freiburg  
nach Altersgruppen in den Jahren 1988-1994

Gemeinde	Wegzüge				Zuzüge			
	unter 18jährige	18-30jährige	30-60jährige	60 Jahre u.ä.	unter 18jährige	18-30jährige	30-60jährige	60 Jahre u.ä.
	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl
Au	32	150	100	6	40	133	103	6
Auggen	3	22	9	1	10	19	23	0
Bötzingen	57	235	131	13	58	236	149	17
Bad Krozingen	139	568	447	149	181	554	557	184
Badenweiler	15	82	43	17	26	67	50	16
Ballrechten-Dottingen	10	33	23	2	5	39	28	0
Bollschweil	25	123	111	8	58	161	150	15
Breisach	119	443	271	35	180	464	441	71
Breitnau	10	87	34	14	16	54	44	38
Buchenbach	32	226	93	8	35	186	138	7
Buggingen	6	62	40	4	19	57	48	3
Ebringen	40	174	129	24	66	185	184	15
Ehrenkirchen	76	235	228	18	99	324	305	26
Eichstetten	28	96	46	6	30	112	76	8
Eisenbach	7	38	18	5	10	26	17	2
Eschbach	15	162	39	2	30	132	80	2
Feldberg	32	94	75	24	9	58	57	32
Friedenweiler	21	34	32	21	13	27	20	50
Glottertal	23	119	69	7	29	91	85	8
Gottenheim	38	122	84	13	47	134	111	22
Gundelfingen	287	1409	963	106	322	1464	1135	98
Hartheim	36	138	104	4	71	194	172	18
Heitersheim	20	91	69	14	22	97	102	20
Heuweiler	6	52	36	5	13	52	33	6
Hinterzarten	13	119	52	20	19	84	67	18
Horben	31	104	97	13	28	95	86	9
Ihringen	65	203	139	20	61	205	195	14
Kirchzarten	154	820	513	57	244	771	701	85
Löffingen	11	134	29	8	15	104	38	13
Lenzkirch	36	144	80	25	27	81	65	44
Müllheim	74	356	171	21	121	279	266	39
Münstertal	45	192	114	21	28	129	87	31
March	186	779	424	41	200	862	615	58
Merdingen	38	91	68	5	46	128	120	10
Merzhausen	229	835	595	67	267	833	738	53
Neuenburg	26	155	73	10	81	168	131	22
Oberried	44	183	119	15	39	177	119	9
Pfaffenweiler	50	168	128	11	46	146	139	10
Sölden	33	124	82	4	26	104	101	8
Schallstadt	104	430	271	25	180	503	464	27
Schluchsee	15	63	33	13	13	52	34	13
St.Märgen	12	57	39	10	23	69	45	15
St.Peter	31	126	85	19	34	146	124	20
Staufen	48	372	196	15	117	287	257	24
Stegen	77	341	164	29	99	319	223	19
Sulzburg	12	54	39	5	27	47	64	7
Titisee-Neustadt	77	370	161	50	70	244	185	66
Umkirch	233	716	505	46	205	678	575	85
Vogtsburg	58	181	97	14	48	160	105	7
Wittnau	53	174	140	17	32	133	125	17
Bahlingen	16	60	41	3	15	60	47	8
Biederbach	5	9	7	0	4	5	5	0
Denzlingen	149	717	518	77	240	826	705	102
Elzach	31	131	70	18	34	107	86	15
Emmendingen	182	907	627	162	237	820	803	152
Endingen	90	191	154	49	80	164	145	27
Forchheim		8	5	3	11	9	28	4
Freiamt	14	29	13	4	15	42	35	4
Gutach	21	55	42	10	38	59	80	1
Herbolzheim	45	162	92	12	72	147	120	10
Kenzingen	37	191	89	7	112	210	185	32
Malterdingen	7	28	19	0	17	34	24	2
Reute	23	96	60	3	31	117	90	2
Rheinhausen	4	58	21	0	13	58	40	1
Riegel	41	67	59	6	52	71	84	7
Sasbach	11	56	31	0	17	54	40	8
Sexau	23	75	52	4	14	65	62	4
Simonswald	19	61	29	2	15	48	22	5
Teningen	51	237	128	14	81	211	193	12
Vörstetten	21	141	90	6	46	139	135	8
Waldkirch	111	597	323	47	155	457	400	49
Weisweil	10	29	20	0	14	19	39	1
Winden	10	53	21	1	4	37	17	3
Wyhl	16	31	25	6	29	53	35	6
Lkr Brsg.-Hochschw.	2832	12087	7608	1087	3485	11671	9777	1387
Lkr Emmendingen	937	3989	2536	434	1346	3812	3420	463
zusammen	3769	16076	10144	1521	4831	15483	13197	1850

Quelle: Amt für Statistik und Einwohnerwesen Freiburg i. Br.



Stadtregion Freiburg

Tab. 3.4 Wanderungssalden der Gemeinden mit Freiburg nach Altersgruppen in den Jahren 1988 bis 1994

Gemeinde	Wanderungssaldo				Wegzüge	Zuzüge	Saldo
	unter18jährige	18-30jährige	30-60jährige	60 Jahre u.ä.	insgesamt (s.Tab 3.3)	insgesamt (s.Tab 3.3)	insgesamt
	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl
Au	8	-17	3	0	288	282	-6
Auggen	7	-3	14	-1	35	52	17
Bötzingen	1	1	18	4	436	460	24
Bad Krozingen	42	-14	110	35	1303	1476	173
Badenweiler	11	-15	7	-1	157	159	2
Ballrechten-Dottingen	-5	6	5	-2	68	72	4
Bollschweil	33	38	39	7	267	384	117
Breisach	61	21	170	36	868	1156	288
Breitnau	6	-33	10	24	145	152	7
Buchenbach	3	-40	45	-1	359	366	7
Buggingen	13	-5	8	-1	112	127	15
Ebringen	26	11	55	-9	367	450	83
Ehrenkirchen	23	89	77	8	557	754	197
Eichstetten	2	16	30	2	176	226	50
Eisenbach	3	-12	-1	-3	68	55	-13
Eschbach	15	-30	41	0	218	244	26
Feldberg	-23	-36	-18	8	225	156	-69
Friedenweiler	-8	-7	-12	29	108	110	2
Glottertal	6	-28	16	1	218	213	-5
Gottenheim	9	12	27	9	257	314	57
Gundelfingen	35	55	172	-8	2765	3019	254
Hartheim	35	56	68	14	282	455	173
Heitersheim	2	6	33	6	194	241	47
Heuweiler	7	0	-3	1	99	104	5
Hinterzarten	6	-35	15	-2	204	188	-16
Horben	-3	-9	-11	-4	245	218	-27
Ihringen	-4	2	56	-6	427	475	48
Kirchzarten	90	-49	188	28	1544	1801	257
Löffingen	4	-30	9	5	182	170	-12
Lenzkirch	-9	-63	-15	19	285	217	-68
Müllheim	47	-77	95	18	622	705	83
Münstertal	-17	-63	-27	10	372	275	-97
March	14	83	191	17	1430	1734	304
Merdingen	8	37	52	5	202	304	102
Merzhausen	38	-2	143	-14	1726	1891	165
Neuenburg	55	13	58	12	264	402	138
Oberried	-5	-6	0	-6	361	344	-17
Pfaffenweiler	-4	-22	11	-1	357	340	-17
Sölden	-7	-20	19	4	243	239	-4
Schallstadt	76	73	193	2	830	1174	344
Schluchsee	-2	-11	1	0	124	112	-12
St.Märgen	11	12	6	5	118	152	34
St.Peter	3	20	39	1	261	324	63
Staufen	69	-85	61	-9	630	685	55
Stegen	22	-22	59	-10	611	660	49
Sulzburg	15	-7	25	2	110	145	35
Titisee-Neustadt	-7	-126	24	16	658	565	-93
Umkirch	-28	-38	70	39	1500	1543	43
Vogtsburg	-10	-21	8	-7	350	320	-30
Wittnau	-21	-41	-15	0	384	307	-77
Bahlingen	-1	0	6	5	120	130	10
Biederbach	-1	-4	-2	0	21	14	-7
Denzlingen	91	109	187	25	1460	1872	412
Elzach	3	-24	16	-3	250	242	-8
Emmendingen	55	-87	176	-10	1878	2010	132
Endingen	-10	-27	-9	-22	484	416	-68
Forchheim	11	1	23	1	16	52	36
Freiamt	1	13	22	0	60	96	36
Gutach	17	4	38	-9	128	178	50
Herbolzheim	27	-15	28	-2	311	349	38
Kenzingen	75	19	96	25	324	539	215
Malterdingen	10	6	5	2	54	77	23
Reute	8	21	30	-1	182	240	58
Rheinhausen	9	0	19	1	83	112	29
Riegel	11	4	25	1	173	214	41
Sasbach	6	-2	9	8	98	119	21
Sexau	-9	-10	10	0	154	145	-9
Simonswald	-4	-13	-7	-3	111	90	-21
Teningen	30	-26	65	-2	430	497	67
Vörstetten	25	-2	45	2	258	328	70
Waldkirch	44	140	77	2	1078	1061	-17
Weisweil	4	-10	19	1	59	73	14
Winden	-6	-16	-4	2	85	61	-24
Wyhl	13	22	10	0	78	123	45
Lkr Brsg.-Hochschw.	653	-416	2169	300	23612	26317	2705
Lkr Emmendingen	409	-177	884	29	7895	9038	1143
zusammen	1062	-593	3053	329	31507	35355	3848

Quelle: Amt für Statistik und Einwohnerwesen Freiburg i. Br.



Stadtregion Freiburg

Tab. 4.0 Wohnungsbestand und Wohnungen je 100 Einwohner 1988 und 1995 sowie Veränderung  
1988-1995

Gemeinde	Wohnungen			Wohnungen je 100 Einwohner		
	1988	1995	Veränderung 1988-1995	1988	1995	Veränderung 1988-1995
	Zahl	Zahl	%	Zahl	Zahl	%
Au	431	451	4,6	40,5	41,1	1,5
Auggen	798	876	9,7	40,3	41,6	3,2
Böfzingen	1710	1840	7,6	36,7	36,9	0,5
Bad Krozingen	5109	5725	12,0	42,2	41,8	- 1,0
Badenweiler	1667	1804	8,2	50,5	46,7	- 7,5
Ballrechten-Dottingen	637	725	13,8	37,1	37,2	0,3
Bollschweil	736	852	15,7	35,6	37,4	5,1
Breisach	3785	4186	10,5	37,9	35,5	- 6,3
Breitnau	548	629	14,7	33,6	34,2	1,8
Buchenbach	976	1042	6,7	33,3	33,1	- 0,6
Buggingen	1154	1314	13,8	36,5	37,0	1,4
Ebringen	805	910	13,0	39,4	38,1	- 3,3
Ehrenkirchen	2165	2355	8,7	38,6	38,4	- 0,5
Eichstetten	905	990	9,3	35,0	34,4	- 1,7
Eisenbach	904	980	8,4	42,0	41,5	- 1,2
Eschbach	453	586	29,3	32,0	34,9	9,1
Feldberg	1117	1183	5,9	78,4	67,4	- 14,0
Friedenweiler	708	782	10,4	44,2	39,4	- 10,9
Glottertal	950	1053	10,8	36,3	37,8	4,1
Gottenheim	832	899	8,0	37,7	37,4	- 0,8
Gundelfingen	4661	4983	6,9	44,2	46,9	6,1
Harthelm	1110	1304	17,4	35,1	33,4	- 4,8
Heitersheim	1556	1783	14,5	33,3	34,5	3,6
Heuweiler	306	335	9,4	35,2	33,8	- 4,0
Hinterzarten	862	1075	24,7	40,7	44,0	8,1
Horben	310	347	11,9	37,9	38,9	2,6
Ihringen	1838	1996	8,6	38,5	37,0	- 3,9
Kirchzarten	3261	3640	11,6	39,0	39,3	0,8
Löffingen	2583	2862	10,8	40,8	40,5	- 0,7
Lenzkirch	2427	2674	10,1	55,2	54,1	- 2,0
Müllheim	5774	7013	21,4	42,0	43,4	3,3
Münstertal	1686	1829	8,4	36,0	36,4	1,1
March	3090	3304	6,9	39,0	40,1	2,8
Merdingen	754	837	11,0	33,9	34,7	2,4
Merzhausen	1814	2031	11,9	43,8	43,5	- 0,7
Neuenburg	2992	3486	16,5	37,1	34,9	- 5,9
Oberried	983	1084	10,2	40,7	42,4	4,2
Pfaffenweiler	977	1054	7,8	37,7	40,4	7,2
Sölden	338	408	20,7	37,8	38,7	2,4
Schallstadt	1915	2082	8,7	39,1	37,2	- 4,9
Schluchsee	1500	1606	7,0	64,7	61,9	- 4,3
St.Märgen	686	739	7,7	39,8	39,0	- 2,0
St.Peter	763	824	7,9	35,8	34,9	- 2,5
Staufen	2663	2950	10,7	40,3	40,9	1,5
Stegen	1318	1432	8,6	35,8	34,8	- 2,8
Sulzburg	915	1019	11,3	40,0	39,3	- 1,7
Titisee-Neustadt	4442	5040	13,4	41,3	41,6	0,7
Umkirch	2032	2184	7,4	42,9	44,3	3,3
Vogtsburg	1891	2020	6,8	35,7	36,5	2,2
Witnau	419	462	10,2	36,0	36,1	0,3
Bahlingen	1202	1328	10,4	36,8	38,3	4,1
Biederbach	381	493	29,4	26,1	32,0	22,6
Denzlingen	4846	5472	12,9	42,9	44,7	4,2
Elzach	2134	2450	14,8	33,5	36,7	9,6
Emmendingen	9240	10296	11,4	40,4	41,9	3,7
Endingen	2526	2947	16,6	34,8	35,5	2,0
Forchheim	381	407	6,8	36,5	36,2	- 0,8
Freiamt	1211	1323	9,2	31,5	31,8	1,0
Gutach	1296	1458	12,5	36,4	36,7	0,8
Herbolzheim	2917	3399	16,5	37,5	39,7	5,9
Kenzingen	2535	2992	18,0	35,9	36,1	0,6
Malterdingen	836	923	10,4	36,6	37,7	3,0
Reute	876	1050	19,8	36,0	37,9	5,3
Rheinhausen	1091	1179	8,0	35,0	37,5	7,1
Riegel	1048	1245	18,8	38,4	38,3	- 0,3
Sasbach	947	1110	17,2	34,3	35,9	4,7
Sexau	1039	1169	12,5	37,8	38,8	2,6
Simonswald	1012	1114	10,0	35,5	35,8	0,8
Teningen	4069	4488	10,3	38,3	39,7	3,7
Vörstetten	824	985	19,5	40,2	41,4	3,0
Waldkirch	7716	8619	11,7	41,1	43,7	6,3
Weisweil	574	683	18,9	35,9	35,9	0,0
Winden	891	982	10,2	34,9	36,9	5,7
Wyhl	1005	1186	18,0	34,9	35,7	2,3
Lkr Brsg.-Hochschw.	82256	91585	11,3	40,3	40,2	- 0,2
Lkr Emmendingen	50597	57298	13,2	38,0	39,6	3,7
Skr Freiburg	80947	89223	10,2	44,8	44,9	0,2
Region	213800	238106	11,3	41,3	41,7	1,0

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Stadtregion Freiburg

Tab. 4.1 Wohnungen mit 1 und 2, 3 und 4 Räumen 1988 und 1995,

Anteile am Gesamtbestand von 1995 und Veränderung 1988-1995

Gemeinde	Wohnungen mit 1 und 2 Räumen				Wohnungen mit 3 und 4 Räumen			
	1988	1995	Anteil 1995	Veränderung 1988-1995	1988	1995	Anteil 1995	Veränderung 1988-1995
	Zahl	Zahl	%	%	Zahl	Zahl	%	%
Au	69	72	15,9	4,3	139	141	31,2	1,4
Auggen	49	54	6,1	10,2	333	367	41,8	10,2
Böfzingen	98	107	5,8	9,1	850	908	49,3	6,8
Bad Krozingen	493	573	10,0	16,2	2564	2811	49,1	9,6
Badenweiler	197	220	12,2	11,6	832	887	49,1	6,6
Ballrechten-Dottingen	48	59	8,1	22,9	237	263	36,2	10,9
Bollschweil	48	62	7,2	29,1	288	313	36,7	8,6
Breisach	212	232	5,5	9,4	1793	1923	45,9	7,2
Breitnau	37	47	7,4	27,0	228	271	43,0	18,8
Buchenbach	70	78	7,4	11,4	405	432	41,4	6,6
Buggingen	30	40	3,0	33,3	395	444	33,7	12,4
Ebringen	59	78	8,5	32,2	349	383	42,0	9,7
Ehrenkirchen	128	141	5,9	10,1	940	1006	42,7	7,0
Elchstetten	37	39	3,9	5,4	381	408	41,2	7,0
Eisenbach	61	66	6,7	8,2	389	433	44,1	11,3
Eschbach	23	45	7,6	95,6	181	242	41,3	33,7
Feldberg	160	166	14,0	3,7	489	526	44,4	7,5
Friedenweiler	44	58	7,4	31,8	272	289	36,9	6,2
Glottetal	61	80	7,6	31,1	414	461	43,7	11,3
Gottenheim	53	62	6,9	16,9	345	362	40,2	4,9
Gundelfingen	666	718	14,4	7,8	2195	2371	47,5	8,0
Hartheim	52	68	5,2	30,7	420	488	37,4	16,1
Heitersheim	58	86	4,8	48,2	648	734	41,1	13,2
Heuweiler	16	19	5,6	18,7	136	139	41,4	2,2
Hinterzarten	72	139	12,9	93,0	319	433	40,2	35,7
Horben	35	35	10,0	0,0	121	125	36,0	3,3
Ihringen	94	99	4,9	5,3	795	835	41,8	5,0
Kirchzarten	231	257	7,0	11,2	1373	1554	42,6	13,1
Löffingen	196	212	7,4	8,1	1049	1171	40,9	11,6
Lenzkirch	331	403	15,0	21,7	1208	1341	50,1	11,0
Müllheim	380	482	6,8	26,8	2904	3521	50,2	21,2
Münstertal	103	112	6,1	8,7	739	794	43,4	7,4
March	258	273	8,2	5,8	1379	1450	43,8	5,1
Merdingen	25	38	4,5	52,0	281	295	35,2	4,9
Merzhausen	279	309	15,2	10,7	730	823	40,5	12,7
Neuenburg	159	207	5,9	30,1	1249	1449	41,5	16,0
Oberried	102	129	11,9	26,4	411	461	42,5	12,1
Pfaffenweiler	96	105	9,9	9,3	380	415	39,3	9,2
Sölden	30	36	8,8	20,0	129	152	37,2	17,8
Schallstadt	158	175	8,4	10,7	754	785	37,7	4,1
Schluchsee	407	423	26,3	3,9	591	648	40,3	9,6
St.Märgen	76	76	10,2	0,0	259	285	38,5	10,0
St.Peter	62	71	8,6	14,5	318	347	42,1	9,1
Staufen	167	187	6,3	11,9	1182	1298	44,0	9,8
Stegen	118	131	9,1	11,0	517	548	38,2	6,0
Sulzburg	39	48	4,7	23,0	384	425	41,7	10,6
Titisee-Neustadt	312	407	8,0	30,4	2284	2582	51,2	13,0
Umkirch	252	258	11,8	2,3	1047	1099	50,3	4,9
Vogtsburg	61	74	3,6	21,3	669	697	34,5	4,1
Wittnau	42	45	9,7	7,1	124	145	31,3	16,9
Bahlingen	72	85	6,4	18,0	505	527	39,6	4,3
Biederbach	4	18	3,6	350,0	107	154	31,2	43,9
Denzlingen	557	588	10,7	5,5	2466	2753	50,3	11,6
Elzach	57	78	3,1	36,8	777	891	36,3	14,6
Emmendingen	708	812	7,8	14,6	4762	5228	50,7	9,7
Endingen	100	163	5,5	63,0	943	1092	37,0	15,8
Forchheim	7	10	2,4	42,8	156	150	36,8	-3,8
Freiamt	40	48	3,6	20,0	461	491	37,1	6,5
Gutach	37	56	3,8	51,3	575	624	42,8	8,5
Herbolzheim	106	190	5,5	79,2	1252	1471	43,2	17,4
Kenzingen	93	120	4,0	29,0	1093	1225	40,9	12,0
Malterdingen	33	45	4,8	36,3	352	377	40,8	7,1
Reute	56	68	6,4	21,4	300	342	32,5	14,0
Rheinhausen	37	43	3,6	16,2	414	428	36,3	3,3
Riegel	52	64	5,1	23,0	518	579	46,5	11,7
Sasbach	39	56	5,0	43,5	362	431	38,8	19,0
Sexau	61	72	6,1	18,0	416	463	39,6	11,3
Simonswald	38	44	3,9	15,7	393	447	40,1	13,7
Teningen	173	211	4,7	21,9	1824	2008	44,7	10,0
Vörstetten	88	101	10,2	14,7	323	374	37,9	15,7
Waldkirch	522	675	7,8	29,3	4159	4552	52,8	9,4
Weisweil	18	26	3,8	44,4	214	241	35,2	12,6
Winden	23	35	3,5	52,1	352	365	37,1	3,6
Wyhl	28	44	3,7	57,1	388	457	38,5	17,7
Lkr Brsg.-Hochschw.	6854	7901	8,6	15,2	36419	40280	43,9	10,6
Lkr Emmendingen	2949	3652	6,3	23,8	23112	25670	44,8	11,0
Skr Freiburg	12772	15002	16,8	17,4	43922	47725	53,4	8,6
Region	22575	26555	11,1	17,6	103453	113675	47,7	9,8

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg



Stadtregion Freiburg

Tab. 4.2 Wohnungen mit 5 und mehr Räumen 1988 und 1995,

Anteile am Gesamtbestand von 1995 und Veränderung 1988-1995

Gemeinde	Wohnungen mit 5 und mehr Räumen			
	1988	1995	Anteil 1995	Veränderung 1988-1995
	Zahl	Zahl	%	%
Au	223	238	52,7	6,7
Auggen	416	455	51,9	9,3
Bötzingen	762	825	44,8	8,2
Bad Krozingen	2052	2341	40,8	14,0
Badenweiler	638	697	38,6	9,2
Ballrechten-Dottin- gen	352	403	55,5	14,4
	400	477	55,9	19,2
Bollschweil	1780	2031	48,5	14,1
Breisach	283	311	49,4	9,8
Breitnau	501	532	51,0	6,1
Buchenbach	729	830	63,1	13,8
Buggingen	397	449	49,3	13,1
Ebringen	1097	1208	51,3	10,1
Ehrenkirchen	487	543	54,8	11,5
Eichstetten	454	481	49,0	5,9
Eisenbach	249	299	51,0	20,0
Eschbach	468	491	41,5	4,9
Feldberg	392	435	55,6	10,9
Friedenweiler	475	512	48,6	7,7
Glottertal	434	475	52,8	9,4
Gottenheim	1800	1894	38,0	5,2
Gundelfingen	638	748	57,3	17,2
Hartheim	850	963	54,0	13,2
Heitersheim	154	177	52,8	14,9
Heuweiler	471	503	46,7	6,7
Hinterzarten	154	187	53,8	21,4
Horben	949	1062	53,2	11,9
Ihringen	1657	1829	50,2	10,3
Kirchzarten	1338	1479	51,6	10,5
Löffingen	888	930	34,7	4,7
Lenzkirch	2490	3010	42,9	20,8
Müllheim	844	923	50,4	9,3
Münstertal	1453	1581	47,8	8,8
March	448	504	60,2	12,5
Merdingen	805	899	44,2	11,6
Merzhausen	1584	1830	52,5	15,5
Neuenburg	470	494	45,5	5,1
Oberried	501	534	50,6	6,5
Pfaffenweiler	179	220	53,9	22,9
Sölden	1003	1122	53,8	11,8
Schallstadt	502	535	33,3	6,5
Schluchsee	351	378	51,1	7,6
St.Märgen	383	406	49,2	6,0
St.Peter	1314	1465	49,6	11,4
Staufen	683	753	52,5	10,2
Stegen	492	546	53,5	10,9
Sulzburg	1846	2051	40,6	11,1
Titisee-Neustadt	733	827	37,8	12,8
Umkirch	1161	1249	61,8	7,5
Vogtsburg	253	272	58,8	7,5
Wiftnau				
Bahlingen	625	716	53,9	14,5
Biederbach	270	321	65,1	18,8
Denzlingen	1823	2131	38,9	16,9
Elzach	1300	1481	60,4	13,9
Emmendingen	3770	4256	41,3	12,8
Endingen	1483	1692	57,4	14,0
Forchheim	218	247	60,6	13,3
Freiamt	710	784	59,2	10,4
Gutach	684	778	53,3	13,7
Herbolzheim	1559	1738	51,1	11,4
Kenzingen	1349	1647	55,0	22,0
Malterdingen	451	501	54,2	11,0
Reute	520	640	60,9	23,0
Rheinhausen	640	708	60,0	10,6
Riegel	478	602	48,3	25,9
Sasbach	546	623	56,1	14,1
Sexau	562	634	54,2	12,8
Simonswald	581	623	55,9	7,2
Teningen	2072	2269	50,5	9,5
Vörstetten	413	510	51,7	23,4
Waldkirch	3035	3392	39,3	11,7
Weisweil	342	416	60,9	21,6
Winden	516	582	59,2	12,7
Wyhl	589	685	57,7	16,3
Lkr Brsg.-Hochschw.	38983	43404	47,3	11,3
Lkr Emmendingen	24536	27976	48,8	14,0
Skr Freiburg	24253	26496	29,7	9,2
Region	87772	97876	41,1	11,5

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Stadtregion Freiburg

Tab. 5.0 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsplätze) insgesamt und je 100 Einwohner  
1987 und 1994, Veränderung 1987-1994<sup>1)</sup>

Gemeinde	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 100 Einwohner		
	1987	1994	Veränderung 1987-1994	1987	1994	Veränderung 1987-1994
	Zahl	Zahl	%	Zahl	Zahl	%
Au	110	315	186,3	10,4	28,3	172,1
Auggen	350	397	13,4	17,6	19,0	8,0
Bötzingen	2178	2067	- 5,1	46,8	41,4	- 11,5
Bad Krozingen	3970	4744	19,5	32,9	35,0	6,4
Badenweiler	1397	1435	2,7	42,4	36,7	- 13,4
Ballrechten-Dottingen	255	328	28,6	15,1	17,2	13,9
Bollschweil	186	319	71,5	9,1	14,2	56,0
Breisach	3418	4124	20,6	34,4	35,4	2,9
Breitnau	250	328	31,2	15,4	17,4	13,0
Buchenbach	574	774	34,8	19,7	24,7	25,4
Buggingen	301	469	55,8	9,6	13,3	38,5
Ebringen	157	173	10,1	7,7	7,3	- 5,2
Ehrenkirchen	666	951	42,7	12,0	15,7	30,8
Eichstetten	544	695	27,7	21,1	24,2	14,7
Eisenbach	1252	1388	10,8	58,2	58,5	0,5
Eschbach	96	160	66,6	6,9	9,6	39,1
Feldberg	656	467	- 28,8	44,2	26,4	- 40,3
Friedenweiler	220	385	75,0	13,5	19,9	47,4
Glottertal	549	674	22,7	21,2	24,3	14,6
Gottenheim	193	276	43,0	8,8	11,6	31,8
Gundelfingen	1752	2195	25,2	16,8	20,5	22,0
Hartheim	626	1136	81,4	19,9	28,4	42,7
Heitersheim	1197	1443	20,5	25,9	28,0	8,1
Heuweiler	63	67	6,3	7,3	6,8	- 6,8
Hinterzarten	879	1027	16,8	41,6	43,2	3,8
Horben	102	65	- 36,2	12,5	7,5	- 40,0
Ihringen	756	717	- 5,1	15,9	13,3	- 16,4
Kirchzarten	2087	2256	8,1	25,0	24,4	- 2,4
Löffingen	1440	1196	- 16,9	22,8	17,0	- 25,4
Lenzkirch	1459	1732	18,7	33,1	35,0	5,7
Müllheim	5604	6458	15,2	41,0	40,1	- 2,2
Münstertal	708	705	- 0,4	15,1	14,0	- 7,3
March	1428	1620	13,4	18,2	19,8	8,8
Merdingen	578	711	23,0	26,4	29,5	11,7
Merzhausen	1107	1178	6,4	26,7	25,4	- 4,9
Neuenburg	2900	3240	11,7	35,9	33,3	- 7,2
Oberried	290	359	23,7	12,0	14,0	16,7
Pfaffenweiler	163	229	40,4	6,2	8,7	40,3
Sölden	288	345	19,7	31,6	33,7	6,6
Schallstadt	870	949	9,0	17,9	16,9	- 5,6
Schluchsee	798	842	5,5	34,7	32,1	- 7,5
St.Märgen	295	340	15,2	17,1	17,9	4,7
St.Peter	279	322	15,4	13,1	13,6	3,8
Staufen	2099	2257	7,5	31,4	30,9	- 1,6
Stegen	441	474	7,4	12,1	11,6	- 4,1
Sulzburg	562	770	37,0	24,6	29,4	19,5
Titisee-Neustadt	4312	4465	3,5	40,0	36,9	- 7,7
Umkirch	1600	2057	28,5	34,2	41,3	20,8
Vogtsburg	920	1158	25,8	17,3	20,9	20,8
Wittnau	112	120	7,1	9,9	9,4	- 5,1
Bahlingen	577	896	55,2	17,8	25,6	43,8
Biederbach	116	133	14,6	7,9	8,7	10,1
Denzlingen	1427	1855	29,9	12,7	15,2	19,7
Elzach	1813	2039	12,4	28,4	30,6	7,7
Emmendingen	8145	9880	21,3	35,7	40,3	12,9
Endingen	1929	2434	26,1	27,5	29,7	8,0
Forchheim	61	45	- 26,2	5,9	4,0	- 32,2
Freiamt	362	379	4,7	9,4	9,2	- 2,1
Gutach	1099	1148	4,4	31,1	29,2	- 6,1
Herbolzheim	2542	2794	9,9	32,7	32,7	0,0
Kenzingen	1465	2108	43,8	20,9	25,7	23,0
Malterdingen	1088	978	- 10,1	47,3	39,9	- 15,6
Reute	195	245	25,6	7,9	8,7	10,1
Rheinhausen	288	519	80,2	9,2	16,3	77,2
Riegel	782	965	23,4	28,8	29,6	2,8
Sasbach	465	330	- 29,0	16,9	10,7	- 36,7
Sexau	380	440	15,7	14,0	14,9	6,4
Simonswald	490	454	- 7,3	17,2	14,6	- 15,1
Teningen	4094	4562	11,4	38,5	40,5	5,2
Vörstetten	188	338	79,7	9,2	14,2	54,3
Waldkirch	6572	6797	3,4	34,9	34,4	- 1,4
Weisweil	364	400	9,8	22,5	21,9	- 2,7
Winden	350	395	12,8	13,8	15,0	8,7
Wyhl	249	329	32,1	8,6	9,9	15,1
Lkr Brsg.-Hochschw.	52966	60837	14,8	26,0	26,7	2,7
Lkr Emmendingen	35041	40463	15,4	26,3	27,9	6,1
Skr Freiburg	82141	90474	10,1	45,9	45,7	- 0,4
Region	170250	191839	12,6	32,8	33,5	2,1

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

<sup>1)</sup> alle Zahlen zum 30.6. des jeweiligen Jahres.



Stadtregion Freiburg

Tab.5.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsplätze) insgesamt und je 100 Einwohner im Produzierenden Sektor 1987 und 1994, Anteil an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1994<sup>1)2)</sup> und Veränderung 1987-1994

Gemeinde	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Produzierenden Sektor				sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 100 Einwohner im Produzierenden Sektor		
	1987	1994	Anteil 1994	Veränderung 1987-1994	1987	1994	Veränderung 1987-1994
	Zahl	Zahl	%	%	Zahl	Zahl	%
Au	61	170	53,9	178,6	5,7	15,3	168,4
Auggen	209	243	61,2	16,2	10,5	11,6	10,5
Bötzingen	1914	1778	86,0	- 7,1	41,1	35,6	- 13,4
Bad Krozingen	1086	1072	22,6	- 1,2	9,0	7,9	- 12,2
Badenweiler	127	119	8,2	- 6,3	3,8	3,0	- 21,1
Ballrechten-Dottingen	153	136	41,4	- 11,1	9,1	7,1	- 22,0
Bollschweil	120	223	69,9	85,8	5,8	9,9	70,7
Breisach	1680	1878	45,5	11,7	16,9	16,1	- 4,7
Breitnau	56	100	30,4	78,5	3,4	5,3	55,9
Buchenbach	273	373	48,1	36,6	9,3	11,9	28,0
Buggingen	168	170	36,2	1,1	5,3	4,8	- 9,4
Ebringen	89	86	49,7	- 3,3	4,3	3,6	- 16,3
Ehrenkirchen	318	464	48,7	45,9	5,7	7,6	33,3
Eichstetten	373	439	63,1	17,6	14,4	15,2	5,5
Eisenbach	1162	1278	92,0	9,9	54,0	53,9	- 0,2
Eschbach	33	78	48,7	136,3	2,3	4,7	104,3
Feldberg	60	51	10,9	- 15,0	4,0	2,8	- 30,0
Friedenweiler	115	173	44,9	50,4	7,1	8,9	25,4
Glottertal	189	230	34,1	21,6	7,3	8,3	13,7
Gottenheim	107	144	52,1	34,5	4,8	6,0	25,0
Gundelfingen	742	965	43,9	30,0	7,1	9,0	26,8
Hartheim	505	892	78,5	76,6	16,0	22,3	39,4
Heitersheim	783	851	58,9	8,6	16,9	16,5	- 2,4
Heuweiler	30	28	41,7	- 6,6	3,5	2,8	- 20,0
Hinterzarten	279	315	30,6	12,9	13,2	13,2	0,0
Horben	-	-	-	-	-	-	-
Ihringen	469	339	47,2	- 27,7	9,9	6,3	- 36,4
Kirchzarten	1041	787	34,8	- 24,4	12,5	8,5	- 32,0
Löffingen	909	651	54,4	- 28,3	14,4	9,2	- 36,1
Lenzkirch	998	1204	69,5	20,6	22,6	24,3	7,5
Müllheim	3173	3473	53,7	9,4	23,2	21,5	- 7,3
Münstertal	363	328	46,5	- 9,6	7,7	6,5	- 15,6
March	895	931	57,4	4,0	11,4	11,3	- 0,9
Merdingen	415	502	70,6	20,9	18,9	20,8	10,0
Merzhausen	553	760	64,5	37,4	13,3	16,3	22,6
Neuenburg	2296	2123	65,5	- 7,5	28,4	21,8	- 23,2
Oberried	92	116	32,3	26,0	3,8	4,5	18,4
Pfaffenweiler	94	124	54,1	31,9	3,6	4,7	30,6
Sölden	50	59	17,1	18,0	5,5	5,7	3,6
Schallstadt	544	415	43,7	- 23,7	11,2	7,4	- 33,9
Schluchsee	144	143	16,9	- 6	6,2	5,4	- 12,9
St.Märger	143	140	41,1	- 2,1	8,2	7,4	- 9,8
St.Peter	129	121	37,5	- 6,2	6,0	5,1	- 15,0
Staufen	1247	998	44,2	- 19,9	18,6	13,6	- 26,9
Stegen	111	119	25,1	7,2	3,0	2,9	- 3,3
Sulzburg	357	550	71,4	54,0	15,6	21,0	34,6
Titisee-Neustadt	1632	1472	32,9	- 9,8	15,1	12,1	- 19,9
Umkirch	797	880	42,7	10,4	17,0	17,6	3,5
Vogtsburg	441	467	40,3	5,9	8,3	8,4	1,2
Wittnau	21	23	19,1	9,5	1,8	1,8	0,0
Bahlingen	457	708	79,0	54,9	14,1	20,2	43,3
Biederbach	94	110	82,7	17,0	6,4	7,2	12,5
Denzlingen	706	815	43,9	15,4	6,2	6,6	6,4
Elzach	1372	1349	66,1	- 1,6	21,5	20,2	- 6,0
Emmendingen	3352	3402	34,4	1,4	14,7	13,8	- 6,1
Endingen	1192	1475	60,6	23,7	17,0	18,0	5,9
Forchheim	41	27	60,0	- 34,1	3,9	2,4	- 38,5
Freiamt	202	194	51,1	- 3,9	5,2	4,7	- 9,6
Gutach	916	894	77,8	- 2,4	25,9	22,7	- 12,4
Herbolzheim	1884	1632	58,4	- 13,3	24,2	19,1	- 21,1
Kenzingen	734	1152	54,6	56,9	10,5	14,0	33,3
Malterdingen	962	830	84,8	- 13,7	41,8	33,9	- 18,9
Reute	124	166	67,7	33,8	5,0	5,9	18,0
Rheinhausen	165	294	56,6	78,1	5,3	9,2	73,6
Riegel	496	530	54,9	6,8	18,3	16,2	- 11,5
Sasbach	390	199	60,3	- 48,9	14,1	6,4	- 54,6
Sexau	242	212	48,1	- 12,4	8,9	7,2	- 19,1
Simonswald	365	274	60,3	- 24,9	12,8	8,8	- 31,2
Teningen	3304	3330	72,9	0,7	31,0	29,5	- 4,8
Vörstetten	119	161	47,6	35,2	5,8	6,8	17,2
Waldkirch	3961	3975	58,4	0,3	21,0	20,1	- 4,3
Weisweil	316	348	87,0	10,1	19,6	19,1	- 2,6
Winden	272	253	64,0	- 6,9	10,7	9,6	- 10,3
Wyhl	166	217	65,9	30,7	5,7	6,5	14,0
Lkr Brsg.-Hochschw.	27546	28981	47,5	5,2	13,5	12,8	- 5,2
Lkr Emmendingen	21832	22547	55,7	3,2	15,8	15,6	- 1,3
Skr Freiburg	23926	22494	24,8	- 5,9	13,3	11,3	- 15,0
Region	73304	74022	38,5	0,9	14,2	13,0	- 8,5

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

<sup>1)</sup> alle Zahlen zum 30.6. des jeweiligen Jahres. <sup>2)</sup> wegen unvollständiger Datenlage ohne Horben



Stadtregion Freiburg

Tab. 5.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsplätze) insgesamt und je 100 Einwohner im Dienstleistungssektor 1987 und 1994, Anteil an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1994<sup>1)2)</sup> und Veränderung 1987-1994

Gemeinde	Beschäftigte im Dienstleistungssektor				Beschäftigte je 100 Einwohner		
	1987	1994	Anteil 1994	Veränderung 1987-1994	1987	1994	Veränderung 1987-1994
	Zahl	Zahl	%	%	Zahl	Zahl	%
Au	49	145	46,0	195,9	4,6	13,0	182,6
Auggen	141	154	38,7	9,2	7,1	7,4	4,2
Bötzingen	264	289	13,9	9,4	5,6	5,8	3,6
Bad Krozingen	2884	3672	77,4	27,3	23,9	27,1	13,4
Badenweiler	1270	1316	91,7	3,6	38,6	33,6	- 13,0
Ballrechten-Dottingen	102	192	58,5	88,2	6,0	10,0	66,7
Bollschweil	66	96	30,0	45,4	3,2	4,2	31,3
Breisach	1738	2246	54,4	29,2	17,5	19,3	10,3
Breitnau	194	228	69,5	17,5	11,9	12,1	1,7
Buchenbach	301	401	51,8	33,2	10,3	12,8	24,3
Buggingen	133	299	63,7	124,8	4,2	8,5	102,4
Ebringen	68	87	50,2	27,9	3,3	3,7	12,1
Ehrenkirchen	348	487	51,2	39,9	6,2	8,0	29,0
Eichstetten	171	256	36,8	49,7	6,6	8,9	34,8
Eisenbach	90	110	7,9	22,2	4,1	4,6	12,2
Eschbach	63	82	51,2	30,1	4,5	4,9	8,9
Feldberg	596	416	89,0	- 30,2	40,1	23,5	- 41,4
Friedenweiler	105	212	55,0	101,9	6,4	10,9	70,3
Glottertal	360	444	65,8	23,3	13,9	16,0	15,1
Gottenheim	86	132	47,8	53,4	3,9	5,5	41,0
Gundelfingen	1010	1230	56,0	21,7	9,6	11,4	18,8
Hartheim	121	244	21,4	101,6	3,8	6,1	60,5
Heitersheim	414	592	41,0	43,0	8,9	11,5	29,2
Heuweiler	33	39	58,2	18,1	3,8	3,9	2,6
Hinterzarten	600	712	69,3	18,6	28,4	29,9	5,3
Horben	-	-	-	-	-	-	-
Ihringen	287	378	52,7	31,7	6,0	7,0	16,7
Kirchzarten	1046	1469	65,1	40,4	12,5	15,9	27,2
Löffingen	531	545	45,5	2,6	8,4	7,7	- 8,3
Lenzkirch	461	528	30,4	14,5	10,4	10,6	1,9
Müllheim	2431	2985	46,2	22,7	17,7	18,5	4,5
Münstertal	345	377	53,4	9,2	7,3	7,5	2,7
March	533	689	42,5	29,2	6,8	8,4	23,5
Merdingen	163	209	29,4	28,2	7,4	8,7	17,6
Merzhausen	554	418	35,4	- 24,5	13,4	9,0	- 32,8
Neuenburg	604	1117	34,4	84,9	7,4	11,4	54,1
Oberried	198	243	67,6	22,7	8,2	9,4	14,6
Pfaffenweiler	69	105	45,8	52,1	2,6	4,0	53,8
Sölden	238	286	82,9	20,1	26,1	27,9	6,9
Schallstadt	326	534	56,2	63,8	6,7	9,5	41,8
Schluchsee	654	699	83,0	6,8	28,5	26,7	- 6,3
St. Margen	152	200	58,8	31,5	8,8	10,5	19,3
St. Peter	150	201	62,4	34,0	7,0	8,4	20,0
Staufen	852	1259	55,7	47,7	12,7	17,2	35,4
Stegen	330	355	74,8	7,5	9,0	8,7	- 3,3
Sulzburg	205	220	28,5	7,3	9,0	8,4	- 6,7
Titisee-Neustadt	2680	2993	67,0	11,6	24,8	24,7	- 0,4
Umkirch	803	1177	57,2	46,5	17,1	23,6	38,0
Vogtsburg	479	691	59,6	44,2	9,0	12,4	37,8
Witnau	91	97	80,8	6,5	8,0	7,6	- 5,0
Bahlingen	120	188	20,9	56,6	3,7	5,3	43,2
Biederbach	22	23	17,2	4,5	1,5	1,5	0,0
Denzlingen	721	1040	56,0	44,2	6,4	8,5	32,8
Elzach	441	690	33,8	56,4	6,9	10,3	49,3
Emmendingen	4793	6478	65,5	35,1	21,0	26,4	25,7
Endingen	737	959	39,4	30,1	10,5	11,7	11,4
Forchheim	20	18	40,0	- 10,0	1,9	1,6	- 15,8
Freiamt	160	185	48,8	15,6	4,1	4,4	7,3
Gutach	183	254	22,1	38,8	5,1	6,4	25,5
Herbolzheim	658	1162	41,5	76,6	8,4	13,6	61,9
Kenzingen	731	956	45,3	30,7	10,4	11,6	11,5
Malterdingen	126	148	15,1	17,4	5,4	6,0	11,1
Reute	71	79	32,2	11,2	2,9	2,8	- 3,4
Rheinhausen	123	225	43,3	82,9	3,9	7,1	82,1
Riegel	286	435	45,0	52,1	10,5	13,3	26,7
Sasbach	75	131	39,7	74,6	2,7	4,2	55,6
Sexau	138	228	51,8	65,2	5,1	7,7	51,0
Simonswald	125	180	39,6	44,0	4,4	5,7	29,5
Teningen	790	1232	27,0	55,9	7,4	10,9	47,3
Vörstetten	69	177	52,3	156,5	3,3	7,4	124,2
Waldkirch	2611	2822	41,5	8,0	13,8	14,3	3,6
Weisweil	48	52	13,0	8,3	2,9	2,8	- 3,4
Winden	78	142	35,9	82,0	3,0	5,4	80,0
Wyhl	83	112	34,0	34,9	2,8	3,4	21,4
Lkr Brsg.-Hochschw.	25389	31856	52,3	25,4	12,5	14	12,0
Lkr Emmendingen	13209	17916	44,2	35,6	9,9	12,4	25,3
Skr Freiburg	58215	67980	75,1	16,7	32,5	34,3	5,5
Region	96813	117752	61,3	21,6	18,8	20,7	10,1

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

<sup>1)</sup> alle Zahlen zum 30.6. des jeweiligen Jahres. <sup>2)</sup> wegen unvollständiger Datenlage ohne Horben.



Stadtregion Freiburg

Tab. 5.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht 1993, sozialversicherungspflichtig Erwerbstätige am Wohnort 1993<sup>1)</sup> und je 100 Einwohner

Gemeinde	Beschäftigte 1993				Erwerbstätige am Wohnort	Bevölkerung insgesamt	Erwerbstätige je 100 Einwohner
	insgesamt	männlich	weiblich	Frauen			
	Zahl	Zahl	Zahl	%			
Au	303	160	143	47,1	309	1104	27,9
Auggen	422	281	141	33,4	661	2081	31,7
Bötzingen	1987	1507	480	24,1	1945	4986	39,0
Bad Krozingen	4539	1863	2676	58,9	4138	13313	31,0
Badenweiler	1454	498	956	65,7	1211	3838	31,5
Ballrechten-Dottingen	309	198	111	35,9	603	1851	32,5
Bollschweil	305	194	111	36,3	735	2249	32,6
Breisach	4076	2355	1721	42,2	4177	11499	36,3
Breitnau	317	150	167	52,6	542	1862	29,1
Buchenbach	728	420	308	42,3	1099	3104	35,4
Buggingen	493	320	173	35,0	1190	3484	34,1
Ebringen	159	87	72	45,2	679	2270	29,9
Ehrenkirchen	930	556	374	40,2	2152	5997	35,8
Eichstetten	666	449	217	32,5	980	2847	34,4
Eisenbach	1429	930	499	34,9	1053	2369	44,4
Eschbach	161	107	54	33,5	518	1519	34,1
Feldberg	470	187	283	60,2	634	1808	35,0
Friedenweiler	381	205	176	46,1	647	1925	33,6
Glottertal	661	330	331	50,0	1036	2766	37,4
Gottenheim	231	148	83	35,9	843	2404	35,0
Gundelfingen	2332	1486	846	36,2	3628	10840	33,4
Hartheim	1015	808	207	20,3	1396	3862	36,1
Heitersheim	1374	745	629	45,7	1628	5107	31,8
Heuweiler	67	31	36	53,7	334	977	34,1
Hinterzarten	998	517	481	48,2	738	2393	30,8
Horben	71	29	42	59,1	239	905	26,4
Ihringen	712	373	339	47,6	1838	5351	34,3
Kirchzarten	2282	1193	1089	47,7	2701	9124	29,6
Löffingen	1237	685	552	44,6	2447	6917	35,3
Lenzkirch	1716	955	761	44,3	1778	4997	35,5
Müllheim	6523	3055	3468	53,1	5109	15742	32,4
Münstertal	697	398	299	42,9	1677	5033	33,3
March	1633	1120	513	31,4	3024	8170	37,0
Merdingen	743	560	183	24,6	892	2440	36,5
Merzhausen	1308	825	483	36,9	1243	4535	27,4
Neuenburg	3231	2214	1017	31,4	3463	9441	36,6
Oberried	362	221	141	38,9	954	2604	36,6
Pfaffenweiler	234	106	128	54,7	982	2667	36,8
Sölden	332	50	282	84,9	344	1005	34,2
Schallstadt	880	539	341	38,7	1865	5542	33,6
Schluchsee	828	427	401	48,4	942	2649	35,5
St.Märgen	319	189	130	40,7	655	1897	34,5
St.Peter	343	162	181	52,7	771	2349	32,8
Staufen	2189	1127	1062	48,5	2010	7209	27,8
Stegen	484	177	307	63,4	1151	4036	28,5
Sulzburg	764	393	371	48,5	802	2579	31,1
Titisee-Neustadt	4634	2312	2322	50,1	4352	12026	36,1
Umkirch	2134	1422	712	33,3	1961	5028	39,0
Vogtsburg	1108	639	469	42,3	1906	5508	34,6
Wittnau	121	44	77	63,6	341	1300	26,2
Bahlingen	878	635	243	27,6	1236	1236	34,7
Biederbach	133	98	35	26,3	546	1525	35,8
Denzlingen	1803	990	813	45,0	4163	12135	34,3
Elzach	1995	1023	972	48,7	2662	6623	40,1
Emmendingen	9860	4527	5333	54,0	8665	24444	35,4
Endingen	2380	1326	1054	44,2	2802	8127	34,4
Forchheim	47	31	16	34,0	373	1055	35,3
Freiamt	348	208	140	40,2	1448	4095	35,3
Gutach	1164	608	556	47,7	1448	3907	37,0
Herbolzheim	2862	1584	1278	44,6	3159	8516	37,0
Kenzingen	2071	903	1168	56,4	2797	8010	34,9
Malterdingen	1070	861	209	19,5	928	2424	38,2
Reute	233	141	92	39,4	1061	2749	38,6
Rheinhausen	487	306	181	37,1	1342	3178	42,2
Riegel	934	641	293	31,3	1268	3196	39,6
Sasbach	454	209	245	53,9	1039	2976	34,9
Sexau	434	257	177	40,7	1072	2927	36,6
Simonswald	475	252	223	46,9	1102	3085	35,7
Teningen	4405	3086	1319	29,9	4267	11159	38,2
Vörstetten	328	179	149	45,4	837	2400	34,8
Waldkirch	6937	3796	3141	45,2	7298	19786	36,8
Weisweil	407	315	92	22,6	657	1731	37,9
Winden	362	240	122	33,7	1059	2645	40,0
Wyhl	327	174	153	46,7	1229	3254	37,7
Lkr Brsg.-Hochschw.	60692	33747	26945	44,6	76323	225499	33,8
Lkr Emmendingen	40394	22390	18004	40,0	52458	143500	36,5
Skr Freiburg	89928	46446	43482	48,3	56769	196658	28,8
Region	191014	102583	88431	43,2	191550	565657	32,8

Quelle: Arbeitsamt Freiburg

<sup>1)</sup> alle Zahlen zum 30.6. des jeweiligen Jahres.



Stadtregion Freiburg

Tab. 6.0 Einnahmen des Verwaltungshaushalts insgesamt und je Einwohner 1988 und 1994,  
Veränderung 1988-1994

Gemeinde	Einnahmen 1988		Einnahmen 1994		Veränderung 1988-1994	
	insgesamt	je Einwohner	insgesamt	je Einwohner	insgesamt	je Einwohner
	TDM	DM	TDM	DM	%	%
Au	2113	1987	2379	2127	12,5	7,0
Auggen	4067	2056	6347	3023	56,0	47,0
Bötzingen	9434	2026	11953	2394	26,7	18,1
Bad Krozingen	25535	2113	36864	2741	44,3	29,7
Badenweiler	8874	2693	15022	3900	69,2	44,8
Ballrechten-Dottingen	2917	1699	4456	2396	52,7	41,0
Bollschweil	3073	1490	5569	2489	81,2	67,0
Breisach	25997	2604	45790	3952	76,1	51,7
Breitnau	3275	2012	4385	2320	33,8	15,2
Buchenbach	5381	1840	6438	2067	19,6	12,3
Buggingen	4824	1526	7317	2095	51,6	37,2
Ebringen	3561	1743	6137	2661	72,3	52,6
Ehrenkirchen	12138	2167	16521	2750	36,1	26,8
Eichstetten	8697	3372	7078	2485	- 18,6	- 26,3
Eisenbach	5596	2604	6592	2788	17,8	7,0
Eschbach	2626	1859	3159	1912	20,3	2,8
Feldberg	6071	4263	6797	3993	11,9	- 6,3
Friedenweiler	3856	2411	5156	2668	33,7	10,6
Glottertal	4876	1865	6365	2292	30,5	22,8
Gottenheim	3696	1676	5471	2281	48,0	36,1
Gundelfingen	19957	1893	29271	2712	46,6	43,2
Hartheim	5794	1836	9409	2459	62,3	33,9
Heitersheim	8199	1758	12674	2459	54,5	39,8
Heuweiler	1666	1919	1988	2034	19,3	6,0
Hinterzarten	7851	3713	10968	4537	39,7	22,1
Horben	1471	1800	1528	1736	3,8	- 3,5
Ihringen	7533	1577	13207	2449	75,3	55,2
Kirchzarten	14831	1776	23306	2540	57,1	42,9
Löffingen	14418	2278	20070	2877	39,2	26,2
Lenzkirch	12598	2868	14597	2928	15,8	2,0
Müllheim	36036	2622	48251	3011	33,9	14,8
Münstertal	9648	2063	13729	2739	42,3	32,7
March	14034	1774	21421	2628	52,6	48,0
Merdingen	3214	1446	6985	2893	117,3	100,0
Merzhausen	9155	2215	12569	2703	37,2	22,0
Neuenburg	19686	2441	27870	2896	41,5	18,6
Oberried	4747	1967	7156	2742	50,7	39,4
Pfaffenweiler	4347	1680	6212	2338	42,9	39,1
Sölden	1529	1714	1958	1944	28,0	13,4
Schallstadt	9331	1908	14932	2675	60,0	40,2
Schluchsee	8980	3877	12636	4909	40,7	26,6
St.Märgen	3283	1907	5423	2854	65,1	49,6
St.Peter	4431	2079	7113	2993	60,5	43,9
Staufen	16302	2468	20242	2802	24,1	13,4
Stegen	7325	1991	7948	1949	8,5	- 2,0
Sulzburg	5157	2258	7509	2864	45,6	26,8
Titisee-Neustadt	25461	2367	37650	3110	47,8	31,3
Umkirch	10765	2276	15575	3128	44,6	37,4
Vogtsburg	10275	1943	15440	2803	50,2	44,2
Witnau	2144	1841	3270	2494	52,5	35,4
Bahlingen	5411	1657	7179	2030	32,6	22,4
Biederbach	1937	1329	2721	1796	40,4	35,1
Denzlingen	18801	1667	27431	2258	45,9	35,4
Elzach	11475	1804	15678	2356	36,6	30,5
Emmendingen	45134	1977	67304	2751	49,1	39,1
Endingen	13702	1890	20188	2488	47,3	31,6
Forchheim	1593	1528	2244	2118	40,8	38,6
Freiamt	6404	1665	8904	2162	39,0	29,8
Gutach	5720	1608	8627	2183	50,8	35,7
Herbolzheim	15330	1975	23673	2787	54,4	41,1
Kenzingen	14949	2118	20357	2481	36,1	17,0
Malterdingen	3736	1637	4988	2054	33,5	25,4
Reute	3479	1430	5669	2031	62,9	42,0
Rheinhausen	4678	1503	6183	1941	32,1	29,1
Riegel	5378	1971	7911	2432	47,1	23,4
Sasbach	4789	1737	7848	2565	63,8	47,7
Sexau	4319	1573	6161	2105	42,6	33,8
Simonswald	4188	1469	6601	2121	57,6	44,3
Teningen	19160	1807	30992	2755	61,7	52,4
Vörstetten	3342	1631	5224	2173	56,3	33,2
Waldkirch	39599	2110	60412	3067	52,5	45,3
Weisweil	2758	1728	4565	2586	65,5	49,6
Winden	4471	1755	6054	2308	35,4	31,4
Wyhl	5263	1829	7506	2307	42,6	26,0
Lkr Brsg.-Hochschw.	446775	2186	640703	2826	36,6	29,2
Lkr Emmendingen	245616	1846	364420	2530	48,3	37,0
Skr Freiburg	610566	3382	765471	3878	25,3	14,6
Region	1302957	2515	1770594	3117	35,8	23,9

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Stadtregion Freiburg

Tab. 6.1 Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) sowie Gemeindeanteil an der Einkommensteuer je Einwohner 1988 und 1994, Veränderung 1988-1994

Gemeinde	Gewerbesteuereinnahmen je Einwohner			Einkommensteuereinnahmen je Einwohner		
	1988	1994	Veränderung 1988-1994	1988	1994	Veränderung 1987-1993
	TDM	TDM	%	TDM	TDM	%
Au	268	480	78,6	460	651	41,4
Auggen	112	343	205,2	372	540	45,2
Bötzingen	791	90	- 88,6	431	552	28,2
Bad Krozingen	286	255	- 10,8	462	543	17,3
Badenweiler	161	182	12,4	486	505	3,9
Ballrechten-Dottingen	232	539	132,2	353	483	36,9
Bollschweil	45	327	624,5	453	565	24,7
Breisach	383	787	105,3	393	487	23,8
Breitnau	107	145	34,5	271	312	15,1
Buchenbach	194	168	- 13,1	423	577	36,3
Buggingen	102	111	8,6	335	475	41,5
Ebringen	115	221	91,8	388	559	44,1
Ehrenkirchen	160	201	25,8	430	596	38,6
Eichstetten	2507	437	- 82,5	327	455	39,0
Eisenbach	971	542	- 44,1	456	590	29,5
Eschbach	46	137	197,1	224	478	113,6
Feldberg	159	137	- 13,7	423	481	13,7
Friedenweiler	75	180	140,0	368	418	13,7
Glottental	93	157	68,3	411	540	31,2
Gottenheim	41	123	196,4	358	510	42,2
Gundelfingen	271	478	76,4	539	776	43,9
Hartheim	248	394	58,8	375	453	20,9
Heitersheim	161	521	223,9	372	478	28,2
Heuweiler	64	84	32,1	431	563	30,6
Hinterzarten	193	356	84,1	461	477	3,3
Horben	116	3	- 102,8	421	606	43,8
Ihringen	132	278	109,5	353	471	33,4
Kirchzarten	289	419	45,0	575	681	18,5
Löffingen	170	274	61,5	373	478	28,1
Lenzkirch	262	487	85,7	360	471	30,8
Müllheim	619	480	- 22,5	419	529	26,2
Münstertal	142	128	- 9,9	339	461	36,0
March	196	279	41,9	483	679	40,5
Merdingen	330	828	150,7	327	458	39,9
Merzhausen	140	231	64,4	632	711	12,5
Neuenburg	559	473	- 15,3	390	519	33,0
Oberried	77	198	154,6	395	530	34,2
Pfaffenweiler	35	51	42,9	394	631	59,9
Sölden	71	193	170,7	418	567	35,5
Schallstadt	189	238	25,9	447	570	27,4
Schluchsee	193	250	29,1	344	464	34,8
St.Märgen	152	266	74,2	301	425	41,2
St.Peter	117	92	- 21,1	346	429	24,1
Staufen	672	463	- 31,2	470	582	23,6
Stegen	36	59	163,1	533	639	19,7
Sulzburg	169	222	31,6	382	441	15,3
Titisee-Neustadt	342	377	10,0	472	547	15,9
Umkirch	545	854	56,6	522	679	30,0
Vogtsburg	108	366	238,5	277	417	50,6
Wittnau	49	71	45,1	444	623	40,1
Bahlingen	243	205	- 15,4	16	477	50,9
Biederbach	92	169	83,6	313	369	17,6
Denzlingen	104	187	79,7	525	681	29,6
Elzach	280	451	60,8	369	519	40,6
Emmendingen	222	461	107,3	492	602	22,3
Endingen	237	466	96,4	312	444	42,4
Forchheim	52	106	102,5	260	419	61,0
Freiamt	47	92	95,6	335	466	38,9
Gutach	186	105	- 43,4	451	528	16,9
Herbolzheim	107	354	229,5	422	521	23,3
Kenzlingen	109	256	134,7	368	452	22,8
Malterdingen	121	265	118,4	360	497	38,1
Reute	119	248	108,0	433	559	29,1
Rheinhausen	143	231	60,6	388	589	51,6
Riegel	334	629	88,3	399	443	10,8
Sasbach	112	160	43,2	262	378	44,1
Sexau	109	153	41,0	389	610	56,7
Simonswald	147	131	- 10,8	324	413	27,5
Teningen	255	567	122,3	475	625	31,6
Vörstetten	122	342	178,4	491	626	27,5
Waldkirch	241	392	62,1	456	610	33,6
Weisweil	64	425	561,1	303	459	51,1
Winden	110	158	43,2	406	550	35,2
Wyhl	166	262	58,1	326	419	28,6
Lkr Brsg.-Hochschw.	317	356	12,3	428	549	26,2
Lkr Emmendingen	184	345	87,5	423	551	30,2
Skr Freiburg	521	711	36,4	494	556	12,3
Region	354	476	37,9	450	552	22,6

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Stadtregion Freiburg

Tab. 6.2 Zuweisungen und Umlagen (insgesamt) sowie Personalausgaben (insgesamt) je Einwohner 1988 und 1994, Veränderung 1988-1994

Gemeinde	Zuweisungen und Umlagen je Einwohner			Personalausgaben je Einwohner		
	1988	1994	Veränderung 1988-1994	1988	1994	Veränderung 1988-1994
	DM	DM	%	DM	DM	%
Au	468	223	- 52,2	304	396	30,0
Auggen	425	459	7,8	445	562	26,1
Bötzingen	168	373	121,8	346	445	28,6
Bad Krozingen	341	504	47,6	468	588	25,6
Badenweiler	284	408	43,7	661	668	1,1
Ballrechten-Dottingen	446	436	- 2,2	293	412	40,2
Bollschweil	421	551	30,7	272	331	21,5
Breisach	420	454	8,1	790	979	23,9
Breitnau	625	738	18,0	456	538	17,9
Buchenbach	434	226	- 47,8	362	441	21,7
Buggingen	492	615	25,1	370	462	24,8
Ebringen	508	487	- 4,1	322	480	49,3
Ehrenkirchen	456	542	18,8	515	668	29,7
Eichstetten	14	273	1756,3	343	400	16,5
Eisenbach	32	28	- 11,6	439	656	49,3
Eschbach	1016	501	- 50,6	368	440	19,4
Feldberg	832	615	- 26,1	1153	1116	- 3,1
Friedenweiler	537	542	0,8	739	827	11,8
Glottertal	445	538	20,9	389	496	27,6
Gottenheim	531	600	12,9	351	407	15,8
Gundelfingen	343	315	- 8,3	285	468	63,9
Hartheim	419	526	25,5	458	649	41,6
Heitersheim	370	381	2,9	379	459	21,1
Heuweiler	440	582	32,3	142	244	71,2
Hinterzarten	314	357	13,7	862	1028	19,2
Horben	658	551	- 16,3	200	260	29,6
Ihringen	482	563	16,7	370	485	31,2
Kirchzarten	256	403	57,3	373	493	32,0
Löffingen	426	523	22,8	661	872	31,9
Lenzkirch	509	387	- 23,9	778	666	- 14,2
Müllheim	348	324	- 6,9	597	746	25,0
Münstertal	507	642	26,6	599	688	14,8
March	474	472	- 0,4	427	667	56,1
Merdingen	238	665	178,3	310	387	24,5
Merzhausen	367	311	- 15,2	324	358	10,2
Neuenburg	464	320	- 31,0	347	486	40,1
Oberried	549	519	- 5,4	551	647	17,5
Pfaffenweiler	512	478	- 6,7	468	639	36,3
Sölden	520	536	3,0	253	311	23,0
Schallstadt	482	500	3,6	413	539	30,3
Schluchsee	526	557	5,8	908	1047	15,2
St.Märgen	513	531	3,3	405	433	7,0
St.Peter	599	659	10,1	467	567	21,3
Staufen	320	286	- 10,4	504	611	21,2
Stegen	534	519	- 2,8	343	419	22,4
Sulzburg	399	520	30,3	703	756	7,6
Titisee-Neustadt	373	443	18,7	604	691	14,5
Umkirch	263	140	- 46,5	593	940	58,3
Vogtsburg	554	597	7,7	421	541	28,4
Wittnau	549	430	- 21,7	419	530	26,4
Bahlingen	441	352	- 20,0	377	570	51,1
Biederbach	612	772	26,0	254	310	21,8
Denzlingen	470	515	9,4	55	81	48,3
Elzach	388	331	- 14,7	460	577	25,4
Emmendingen	563	571	1,5	599	809	34,8
Endingen	546	433	- 20,6	427	557	30,5
Forchheim	593	700	18,1	308	295	- 4,0
Freiamt	593	656	10,5	465	632	35,9
Gutach	351	512	45,8	334	435	30,0
Herbolzheim	383	605	57,9	561	656	17,0
Kenzingen	578	561	- 3,0	607	647	6,5
Malterdingen	512	382	- 25,2	346	462	33,5
Reute	497	534	7,3	71	77	8,2
Rheinhausen	443	478	7,9	337	442	31,0
Riegel	328	279	- 14,8	433	591	36,4
Sasbach	554	704	26,8	432	679	57,0
Sexau	460	442	- 3,8	344	417	21,2
Simonswald	433	577	33,3	348	481	38,2
Teningen	285	234	- 17,8	493	593	20,1
Vörstetten	313	314	0,2	211	279	32,1
Waldkirch	441	504	14,1	652	826	26,8
Weisweil	579	535	- 7,5	458	610	33,2
Winden	487	509	4,5	460	534	15,9
Wyhl	505	585	15,6	487	514	5,7
Lkr Brsg.-Hochschw.	408	439	7,5	489	615	25,7
Lkr Emmendingen	469	494	5,3	461	586	27,1
Skr Freiburg	887	1173	32,2	1119	1286	14,8
Region	590	708	20,0	701	841	19,9

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg